

Die Legende der heiligen drei Könige

das ist

Johannes von Hildesheim:
Historia trium regum

Transkribierte Handschrift und Wiegendruck
Jürgen Voos
2021

Vorbemerkung

Dies ist keine wissenschatliche Arbeit. Sie ist entstanden aus Neugier auf den Inhalt und aus einer Art sportlichem Interesse am Umgang mit den Texten.

Ich lege hier vor eine schöne Handschrift und einen schönen frühen Druck. Gelegentlich beigezogen habe ich weitere Handschriften und Inkunabeln. Das ist aus dem Literaturverzeichnis zu entnehmen.

Ich habe die Texte chronologisch angeordnet. Es empfiehlt sich für weniger Geübte, zunächst den Text des Prüß-Drucks (2.) zu lesen. Es hat sich bewährt, subvokalisierend zu lesen (vorlesen), da sich dann manche unverständlich Stelle klärt.

Text und Verfasser

Im Text der Handschrift (43v/104) steht ein etwas merkwürdiger Abschnitt über die Entstehung und Herkunft des Werkes:

Die selben vorgenanten fursten brochtent	Dieselben vorgenannte Fürsten brachten
ouch bucher mit in von India in die stat ackers	auch Bücher mit sich v. India i.d. Stadt Ackon.
In den buchern geschrieben stunt in kaldescher	In den B. geschrieben stand in **kaldeischer**
zungen werg und leben der drier kunige Die	Sprache Werk u. Leben der drei Könige. Die
bucher wurdent zu ackers ouch in welsche sproc-	Bücher wurden zu Ack. auch in **welsche** Sprache
he gezogen und uß geschriben und wurdent ge-	übersetzt u. geschrieben u. wurden gesandt
sant und gefurt in ander lant do man sie noch	und verkauft in andere Land, wo man sie noch
hutißtages het und uß den buchern und andern	heutigentags hat, u. aus den Büchern u. anderen
buchern und sehen und gehort sagen ist dis	Büchern und *sehen und gehört sagen* ist dieses
buche zusamene gelesen und gemacht von eym	Buch zusammengestellt und gemacht **von einem**
bischoffe Minister <sic> genant	**Bischof Minister genannt**.

Daß die Bücher ursprünglich kaldäisch, d. h. hebräisch, verfaßt waren, ist wohl eine Echtheitsfiktion. Sie wurden dann ins Lateinische übersetzt, (abgeschrieben) und durch Buchführer verbreitet. Diese Kompilation wurde aus den lateinischer Werken und aus Erzählungen von (jemadem) zusammengestellt.

Die tatsächlichen Zusammenhänge sind von Elisabeth Christern dargestellt und bei Max Behland referiert. Hier wird (S.18) die Aschaffenburger Handschrift zitiert (von mir übersetzt:)

Dies ist die Geschichte von den heiligen drei Königen ... und ist gesagt und gemacht ourmitz[1] (durch) *den ehrwürdigen geistlichen Vater Herr Florenz von Wevelkoven Bischof zu Münster war.* Behland zitiert außerdem einen Satz aus der Londoner Handschrift: *So ist dies Büchlein zusammen gelesen und gemacht und einem Bischof von Münster gesandt.*

---

[1] BMZ: *übermiteʒ adv. vermittelst, per medium. mit acc. und mit gen. verbunden.* Lexer: *über-mittes, über-mits präp. vermittelst mit gen. od. acc.*

Wie leicht *münster* in *minister* verlesen werden kann, zeigt die Handschrift (je sechs Auf-und Abstriche).

Johannes von Hildesheim ist ein gelehrter und umtriebiger Mönch aus Hildesheim, um 1310/20 geboren, um 1375 gestorben. Aufenthalte und Ämter u.a. in Avignon (Papst), Paris (Universität), Köln (!). Von ihm sind neben der Dreikönigslegende viele Briefe überliefert und veröffentlicht. – Florenz von Wevelinghofen war bis 1364 ein wichtiges Glied im Domkapitel zu Köln, dann Bischof in Münster.

Elisabeth Christern deutet an, daß die Entstehung der deutschen Legende mit einer Zweihundertjahrfeier der Übertragung der Gebeine nach Köln (23. Juli 1164) zusammenhängen könnte. Jedenfalls ist sie zu datieren auf die Zeit zwischen 1364 (Ernennung des Florenz zum Bischof von Münster) und 1375 (Tod des Verfassers).

1. Die Pariser Handschrift Ms.allem. 33

Ich habe die Handschrift diplomatisch, d.h. weitgehend zeichengetreu und zeilengetreu, abgeschrieben, so daß man meine Vorgehensweise ständig mit der Handschrift vergleichen kann. Ich habe versucht, die Folio-Einteilung der Vorlage abzubilden. Quellenangabe s.u.

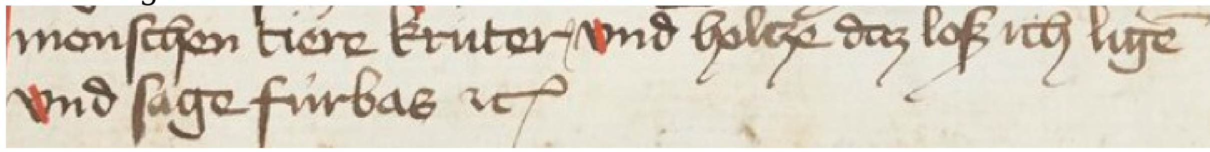
Zur Textherstellung:

In frühneuhochdeutschen Handschriften gibt es keine Regelmäßigkeit, allenfalls Schreibergewohnheiten. (Das habe ich aber nicht untersucht).

Problematisch sind die kleinen oder kleinsten Zeichen, Haarstriche, Punkte in Zeilenmitte und „diakritische“ Zeichen (ä,ö,ü), außerdem die Rubrizierung einzelner Buchstaben. Nichts von dem folgt einem System oder wird konsequent angewandt. Ich habe mich daher entschlossen, alle Andeutungen von **diakritischen Zeichen** wegzulassen. Rot gedruckt habe ich nur die in der Vorlage rot gedruckten Teile (Versalien und Capitulum-Zeichen).

Die Wiedergabe der **Zischlaute** wechselt in der Handschrift, ohne daß sich eine Regelmäßigkeit erkennen ließe.

Im folgenden Textstück ist fast alles vertreten:

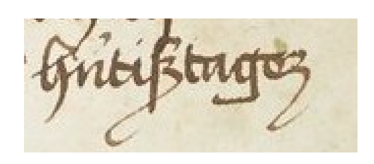


Für die Umschrift unproblematisch ist das <sch> (manchmal ohne ch); ebenso das runde <s>.

Das lange <s> wie oben in <*sage*> konnte ich leider nicht darstellen, also wird es rund.

Sehr häufig ist das <ß>, als eine Kombination des langen s mit einem z der deutschen Ausgangsschrift (s.o. in *loß*) - heute Eszet genannt – wobei der Unterschweif mehr oder weniger ausgearbeitet sein kann. Wenn s und ß wechselt, habe ich das s beibehalten, das ß durch z ersetzt (das, daz).

Daneben tritt dieses ‚deutsches z‘ sehr häfig einzeln auf (oben in *daß*), ich habe das Zeichen mit z wiedergegeben, entsprechend die Kombination in holcze (s.o.). Bleibt schließlich das schön ausgearbeitete echte ß wie in hutißtagez und das tz.



Unproblematisch das  tz (ch fehlt).

Das eigentliche <z> erscheint als z oder als ‚deutsches z‘ (geschweift), häufig als tz. Ich habe das geschweifte <s> und das zackige z mit dem gleichen Buchstaben (z) wiedergegeben.

Leider geht das Bildhafte der Handschrift dabei völlig verloren.

Kürzel (auch Nasalstrich) habe ich meistens aufgelöst. Trennungsstriche am Zeilenende habe ich ergänzt. Auch die Silbentrennung ist manchmal sehr ungewohnt: *ec-ho*.

Namen und geographische Angaben habe ich übernommen und nicht entschlüsselt.

Syntax: Es fehlt jede Sorte Zeichensetzung, ich habe sie auch nicht ergänzt, aber in ganz wenigen Fällen Hilfen eingefügt.

Interessant ist, daß in manchen Partien mit zwei Sätzen (meist Haupt- und Nebensatz oder umgekehrt) der zweite Teil durch rubrizierte Majuskel gekennzeichnet ist. (Da er kam ... Da sah er). Da die Lesung nicht immer eindeutig ist, habe ich in wenigen Fällen die Majuskel gedruckt, wo sie nicht in der Vorlage steht (also einen Satzschluß angedeutet), gelegentlich aber auch (weil irreführend) weggelassen.

Semantik: Viele Wörter haben das gleiche Erscheinungsbild wie im Neuhochdeutschen, aber eine völlig andere Bedeutung, z.B. *geschmack*=Geruch. Ich habe sie in der Handschrift nicht angemerkt. (Viele Erläuterungen finden sich in der Wiedergabe des Drucks).

Gliederung/Bilder: Der Text ist in Kapitel mit roten Überschriften gegliedert. (Aus technischen Gründen habe ich die Überschriften abweichend formatiert). Zu fast jedem Kapitel gibt es ein – oft ganzseitiges – Bild. Zwischen Text und Bild gibt es häufig einen größeren Freiraum. Ich habe alle Bilder etwas verkleinert und den Text meistens zeilenweise fließend dazugeschrieben. Wo es sich ergab, habe die die originale Zusammenstellung beibehalten. Eine Eigenart der Handschriften und Drucke dieser Zeit besteht darin, daß häufig die Überschrift auf der Vorseite steht. Man erkennt das an meiner [Folio]Angabe, vor der Überschrift oder vor dem Text.

Zusatzzeichen: In diesem Text habe ich nur die Folio/Scan–Angabe in [eckiger] Klammer eingefügt. Auch die ziffernmäßige Kapitelzählung stammt von mir. Manche Abschnitte haben eine rote Überschrift, sind aber nicht mitgezählt, ich habe dort sinngemäß eine Zählung ergänzt. Am Schluß habe ich [Zählung und Überschrift] ergänzt.

2. Der Druck von Johann Prüss Strassburg um 1479

Der *Gesamtkatalog der Wiegendrucke* nennt unter dem Suchwort 'Historia beatissimorum trium regum dt.' 21 Nummern. Ich habe davon benutzt:

M09248 Die Neue Ehe. Daran: Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. Augsburg: Anton Sorg, 7.X.1476. 2°

M09249 Die Neue Ehe. Daran: Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. Augsburg: Anton Sorg, 13.VIII.1481. 2°

Als Vorlage für meinen Text:

M14021 Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. [Strassburg: Johann Prüss, um 1479]

Der Text ist nicht in Spalten gedruckt. Die Bilder haben die Breite des Druckspiegels, sie sind selten leicht illuminiert.

Es gibt regelmäßig gliedernde Schrägstriche (statt Punkt). Ich habe eine moderne Interpunktion vorgenommen, ebenso die Orthographie (vor der Rechtschreibreform) vereinheitlicht.

Im Text habe ich wörtlich übernommene Partien *kursiv* wiedergegeben. Hinweise zum Textverständnis, Wortübersetzungen u.ä. in (runder) Klammer. Notwendige Textergänzungen in [eckiger] Klammer.

Ein interessanter ‚Sport‘ war das Nachschlagen unbekannter Vokabeln im ‚Wörterbuchnetz.de‘, das neben dem Grimmschen Wörterbuch (DWB) und dem Lexer u.a. auch das Deutsche Rechtswörterbuch (DRW) und das Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (FWb) enthält. Ich habe jeweils mit den dort angegebenen Kürzeln zitiert.

Literaturhinweise:

1. Quellen:

Für die Handschrift:

Nach meinen Recherchen gibt es nur **eine** aufwendig (Lauberwerkstatt, s.u.) illustrierte Handschrift: **Paris, Bibl. Nationale, Ms. alem. 33.**

Sie ist erreichbar über den Handschriftencenus. Dort auch weitere Handschriften. Da aber „eine direkte oder indirekte abstammung der texte voneinander ausscheidet,“[2] ist eine Zuziehung weiterer Handschriften nicht erforderlich oder hilfreich. Es gibt zwei diplomatische Ausgaben s.u.

Für den Druck:

Der *Gesamtkatalog der Wiegendrucke* nennt unter dem Suchwort 'Historia beatissimorum trium regum' 21 Nummern. Ich habe davon benutzt:

M09248 Die Neue Ehe. Daran: Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. Augsburg: Anton Sorg, 7.X.1476. 2°

M09249 Die Neue Ehe. Daran: Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. Augsburg: Anton Sorg, 13.VIII.1481. 2°

Als Vorlage für meinen Text:

M14021 Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. [Strassburg: **Johann Prüss, um 1479**]

2. Fachliteratur (speziell)

Liselotte E. Saurma-Jeltsch, Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau, speziell Bd. 2 S. 96-98 Wiesbaden 2001.

Max Behland, Die Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim. Untersuchung zur niederrheinischen Übersetzung Trierer der Handschrift 1143/485 mit Textedition ... München 1968

Sylvia C. Harris, An early new high german Translation of the Historia Trium Regum by Johannes de Hildesheim. Edited from (Aschaffenburg, Stifstbibliothek, Ms.Pap.15)
Thesis submitted for the degree of M.A. in the University of London, October 1954 .

Diese Arbeit ist zugänglich (download) über *ProQuest 10097225* (Eingabe in Browserzeile). Sylvia C. Harris. “German Translations of the ‘Historia Trium Regum’ by Johannes De Hildesheim.” *The Modern Language Review*, vol. 53, no. 3, 1958, pp. 364–373. (nicht frei).

Christern, Elisabeth: Johannes von Hildesheim, Florentius von Wevelinghoven und die Legende von den heiligen Drei Königen. Köln, Bibliophilen-Gesellschaft, 1960. 19 S. (Zum historischen Umfeld.)

(Christern, Elisabeth:) Johannes von Hildesheim: Die Legende der Heiligen Drei Könige.
(Übersetzung lat. Inkunabel Köln 1477; s.o.; Sach-Erläuterungen) dtv München 1963 (= Verlag J.P. Bachem, Köln)

[2] Behland S.15

Hans-Jörg Künast: ‚Getruckt zu Augspurg‘ Buchdruck und Buchhandel in Augsburg zwischen 1468 und 1555, Tübingen 1997.

3. Hilfsmittel:
On-line: https://woerterbuchnetz.de

Teil 1

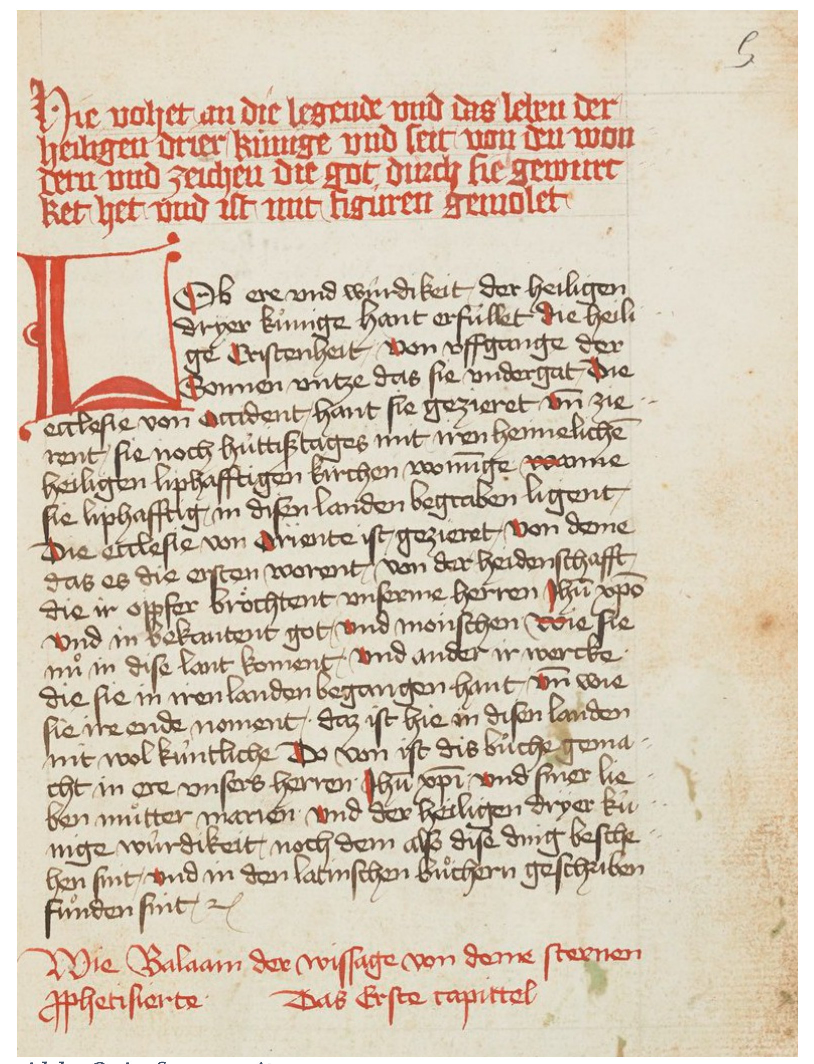
Hier beginnt das Leben der heiligen drei Könige

Die Pariser Handschrift Ms.allem. 33



Inhalt

Abb. 1 Wie Balaam von dem Stern prophetisierte [fol. 5r/27]


Hie vohet an die legende und das leben der
heilgen drier kunige und seit von den won
dern und zeichen die got durch sie gewurc
ket het und ist mit figuren gemolet

Lob ere und wurdikeit der heilgen
dryer kunige hant erfüllet die heili
ge Cristenheit von uffgange der
Sonnen unze das sie undergat Die
ecclesie von occident hant sie gezieret und zie
rent sie noch huttißtages mit iren heimelichen
heiligen liphafftigen kirchen wonunge wanne
sie liphafftig in disen landen begraben ligent
Die ecclesie von Oriente ist gezieret von deme
das es die ersten worent von der heidenschafft
die ir oppfer brochtent unserme herren Ihu xpo
und in bekantent got und menschen Wie sie
nu in diese lant koment und ander ir wercke
die sie in iren landen begangen hant und wie
sie ire ende noment daß ist hie in disen landen
nit wol kuntliche Do von ist dis buche gema
cht in ere unsers herren Ihu xpi und siner lie
ben mutter marien und der heiligen dryer ku
nige wirdikeit noch dem als dise dinge besche
hen sint und in den latinschen buchern geschriben
funden sint

Wie Balaam der wissage von deme sternen
prophetisierte Das erste capittel

Abb. 2 Anfangsseite.

[00] LOB ERE UND WURDIKEIT DER HEILGEN
dryer kunige hant erfüllet die heili-
ge Cristenheit von uffgange der
Sonnen unze das sie undergat Die
ecclesie von occident hant sie gezieret und zie-
rent sie noch huttißtages mit iren heimelichen
heiligen liphafftigen kirchen wonunge wanne
sie liphafftig in disen landen begraben ligent
Die ecclesie von Oriente ist gezieret von deme
das es die ersten worent von der heidenschafft
die ir oppfer brochtent unserme herren Ihu xpo
und in bekantent got und menschen Wie sie
nu in diese lant koment und ander ir wercke
die sie in iren landen begangen hant und wie
sie ire ende noment daß ist hie in disen landen
nit wol kuntliche Do von ist dis buche gema-
cht in ere unsers herren Ihu xpi und siner lie-
ben mutter marien und der heiligen dryer ku-

nige wurdigkeit noch dem also diese ding besche-
hen sint und in den latinschen buchern geschriben
funden sint &

[01] WIE BALAAM DER WISSAGE VON DEME STERNEN
PROPHETISIERTE DAS ERSTE CAPITTEL

[5v/28]
An dem anfange ist zu wissende das
ein heidenscher priester hies Balaam
rette in seiner prophetien Es gat uff ein
sterne von iakob und wurt geborn ein mensche
von ysrahel Der sol die fursten von Moab sturen
wanne nu diser Balaam ein heiden was so hiel-
tent die heiden sere von yme und gloubetent
siner prophetien Und lont uch nit wunder han daß
dieser heiden die worheit geseit het von xpo Das
was dar umbe das got gezugen wolte han von
allem volcke Also das sin vigende die worheit
von yme mustent sprechent Also wolte er ge-
zugnisse han von Cayphas der Juden bischoffe
do er sprach Es ist besser das ein mensche sterbe
danne alle welte verderbe Cayphas prophecierte
die worheit und bekante nit die worheit und
was doch der worheit vigent &

[02] WIE DIE VON INDIA IR WARTE BESTALTENT UFF
DEM BERGE VAUS DAS ANDER CAPITTEL



Abb. 3 Bestellung der Wächter.

[6r/29]
Do noch also die Judescheit durch das
Rotte mere zugent und durch die wus-
te worent kommen in das globete lant
und hettent daß lant alle umbe betwungen das
sich nieman geturste wider sie setzen Do lag ein
hoher berg in India der hies vaus uff dem berge
bestaltent die von India ire warte obe die Juden
oder Romer oder ander herren in die lant kement
das sie gewarnet werent wanne so sie uff dem
berge sohent heres krafft so stiessent sie fure an
es were dag oder nacht also wart das lant gewar-
net C In den zyten wurdent die Besten und
die Edelsten von India zu Rate und komment an
die wachter die uff dem berge logent und des
landes hutent und rettent mit yn und goben
in dar umbe guttes gnug das sie in liessent be-
volhen sin Obe sie yemer gewar wurdent eins
nuwen liechtes oder sternen an dem hiemel oder
in den lufften das sie in das zustunt kunt dettent
Dis dattent die von India umb Balaams willen
des Propheten und hofftent und begertent ouch
sere das sie gelebetent daß die Prophecie erfullet
wurde und also wart das volcke gemeinliche
von India das geslechte von vaus genant noch

dem berge also hie noch geschriben stot und heis-
set ouch noch hutißtages das edele geslechte von
vaus und ist von allem lande nit gewaltigers
noch edelers kuniges[3] Von dem geslechte was
der driger kunige einre mit namen Melchior
der unserme herren golt opfferte als hie noch
geschriben stot &

[3] Ich sehe hier einen Zusammenhang mit Lexer *künne:* geschlecht, familie, verwantschaft. Das Wort nicht im Druck.

[fol 6v/30]

[02.1][4] WIE DIE HERREN VON INDIA ZWOLFF STERNEN LUGERE SUCHTENT DIE DO WAR NEMENT DESS STERNEN UFFGANG



Abb. 4 Die Sterngucker (ganzseitig).

[7r/31]
In den zitten also die von Idia wartetent und hoffetent so langer ye me uff Balaams Prophecie do wordent sie aber zu Rate und suchtent xij sternen luger und wise meister und wachtent und wartent uff dem berge vaus welche zit der sterne uff ginge und ~~ginge~~[5] goben in dar umbe groß gut und nit alleine umbe den sterne Me ouch daß sie gewar wurdent wo er geboren wor-

[4] Ich habe alle roten Überschriften mit Nummer versehehn.
[5] Rot gestrichen.

de dem die sternen dienen solten und dienten
und herre wurde uber alles volcke C Es wß ouch
also bestalt wenne der zwolffer einre abginge
von todes crafft So solte man die richte[6] einen
anderen an die stat setzen Ouch seit man vil
wunders von dem berge vaus wie gar hoch er
sy und ist nit witter denne ein eben messige ca-
pelle umb griffen mochte und umb und umb ist
er mit studen und mit edeln cruttern umbgeben
und an der capellen stot ein hohe steinen sule
und uff der sule stot ein grosser vergulter sterne
der sich wendet noch dem winde und so die son-
ne tages dar an schinet und nachtes der mone
so gesicht man in verren landen von dem glaste &

[03] HIE GEBUTTET KEISER OCTAVIANUS UBER ALLE WELTE DAS YEDERMAN SIN OPPFER BRINGE DANNEN ER SY DAS DRITTE CAPITTEL

[7v/32]



Abb. 5 Octavians Befehl.

[6] Der Druck hat *zu stunt*. Cf zu *richte, rihte* DWB, Lexer u.a.: von rechts wegen.

Also nu die zit kommen waß also sich
got erbarmen wolte uber den sun-
der und das sin eingeborn sune
mensche solte geborn werden von der reinen
Jungfrouwen maria Do was ein keiser zu Rome
der hies Octavianus der was also gewaltig das
yme alle die welte gehorsam was und in dem
zwey und viertzigisten iore sins Riches do gebot
er uber alle welte daß ieder mensche solte gon
do er har geborn were und solte do zins geben
[8r/33]
dem keiser daß waß einen pfennig do mitte rechen-
te man und befant wie vil lute uff ertriche
was Und do waß Joseph und maria von der stat
Bethleem wenne er von alter har dennan bur-
tig was und sin eiltern do gesessen worent Do
wolte er dem keiser do gehorsam sin und wolte
sinen pfennig und marien pfennig dem zinßmei-
ster geben und do sie dar koment do was ouch
die zit kommen das maria ir kint unsern herren
Jhm xpm geberen solte Und zu der selben zit
waß vil lutes gon Bethleem kommen ouch umbe
die selbe sache daß sie iren zins dem keiser brech-
tent und worent alle herbergen bestalt und
kam maria und Joseph gar spate und kundent
niergent zu kumen wanne do die lute sohent
daß es arme lute worent und ouch daß maria
beswert was do kerte sich nieman an sie &

[03.1] HIE WURT GEBOREN UNSER LIEBER HERRE IHESUS
XPUS DER ALLER WELTE EIN TROSTER IST HIMELRICHS
UND ERTRICHS UND ALLER CREATUREN



Abb. 6 Geburt im Stall.

[08v/34]
Also nu Joseph alle gassen durch fuhre do
kam er zu leste under einen schopffe der
hinge under einer muren Das waß vor
alten gezitten ein hoff gereite gewesen ysaias
kunig davides vatter Durch die mure ginge
ein loch als ein tor in ein wuste wonunge do
in manigen joren nie mensche in kommen was
Do stunt ein alte mure und ein kleine steinen
krippfelin An der selben strossen vor dem schoppfe
was wuchen mercket daß man da veil hette
brot holtz alte cleider und anders und die lute
die do von den dorffern dar komment die stal-
tent ir Esel und ir viehe dar in under den schop-
fe Do vant Joseph ein rind uber der krippfen
ston Aber ein teil lerer meynent es wer Josephs
der hette es mit yme brocht obe in not an gin-
ge daß er es verkouffte aber die bucher sprechent
es nit und sprechent das rint wer eins armen
mannes der ouch uff die selbe nacht niergent
anders zu kommen mochte danne do In disem ar-
men huttelin wart geboren von marien der reinen
megede der zarte sune cristus ein trost aller
der welte an der Sundag zu nacht one we
und one allen smertzen Do vant maria keine
stat do sie ir kint mochte hin gelegen Do leite
sie es in das kruppfelin fur den esel und das rint

In dem krippfelin lag enwenig howes do ihus uff lag in tuchelin gewickelt also sie maria zu der selben zit haben mochte wanne sie hette nit getruwet daß die zit also nohe waß In sollicher armut wart xpus geborn aller der welte herre in dem armen huttelin

[9r/35]

[04] Hie erschein der Engel den hirten in der nacht do cristus geborn wart Dss vierde Capittel



Abb. 7 Der Engel über den Hirten.

[9v/36]
Nu ist zu wissende daß in der nacht vil
hirten uff dem velde worent und wac-
hetent obe yren herten und vihe Den er-
scheine ein grosse liecht und die hirten er-
schrocken gar sere Do sprach der engel ich
kunde
uch gute mere und grosse freude Hute ist ge-
born cristus der welte heylant ein kunig davi-
des sune und daß sy uch ein zeichen Ihr findent
ein kint geleit in ein krippfelin in duchelin
gewickelt Do wart gehort ein michel meni-
ge der engele und der hiemelschen rittere
die sungent alle Gloria in excelsis deo &
Dis beschach in bethlaem Betlahem ist von
alter
her nit ein namhaftige stat gewesen oder acht-
ber und lit von Jherusalem zwo mylen und ist
do mitte genant Dauides stat wenne kunig

dauit do geboren wart und an der stat do ku-
nig dauit geborn wart und sin huß stunt do
wart xpus ihus geborn also do vorgeschriben
stat C Die stat do die hirtten ihrs vihes hut-
ten die lit ein halbe myle von bethlahem und
umb winachten in dem hornunge in dem mert-
zen und in dem aprelle so ist es erne[7] do und
so umbe die winachten daß felt grune ist (,) die
danne viel viehes hant die kouffent die weide
und tribent ir viehe dar uff und huttent des
dage und nacht Also kam eß daß die hirten do
zu mole do wachtent und ist die selbe gewon-
heit noch hutißtages in der selben gegen &

[10r/37]
~~*Hie erschein der Engel den Hirten in der nacht do cristus geboren wart*~~[8]

[05] HIE ERSCHEIN DEN XIJ STERNEN LUGERN DER STERNE
UFF DEM BERGE VAUS UND EIN KINDELIN MITTEN
IN DEM STERNEN DAS V CAPITTEL

[7] DWB Lexer: erne-ernte.
[8] Schwarz gestrichen.



Abb. 8 Berg Vaus mit Jesusstern.

[10v/38]
Also nu vorgeschriben stot wie daß xij
sternen luger von Indien allezit uff
dem berge vaus wachende worent
und war noment wo der sterne uff ginge von
dem Balaam gesprochen hette do det got sin
wunder und lies einen sternen uff gon clor al-
so die sonne Der stunt in den lufften und er-
luchtete alles lant und swebete obe dem berge
also ein adelar und bleibe do stille ston die nacht
und den tag uber und uber und kunde die sonne
den sternen nit bedecken noch erloschen Do
von vindet man in ettelichen buchern geschri-
ben daß nie sonne an der cristnacht uff ginge
denne ein sonne Der sterne was formieret
nit also man sie in der kirchen molet wanne
er hette vil langer zwacken die brantent also
ein fackel und stunt rechte als ein fliegen-
der adelar der mit den vettichen den luft flo-

gieret[9] In dem sternen stunt eins kindes figure oder forme und dar uber ein cruze und uß deme sternen wart ein stimme gehort die sprach also Hute ist geborn der Juden kunig des die heidenschafft so lange begert hat (.) got hin und suchent in und bettent in an Dis geschach in der cristnacht also cristus geboren wart

[05.1][10] WIE DER STERNE IGLICHEM KUNIGE BESUNDER IST ERSCHINEN UND WART GESEHEN UBER ALLES INDIEN &

[11r/39]

Diser sterne wart gesehen also dß sich alles volcke frouwete in Indien und man in den landen sach das ungewonliche wonder und horten auch die stymme usser dem sternen also ouch die xij meister in mit dem munde seitent Do erschrocken sie und wurdent ouch fro wenne sie gedochten alle und zwiffeltent nit dar an er were der sterne do von Balaam gewissaget het daß by iren zitten balaams prophecie erfullet solte werden der sie und ir altern so lange jar gewartet hettent &

[06] HIE IST SICH BEREITEN KUNIG MELCHIOR MIT ALLEM SIME GESINDE UND ZU OPPFEREN UNSERME HERREN IHU XPO DEM JUNGEN KINDELIN DSS vj CAPP

[9] Lexer: *floieren swv hin u. her schwanken, flattern.*
[10] Dazu kein Bild!



Abb. 9 Aufbruch König Melchior.

[11v/40]

[06.1] Hie ist sich bereiten kunig Balthasar mit aller sinere herschafft zu oppfern dem nuwe gebornen kunige aller der welt ein herre



Abb. 10 Aufbruch König Balthasars.

[12r/41]

[06.2] Hie ist sich bereiten kunig Caspar zu oppfern
und sin gobe zu bringen dem usserwelten almechtigen gotte der sich er junget het durch gottes mutter Mariam in zu gesehen



Abb. 11 Aufbruch König Caspars.

[12v/42]
Also nu die heilgen dry kunige nit by
ein ander in eime lande worent do
wuste ouch keinre nit von dem andern
zu sagende und uff die selbe stunde bereite sich
iglicher in sime lande so er kostlichest mochte
mit kuniglicher herschafft mit richen goben
mit kostlichem gewande mit vil gesindes mit
kemmelin mit mulen und mit pferden also bal-
de die mere fur sie kam wie die stymme usser
dem sternen gesprochen hette und bestaltent
sich dem nuwen gebornen kunige zu oppfernde
und zu suchende und an zu bittende und zu eren
nit also einen menschen sunder also einen got
und dar umbe kundent si sich nit kostlichen
gnug bereiten mit großer herschafft und viehe
wenne sie versohent sich lange uff deme wege
zu sinde E[11] sie mit großem volcke dar kement
do sie den nuwen kunig fundent C In den lan-

---

[11] Rubriziert, bedeutet außer ehe auch Ehe, Bund, Bibel.

den wo kunige und fursten reißtent do furtent sie yren hußrat mit ynen und bette gewant und koment niemer under dach und reißtent me nachtes denne tages durch der Sonnen unmessige hitze die in India ist

[07] Das vij Capittel

Es ist zu wissen das dry India sint Do was der dryer kunige iglicher von einer Indien und sint das das meisteile alles Inseln und die wasser die umb die Inseln fliessent die fliessent vol freischlicher tier C Es sind ouch vil brucher do dar inne wachssent Ror also groß das man huser und schiffe dar
[13r/43]
uß machet und ist gar sorgsam us eime lande in das ander zu komende C Ouch ist manig wunderlich tiere in einer Inseln das in der andern nit enist Die lossent wir under wegen und sagent furbas von den heiligen dryen Kunigen

[08] Hie vert kunig melchior uss sime kunigriche der unserme herren golt oppferte Das viij capittel



Abb. 12 Auszug Melchiors.

[13v/44]

In der Ersten Indien lit ein kunigriche das
heisset daß riche von Nubya und zu den zitten
also xpus geborn wart do besas ein kunig daß
riche hies Melchior der xpo unserme herren
golt opferte In dem kunigriche lit das lant
arabyen Do ynne lit der berg synay dar ane
stoßet einsite daß rote mere und die von Sy-
ria und die von Egypten hant gar lichticliche
zu varende in India C Ouch hat der soldan gar
gute vesten uff dem roten mere ligen Uff den
vesten behutet man daß nieman von disem lan-
de gon Indien fare und dem keiser der do
cristen
ist brieffe bringe wenne der soldan vorchtet
verbuntnisse und uffsatze der cristen mit prie-
ster Johan Aber das lantfolcke ginsite meres
lat man wol faren aber man erfert gar wol
zu in was sie zu India werben wollent oder
was sie in den landen zu suchende habent Also
het ouch priester Johan verre in India gute ves-
ten und castel uff die andersite des roten me-
res do hutet man ouch daß nieman von India
in das selbe lant fare der priester Johan schade
sy Aber geistliche lute also barfußen augustiner
carmeliten brediger und koufflute die von
disem lande sint und in India kommen sollent
die
mussent gar verre zogen durch das kunigrich
von persa gar einen langen weg gar vertroßen
Das lantfolcke dem man verhenget uber das
rote mere zu faren von eime lande in das an-
der die sprechent dass der grunt des roten me-
res also rot sy das das wasser schinet also roter
[14r/45]
wine wie wol es ist gefar also ander gesaltzen
wasser und ist also luter das man an dem grun-
de sicht steine vische und was an dem grunde
lit und do es aller breitest ist do ist es kume
vier mylen breit Do koment ouch die Juden
druckens fußes uber do in kunig pharo noch
iagete und sie erslagen wolte han Do det sich
dß
mere zu und ertrang er und alles sin volcke
Usser dem rotten mere flußet ein ander wasser
das heisset Nylus das flußet durch Egypten
Uff dem wasser bringet man grossen koufman-
schatze von Egypten gon babylonien in allexan-
driam und dar noch koment sie in alle dise welt
Das ertriche in dem Lande arabyen ist zu mole

rotfar stein holtze und was in dem lande wehs-
set ist meist teilich alles rotfar Das golt das
man do grabet das ist rot Uff dem vorgnan-
ten berge synay do gap gott moyses die x gebot
Uff dem berge synay do ist ein ader do man
den smaragde mit grosser erbeit uß gewynnet
und des hutent des soldans diener gar flisse-
cliche Das Land waß hie vor priester Johans
und ist nu meisteilich alles des Soldans doch
ist es zinßhafftig priester Johans &

[14v/46]

[09] HIE VERT KUNIG BALTHASAR USS SIME KUNIGRICHE MIT GROSSER HERSCHAFFT UND MIT GROSSER GEZIERDE ZU DEM OBERSTEN KUNIGE DAS ix CAPITTEL



Abb. 13 Auszug Balthasars.

[15r/47]

In der andern Indien lit ein kunigrich daß heisset Sodolia do waß zu den zitten herre und kunig ynne kunig Balthasar der unserm herren wyroch oppferte C In dem kunigriche lit ein Insel heisset Saba In dem Land wehsset maniger leige wurtze me wanne in anderen landen und besunder wehsset do der edelste wyroch der truffet uß den bomen als hie zu lande das bulhartz[12]

[10] HIE ZUHET USS SIME KUNIGRICHE DER DRITTE KUNIG CASPAR UND MORE MIT GROSSEN EREN UND GEZIERDEN DAS x CAPITTEL

[12] DWB Bullharz: *terpentin, terebintus.*



Abb. 14 Auszug Caspar.

[15v/48]
In der dritten Indien lit das kunigriche von
tharsis des riches herre waß zu den zitten kunig
Caspar der unserme herren myrre opferte In
dem lande lit ein namhafftige edele Insele ge-
nannt Egrisula In dieser Insel lit der heilige
zwolffbotte sant thoman In der inseln wehsset
myrre vil me denne in andern landen und weh-
sset uff dem krute also aher[13] und wenn der mir-
re zittig wurt so ist er gar weich wer denne
durch das krut gat so hanget er an den kleidern
durch das krut zuhet man in abe den snuren
also weich wahs Wiewohl nu die heiligen dry
kunige grosser lant hettent denne hie benant
sint Doch wolte es got also fugen daß sie von
diesen landen ir nammen hettent do ygliches opp-
fer aller meiste was do er unserm herren opp-
ferte Do von spricht der Prophete in dem Psal-
ter Reges tharsis et insule munera offerent

[13] FWb: *Ähre, Fruchtrispe.*

Reges &[14] Also geswiget man dieser grossen ric-
he die sie hettent und nement[15] sie von den cleinen &

[11] Wie der sterne den drien kunigen iglichem
besundere vorginge und sie wisete die rechte
strosse Das Eylffte capittel

Dar noch also sich die heiligen dry kuni-
ge mit kostlicher gezierde bereit hat-
tent und iglicher uß siner gegen zoch do wus-
te ir keiner von dem anderen zu sagende also
vor geschrieben stot Do ginge der sterne in allen
drien vor fur eime also fur dem andern und wenne
[16r/49]
sie stille hieltent so hielt ouch der sterne stille
Er schein ouch in der nacht nit also der mone
sunder also die sonne und zu der zit was in aller
der welte fride Do von reissetent sie vil me nach-
tes dene tages Wo die kunige hin reissetent
do wonten die lute es were dag und lieffent
uß den stetten und sohent das wunder Also es
nu recht dag wart so wusten sie nit wer das
volcke was oder wannen sie kement oder war
sie woltent und lieffent denne zu felde und be-
schiegent die fußstappfen und hupslege und
wart michel rede und froge was wunders do
were also vorgeseit ist &
Also nu in dem lande vil gewiltenisse und
brucher ligent und Inseln und gewilt-
nisse das gar swere usser eime lande in das an-
der zu kommen sy von maniger freißlicher tiere
wegen do fugete es der almechtige gott das
sie es das alles nit en irrete und die wege
slecht und drucken worent ouch ruwetent sie
noch slieffen nit si koment in nie herberge
noch alles ir gesinde noch pfert noch muler
kemmel oder viehe also lange biß sie koment
gon Bethlahem und iren dienst und ire ge-

[14] Ps 72,8: reges Tharsis et insulae munera offerent reges Arabiae et Saba tributum conferent

[15] So muß man lesen; *nennet* so soll man verstehen (Druck 1479).

bet und ir oppfer volbrochtent Do ossent sie und
drunckent erste und slieffent als hie noch gesch-
riben stot und duchte sie alles es were nuwet[16]
ein tag und furte sie der sterne von gotlicher
craft in xiij tagen gar nahe by Jherusalem
Und eins morgens fruge koment sie zusamen
by Jherusalem also die sonne uff gat Da sol man
[16v/ 50]
nit an zwifeln wenne sie fundent mariam
fruge in dem huttelin und ihm[17] in der kripfen
Wen dis duncket unmugelichen sin der lese
abacug den propheten[18] In dem stot geschriben das
in der engel nam by dem hare in der Juden lant
do er solte den snittern essen tragen uff das velt
und furte den gon Babylonie in einer stunden
zu daniel dem Propheten do er gefangen lag und
die koste der schnitter solte gessen han die aß Da-
niel Der engel nam abacug wider by den hore
und satte in wider an die stat do er in uffhub
Das geschah in einer cleinen stunden und sint
doch zwuschent India und babylonien me wen-
ne hundert mylen so uber lant so uber wasser
Der almechtige got der das det in der alten
E der furte ouch wol die drie kunige in der nu-
wen E in xiij tagen von Indien in Judeam
one alle hindernisse &

[12.1][19] HIE KOMENT DIE HEILGEN DRIE KUNIGE ZUSA-MEN BY JHRLM DO GOT DIE MARTEL LEIT UND GERIET DAS GESINDE ZUSAMMEN REDEN & DAS ZWOLFFTE CAPITTEL

Do nu die dry kunige yglicher sinen
weg har kamen by Jhrlm uff zwo my-
len do kam ein starcker nebel der
was vaste dicke und uber fiel sie und bedach-
te sie und das lant alle umbe und umbe In
dem nebel verloren sie den sternen und also

---

[16] Lexer; *nuwet-niuwan* (nichts als)
[17] Jesum
[18] Cf ZusDan 2,32ff (Lut); Kautzsch 1, 192.
[19] Die Zusammentreffen der Könige mit je eigener Uberschrift, aber gleiches Kapitel.

nu iglicher sinen weg har kam do geburte[20]
[17r/51]
sich das kunig Melchior an die stat kam do
Jhus xpus unser herre die martel leit und
uf die selbe zit was die stat buhel do man
die lute die den dot verschuldet hettent dote
und hies der buhel Caluarie und also so stießent
dry wege zu samene und kunig Melchior be-
leibe aldo und zoch nit furbas wanne der ne-
bel wart ye dicker und ye dicker Aldo buwete
die erbar kuniginne sant helena vor priester
Johan ein erber kirche dar in begriffent sie
die stat do unser herre die martel uff leit
und zu der kirchen hette nieman also vil rechtes
also die cristen lute von nubye umbe das ire
herre kunig Melchior mit sinem volcke in dem
nebel do hielt Aber die cappel ist nu von den
Sarazinen gefullet mit steinen und zerstoret

[12.2] Hie komet kunig Balthasar einen andern weg har zu dem dorffel das do heisset Gallilea

Also nun kunig Melchior do hielte also
vor ist geseit so kommet kunig Bal-
thasar mit sinem here und stiesse
an den berg Olyveti do lag ein dorffelin hies
gallilea daß dicke in dem Evangelio genant
wurt An der stat erschein unser herre sinen
Jungern gar dicke noch sime tode Ouch ist
ein ander gallilea das ist ein lant daß lit dry
tagweide von Jhrlm Also nun iglicher in dem
[17v/52]
nebel hielt an siner statt do hube sich der ne-
bel uff gar gemach aber der sterne verbarg
sich und also der nebel begunde swinden do zoch
aber yederman furbas und noch do wuste key-
ner von dem anderen zu sagende

[12.3] Hie kommet kunig Caspar uff der dritten strossen zu dem buhel Caluarie

Und in dem so ist kumen kunig Caspar
mit sime volcke und stoßet her zu uff

[20] FWb, Lexer *gebur 2 tritt hervor, zeigt sich, ereignet sich*.

der dritten stroßen an den buhel Calvarie
also sich der nebel verswant do troffent sich
die herren gar nohe by Jhrlem und wart
ein gesinde zu dem anderen reden &

[13] HIE KOMENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE ERSTE
ZUSAMMEN NOHE BY JHRLM UND FROGETE YE EY-
NER DEN ANDERN WASS SINS GEWERBES WERE
ODER
WAR ER WOLLTE[21] & DAS xiij CAPITTEL

[21] was sein Anliegen wäre und wohin er wollte.

[18r/53]



Abb. 15 Treffen der drei Könige vor Jerusalem.

[18v/54]
Do nu die dry kunige zusamen koment
und empfundent das sie ein sache het-
tent do wurdent sie gar fro und
vielent zusammen und hielsen und kustent
einan-
der und wart in do noch vil ernster danne vor
und also rittent sie gon Jherusalem und do si
gewar wordent das Jhrlm nohe was do wordent
sie gar fro und hofftent sie soltent den nuwe
gebornen kunig sehen und in der houpt stat
von Judea vinden wenne die Juden lange do
gewonet hettent Und do die kunige in die
stat kommen und irs gesindes also vil wß die
vor der stat bliben halten also sie die stat ge-
wynnen wolten Do erschracke kunig hero-
des gar sere und alle die von Jherusalem mit
einander& (s.u.)

[14] DAS xviiij CAPITTEL[22]

Das ist wie die drye kunige zu herodes

---

[22] In Zeilenende nachgetragen (?)

koment und zu der gemeinde von Jhe-
rusalem und frogetent die von Jhe-
rusalem wo ir herre were der kunig und wo
er geboren were wir hant gesehen sinen sternen
in Oriente und sint kommen mit unsern goben
und wollen in ane betten C Also sie nu vernoment
war umbe die dry kunige worent komen in das
lant do erschrockent si noch me denne vor wen-
ne sie vorchtent do wurde me krieges und ur-
luge Do sante kunig herodes noch den edelsten
und noch den gewaltigisten in der stat und fro-
gete sie von der stat und wo xpus solte gebo-
ren werden &

[19r/55]

[14.1] Hie komet herodes und die gewaltigisten von Jhrlm zu den drien kunigen und seiten in von xpo unserme herren



Abb. 16 Die drei Könige bei Herodes.

[19v/56]
Do die wisen und die gewaltigisten meister
koment zu den drien kunigen und zu he
rodes do sprochent die wisesten und die
gewaltigisten und die gelertsten[:] zu Bethlahem
Jude [,] do von spricht der Prophete in dem Psalter[:]
Du betlahem du bist nit die mynste under den
fursten in dir wurt geborn der hertzoge der
mein volck regieren sol

[14.2] HIE ZOCH KUNIG HERODES DIE DRY KUNIGE AN
EIN ENDE HEIMLICH UND LERTE VON[23] DIE ZIT DES STERNEN
[ohne Bild]
Do kunig herodes die heiligen dry ku-
nige uß gerichtet also yme die meister
geseit hettent und hies sie gon Bet-
lahem varen und bat sie wenne si das kint
fundent so soltent sie wider zu yme kommen und
es yme sagen so wolte er es ouch anbetten und
yme sin oppfer bringen &

[15] HIE RITTENT DIE DRY KUNIGE USS JHRLEM UND
WOLLENT GON BETLAHEM UND DER STERN GINGE
IN VOR DEN SIE GESEHEN HETTEN IN ORIENTE ALSO
LANGE BISS ER KAM AN DIE STAT DO DAS KINT WSS
DO STUND ER STILLE   DAS XV CAPITTEL

[23] Fehlt: ihnen.

[20r/57]



Abb. 17 Könige und Stern nach Bethlehem.

[20v/58]

Der almechtige got fugete es daß die ku-
nige den sternen verlurent und mus-
dent gon Jhrlem E sie koment gon bet-
lahem umb unsers herren glouben willen und
der Juden verdampnisse wanne die Juden wus-
tent die stat wol do der heylant solte geboren
werden also sie es fundent in den alten
buchern
und wolten yme doch nit gunnen daß das sie
yme ere erbutten wie nohe er in was Und des
kunnent sie sich nit entschuldigen daß unrecht
das sie an unseren herren Ihu xpo nit glouben
woltent Dis gezugnisse wolte got von sinen
vienden haben daß sie musten die worheite
von yme sagen also ouch vorgeschriben stot

[16] Wie die dry kunige koment zu den hirten die seiten in erste die rechte mere Das xvj capp



Abb. 18 Drei Könige bei den Hirten.

[21r/59]Also nun die heiligen dry kunige mit ir-
me gesinde von Jherusalem gon Beth-
lahem wolten ziehen und under we-
gen do koment sie an die stat do der engele den
hirtten verkunte und erschinen was an der Crist-
nacht Do fundent sie die hirtten die seitten
in wie alle ding ergangen werent wie in der
Engel zu gesprochen hette an der cristnacht und
von dem liechte das sie umbe schein und wie
sie das kint gesehen hettent Die mere hortent
die herren und ir gesinde zu mole gerne und be-
hieltent ouch die wort gar eben und wordent
do gar fro und zwiffeltent nit dar an an dem
sternen und an der stymmen die uß dem sternen
sprach do er zu dem ersten uff dem berge vaus
erscheine wanne man vindet in ettelichen buc-
hern geschrieben daß der engel der den hirtten
zu sprach der selbe engel den kunigen zu sprach
uß dem sternen und sie ouch wisete zu deme

kinde und leittete und wenne so die kunige mit den hirtten retten so schein der sterne ye schoner Die kunige begobeten die hirtten gar erliche mit goben und rittent fursich gar froliche Do sie nun von den hirtten komment do wisete sie der sterne gon betlahem &

[21v/60]

[17] Hie koment die dry kunige gon Betlahem in das arme huttelin zu unserme herren ihu xpo und ym sin oppfer bringen Dss xvij cap



Abb. 19 Die Könige im Stall.

[22r/61]
Also nu die heiligen dry kunige von den
hirtten rittent do ginge aber der sterne
vor und wisete sie und do sie koment
gon Betlahem do sossent sie abe und datent ir
kostlich gewant an und bereittent sich das sie stun-
dent also kunige Und also sie zu Jherusalem uß
ritten zu prime zit also koment sie gon bet
lahem zu sexte zit Der sterne ginge gerichte
uber die gasse von der vor geseit ist do man daß
brot holtz und ander ding veil het und was
die gasse bedecket mit alten swartzen duchern
fur die hitze der sonnen und hies die gasse
die bedeckete gaße Der sterne brante recht also
die sonne in dem mitten tage und ließ sich her-
abe zwuschent die alten wende in daß huttelin
do xpus ynne lag in der krippfen und sin maria

hutte Dis huttelin wart clores liechtes vol C
Der sterne ruckete wider uber sich in die luffte
und stunt do stille Daß huttelin bleibe clores liech-
tes vol Die kunige drottent in die gasse und
furbas in das arme huttelin und fundent das
kint by siner mutter und also vorgeschrieben stot
Do bettent sie das kint an uff iren knuwen Dar
noch oppfertent sie golt wyrouch und myrren
Dar umbe ist kommen in ein gewonheit in dem
lande wer zu dem Soldan oder zu den heidenschen
kunigen kommet und mit in redet der getar
nit kommen mit lerer hant er mus die erde kußen
und den herren goben Und wenne arme lute
also brediger barfußen oder augustiner zu dem
herren koment die sprechent wir geturrent
[22v/62]
weder golt noch silber besitzen und daß nement
denne die herren vur gut &

[18] HIE SCHIEDENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE WIDER
VON UNSERME HERREN DAS xviij CAPITTEL



Abb. 20 Abschied der Könige.

[23r/63]
Unser lieber herre waß uff den tag al-
so yme die kunige oppfertent und
ir oppfer brochtent xiij tage alt
und was meckelecht und was in snode tuchlin
gewickelt und gebunden und die arme worent
yme ungebunden und lag in dem houwe in der
krippfen und saß yme sin mutter zu den houb-
ten ein reine jungfrouwe ettewaß fleischaftig
und brune und het ein brune vele umbe sich
geslagen und daß vaste vornen zu gehaben und
hube sie dem kinde sin mynnecliches houbß
<sic> en-
bor daß es die herren eben sehe Ihr houbet
waß
mit eime wissen sleiger bewunden und der lip
mit dem vele also wol umbsloßen daß man ir
nit me mochte gesehen danne kume das my-
necliche antlitz Die kunige leitent ir oppfer
zu der mutter knuwe und deß kindes houbten
und kustent ouch die erde und noment ur-
lop zu der mutter & (s.u.)

[19] Das xviiij capittel[24]
Melchior der kunig waß ein clein perso-
ne Balthasar waß mittelmeßig Cas-
par der kunig waß der groste von libe
und waß ein more Daß nement nit wundere
wanne es was gewissaget durch die prophetten
also geschriben stot Coram illo procedant
etiopes[25] &
C Die selben dry kunige und alles ire gesin-
de worent gegen disem lantfolcke clein lute
Dar umbe hattent die von Jhrlm die von bet-
lahem und ander lantfolcke wunder wo sie
har werent oder wannen sie kement Dar
[23v/64]
umbe ist zu wissende daß die lute die der
sonnen
uffgang ye neher sint so sie ye kleiner sint Aber
viehe gewurme und gecrutte waß do zu lande
wehsset daß ist vil stercker und hitziger und
crefftiger und mechtiger denne daß hie landes
wehsset Das selbe ist ouch von vogelin oder ge-
fugeln ez si wilde oder zamme Die koufflute die
von India koment gon Jhrlem in der Juden lant
die sprechent das ettelich lant gegen der
sonnen
uffgang so groß getone in der gegen sy daß es
nieman wol geliden moge er habe es denne von
kinde uff gewonet C Es sind ouch etteliche also
nohe gelegen daß sie top[26] und sind gar cleyn
lute und riche und gar wise in weltlichen sac-
hen die komment gar selten in ander lant &

[20] Das xx Capittel
Es ist zu wissende das die dry kunige
grossen schatze und costliche cleidere
mit in furten in fromde lant uß ir-
me lande also vor geschriben stat Sie furtent
ouch mit in alle die gezierde die der große al-
lexander noch sime tode lies und waß die kuni-
ginne von Saba kunig salomon brochte und
manig unzelliche gezierde die kunig salomon
got hette gelossen zu dienste machen Das was
alles der dryer kunige eiltern hem gedigen[27]
we-
ne ir eiltern stortent den tempel zu Jherusalem

[24] Nachgetragen im Zeilenende.
[25] Cf Jer 46,9.
[26] Interlinear scheint ein zweites o ergänzt..
[27] DWR zu heimgedeihen: *zufallen, in die Hände fallen*.

und beroubeten daß do ynne was und furtent das die dry kunige alles mit in und meintent sie woltent dem nuwen kunige dem die sternen

[24r/65]

von hiemel dientent erlich und rylich kommen und kostlichen schenken Do sie nu in das arme huttelin koment do ihus in der krippfen lag do brante[28] das huttelin unzellich von grosser clarheit di do ynne schein do sie stunden also kunige in einer burnender glut und wustent nit wo sie dran worent und griffent in die wotsecke wol swinde und waß iglichem zu handen kam daß opferte er und vergaß alles daß er mit yme gefurt hette Also kam es das kunig Melchior oppferte die drissig pfennige[29] die worent guldin und ein guldin appfel also es yme zu dem ersten in die hant kam kunig balthasar wyroch und kunig Caspar mirre also eß von erste yme ouch in die hant kam und es got also fugen wolte Und waß die kunigynne maria zu in sprach daß vergossent sie alles gar daß sie nit wustent waß sie zu in geret hette Danne also viel behieltent sie daß sie yedem kunige neigete gar demuticliche und sprach Gelobet sy got Doch ist wol gloublich daß die kunigynne maria harte[30] zimelich mit den kunigen sprochete und in fruntliche danckete wie wol es nit geschriben stot wie die wort worent &

[21] Von dem guldin appfel den kunig Melchior oppferete was der bezeichente Das ein und zwentzigiste Capittel

[24v/66]

Es ist zu wissende das der guldin appfel den kunig Melchior oppferte mit den drißig guldin pfennigen des großen alexanders was gewesen Und den het er gelossen machen also fuge daß er in mit einer hant umgreiffe und meinte das also wenne er hette die welte alle under sich gezogen und stunt alle in siner hant

[28] FWb brennen 16. *glühen, leuchten, brennen‹, von Lichtspendern*.

[29] Ich habe die Schreibung vereinheitlicht. Man könnte manchmal auch pfeninge lesen, es ist aber fraglich, ob das gewollt ist.

[30] BMZ: *höchst sehr*.

Und das zu urkunde so hette er in lossen machen
runt wenne er der welte also gewaltig were
Der appfel was kunig Melchior [,] wie er yme wur-
de mogent wir nit alles ußgerichten Do nu
der Apfel dem kinde Ihum in die hant wart geben
do wart er zu eschen[31] zu eime urkunde daß aller
irdinscher gewalt vor gotte ist also ein esche oder
gestuppe und dar umbe het noch ein romscher
keiser so er sitzet in siner kaiserlichen zierheit einen
guldin appfel in siner hant zu eime zeichen das
er der oberste vycarius ist in weltliche sachen
der alle die welte in siner hant het Also der prophe-
te sprichet Montes ponderas terram pomo concludis
C Ouch ist zu wissende das fulgerius der lerer
sprichet in der lere die er uff das hochgezyt der
driger kunige gemacht het[32] das die dry goben
bezeichent gotliche nature in xpo Das golt be-
zeichent das er got was und kunig aller kunige
wenne er sich selber nante ein kunig vor pyla-
to und was in der worheit geborn ein kunig der
Juden wie wol das in die Juden nit bekantent
und meinde das sache das er arme und demutig
was und demuticliche kam und was Der wy-
[29r/67]
roch bezeichent das er menschliche nature an
sich nam und ouch mensche was Der myrre
bezeichent das er noch menschlicher nature
dotlich was und sterben wolte und ouch solte dur-
ch monschlicher selikeit willen Die dru oppfer
sind eime yglichen cristen menschen gar erliche
wenne sie es gloubent das unser herre (ihs) cristus (got)[33]
und mensche was und ouch dotliche waß noch men-
schelicher nature Wie wol nun dis geschriben
sy das die dry goben betuttent in xpo gotheit

[31] BMZ: asche, staub.
[32] Cf Fulgentius, Predigten 4,9 (bkv).
[33] Mit blasser Tinte interlinear und marginal ergänzt.

menscheit und sterplicheit so ziehent es ette-
liche lerer uf einen anderen sin und sprechent
das dis golt marien und xpo geoppfert wurde
umbe ir demut und ir armut Der wyroch
fur den gesmag der wusten alten herbergen
Der myrre fur die wurme C Ouch ist zu wissen-
de das unser Herre Jhus xpus wie wol das er
in grosser demutikeit und armut zu diser welte
kam doch so durffte er sollicher goben nit
durch
armute oder gebresten Sunder es beschach
me durch geistliche synne und betutnisse also
vor geseit ist von gottelicher menscheit und
sterp-
licheit Wanne hette xpus begert irs gutes so
werent sie by in selber bliben und hettent mit
wol bedachtem mute her fur gesucht goldes
und edels gesteines gnug des sie doch gnug
by in hettent wenne das sie also erfert[34] wur-
dent das sie das alles vergossent also vorgeschr
<sic>
stot Ouch ist zu wissende daß die goben
geistlich
synne hant wenne man vindet also kostliche
[29v/68]
und naturliche ding also wyrouch und myrre
Gott wolte es also gehebt han und waß ouch
von
den ppheten vor manigen hundert iaren vor ge-
wissaget

[22] ALSO DIE KUNIGE IR OPPFER VOLBROCHTENT
DO BEREI-
TENT SIE UND IR GESINDE SICH ZU ESSENDE UND
OCH
IR VIEHE UND WIE SIE DER ENGEL WARNTE IN DEM
SLOFFE DASS SIE NIT WIDER ZU HERODE KEMENT
DAS xxij CAPITTEL

[34] BMZ ervaere: ... erschrecken.



Abb. 21 Die schlafenden Könige werden gewarnt.

[26r/69]

Also nu die herren iren dienst und opp-
fer lobelich vollebracht hettent do
bereite man die koste und stalten
sich zu essende und do sie gossent[35] si und ir
gesinde und ir vihe do leitent sie sich nider
und slieffent und alle ir diener den tag und
nacht uber all also ouch das Ewangelium seit
Und in der nacht erschein in der engel iglichem
besunder in dem sloffe und warnete sie daß sie
nit wider hunder sich zugent zu herode Do wor-
dent sie zu rate und furent einen andern weg
und uff dem wege furent sie zwey iar E sie
wider heim zu lande kement und furent ouch
mit einander ein strosse herberge zu suchende
essen trincken sloffen und ruwende also ander
lute wenne der sterne schein in nit me Den
verlurent sie zustunt und wo sie logent ze-
ren oder ruwende so seitent sie dem lantfolcke
wie alle ding mit in ergangen werent und
det in daß volcke gar fruntliche und also

[Kürzel]rot

der dryer kunige uß fart und wider kere also
luprecht[36] und offenbar durch alle lant das ir
nie kunde vergessen werden wiewohl es den Ju-
den sere wider waß und ouch herode Also sie
nu zwey ior uff dem wege worent E sie zu lan-
de koment do gebrast in noch nie nut von al-
lem dem daß sie haben soltent wenn hettent

[35] gegessen (hatten).

[36] FWb *lautbrecht*: *öffentlich, allg. bekannt.*

sie sere vil mit in uß gefurt und also komment
sie gesunt mit einander zu dem berge vaus
also vor ist geseit &

[26v/70]

[23] Hie fure kunig herodes den dryen kunigen noch und wolte sie erslagen han und verbran- te den von tharsis alle ir schiffe Das xxiij capittel



Abb. 22 Die brennenden Schiffe in Tharsis.

[27r/71]
Do nu herodes vernam daß die drye ku-
nige uff ein ander strosse worent und
er also betrogen waß do wart er sere
zornig und bereite sich mit grosser macht und
nam mit yme die furnemsten von Jhrlem
und iagetent noch und wo sie hin komment do
die kunige gewesen worent do seite das lant-
volcke alle tugent und groß ere von in und alles
gut und richeit und von allem irme gesinde
Das betrubete herodem und die sinen gar sere
und do sie komment gon tharsis an das wasser
do worent die kunige her uber geschiffet Do
rach sich herodes an den von tharsis und verbran-

te in alle ir schiffe Und do herodes und die sinen
wider heim komment do die kunige gewesen wo-
rent do erfur er es erste und die Juden die re-
chte mere wie daß die heiden in xiij tagen one
hindernisse und wider nature gewonlichs loffes
durch ir lant kommen werent daß kunde sie nit
volle wondern und wurdent do noch zorniger
denne vor und gehessiger uber sie C Ouch ist zu
wissende wanne die heiden in Jherusalem komment
zu hochgezitten oder umbe ander sachen und so
sie die wunder seiten die in durch ir lant besche-
hen was do sprochent die Juden die dry kunige
werent zouberer gewesen sie hettent es mit der
swartzen kunste zu brocht Do sprach ein teile es
werent sternen seher sie hetten die kunst von den
sternen Do von kam es in die gewonheit das
man sie nante magos wanne das wort magos
bezeichent wie daß sie zouberer werent und ster-
[27v/72]
nen luger und dannen so kommet ars magocia
daß heisset die swartze kunst C Do nu die Judscheit
dise mere vernam do vielent sie uff einen haß und
blintheit und meintent were es ir kunig gewe-
sen so were es in von ersten offenbar worden und
nit den die also verre landes gesessen worent und
mit Messyas nit zu tunde hettent Wanne es solte
sin der Juden kunig und wer anders gloubet
dem sint sie gehaß und dar umbe storent sie
die heiden uff das daß sie das do mit versuchten
und versichert woltent han und es in uß deme
synne namen das sie nit von in hieltent denne
eß zouberer werent gewesen C Ouch ist zu wissen
daß dis wort me betutnisse hat also die grama-

tice schribent Es betuttet ouch also vil also rex
magy est rex Uber dis alles so ist es doch die
wor-
heit das eß grosse landes herren und fursten
wo-
rent also harnoch volleclicher geschriben stot
Und die cristen die usser der dryer kunige lant
sint die sint noch hutißtages die besten und
wollent großlich geeret und gerumet sin dar
umbe daß die dry kunige in anderen stetten
und
in anderen landen gewesen sint und zu Jheru-
salem und fur alle die die in Indien sint &

[24] Hie sint die heilgen dry kunige kommen zu dem berge vaus und worent gar fro
Das xxiiij capittel

[28r/73]



Abb. 23 Auf dem Berg Vaus mit Säule und Jesusstern.

[28v/74]

Also nu die herren koment und gereiset hettent zwey ior obe daß sie kement zu dem berge vaus do liessent sie sich nider und buweten ein costlich capelle uff dem berge vaus in ere und lop des jungen kuniges den sie ouch gesucht hetten und gesehen und an der stat die undenan dem berge lit do er-weltent sie ir begrebede C Also nu die kunige ir begrebede hettent bestattet[37] wenne sie gestur-bent daß sie alle drye by einander woltent ligen do globetent sie ouch zusammen daß sie alle iar eins solten dar kommen mit grofen fryen rit-tern und knechten die under in gelegen werent Und darnoch alle iar so die herren dar koment so empfingent sie die landes herren mit gros-ser schonheit und rittent gegen in und lobetent alle got das er so grosse wunder mit in gewur-ket hette Die wunder seiten ouch die kunige

[37] FWb: 7. *etw. stiften, einrichten, einsetzen.*

in allen landen wo sie hin koment und also kam es daß vil heiden in iren tempeln uff richtetent einen sterne in dem stunt ein bilde eins kindes Und gingent ouch alle iar zu dem berge vaus in die capelle die uff dem berge stunt mit irme oppfer Den sternen mit des kindes forme richtent ouch uff die dry kunige in allen iren landen und wurdent ouch sere demutig und datent sich der welte sere abe und lebetent zu mole gotliche unze uff die zit daß unser herre wider zu hiemel fure also harnoch geschriben stot

[29r/75]

[24.1][38] Wie grosse murmelunge und gespreche sich hube under der Judscheit von der geburte xpi und von maria und von den heiligen dryen kunigen



Abb. 24 Juden vor der leeren Krippe.

[29v/76]
In den zitten wart michel rumore und gesegede zu Jherusalem und in allem dem lande allumbe

[38] Der Abschnitt ist nicht als Kapitel gezählt.

und umbe von dem kinde marien und hirtten und
den drien kunigen und wart herodes und die juden
diese mere sere hassen Joseph und maria wordent
des wol ynnen und stundent uff und fluhent
uß dem huttelin in ein ander arme huselin Do
blibent sie biß uff die zit daß maria mir irme
kinde zu kirchen ginge und do datent ir beide[,]
frouwen und man[,] gar gutliche mit handelun-
ge und mit allem dem daß sie hattent und ver-
heltent daß so sie beste mochtent daß es die ge-
waltigisten nit gewar wurdent wanne mariam
verbarg sich mit dem kinde gar sere Und in der
ylunge und schrecken also maria mit dem kinde
floch do vergaß sie und ouch Joseph die ducher
do das kint ynne gewickelt was und vergaß
ouch maria ires hemdes das bleibe also ligen by
den duchern in der krippfen by einander biß uff
die zit daß die erwurdige frouwe sant helena
keiser Constantinus mutter dar kam und das alleß
vant also frische und gantz als eß des ersten ta-
ges waß gewesen Nu mochtestu sprechen wie
das keme daß das houwe und hemde und die tuc-
her also lange do gelegen hettent und das es
niemen von dannan geton hette und ouch nit ver-
fulet were Do von ist zu wissen daß die Judscheit
der stat und der hutten do xpus ynne geboren
wart gar gehaß worent und seitent ouch vil
unrates von maria und irem kinde daß ich nit
schriben will Und das sagent sie noch hutißtageß
[30r/77]
wenne sie by einander sind alle Und in sollichem
nyde und unwerde hettent sie die stat verdamp-
net und verbrantent <sic> sie und sprochent es were
mit zouber zugangen und waß do geschehen were
und also brochten sie das volcke do zu beide mit

trouwen und mit dem banne daß niemand dar zu
getурste gon eß were kint oder ~~arme~~ alte[39] lute und
stunt also me wenne zwey hundert iar und ver-
viel die ture gar und wart mit steinen verwor-
ffen und mit bochte[40] C Ouch was es wol billiche
daß es nit verfulte von der wurdikeit deß zarten
reinen libes Jhu xpi wanne er der kunig waß
und es beruret hette do von fulet es billich nit
By der stat do unser frouwe zuleste bleibe und
ir kint do buwete die erwurdige helena har
noch do cristen glouben uff ginge ein schon Cappel
in ere der heiligen dryer kunige und sant niclau-
wes des heiligen bischoffes Durch die cappelle
ginge ein gemeine strosse lange iar Und hette
die capelle zwo turen der ist nu ein zu gemu-
ret In der capellen sicht man noch stein do un-
ser frouwe dicke uff sas und ir kint soigete und
uff ein zit do rerte[41] sie enwenig ir kuschen mil-
lich von ir zarten brust wanne dem jungen
kindelin englippfete daß memmelin und kam ir
die milch uff einen steine Der milch farwe
kann niemans abe geschaben und wachsset ye me
und ye me Die milch zouget[42] man in vil kirc-
hen daß kummet niergent von danne do har
wanne ich gloube nit daß unser frouwe ir mil-
che yeman gebe wenne sie do zu demutig waß &

[30v/78]

[25] HIE OPPFERTE MARIA UNSERN HERREN IHM XPM
IN DEN TEMPEL UND EMPFINGE IN HER SYMEON
IN SIN ARME DAS XXV CAPITTEL

[39] Interlinear korrigiert.
[40] FWb *Unrat, Schmutz, Kot*.
[41] Lexer reren: *fallen machen od. lassen*.
[42] Lexer: *vor augen bringen, zeigen*.



Abb. 25 Darbringung im Tempel.

[31r/79]
Do nu viertzig tage waß fur kumen
und die zit hie waß das man dß kint
solte zu kirchen tragen do ginge ma-
ria und ioseph mit dem kinde gon Jherusalem
mit irme oppfer und worent gehorsam deme
gebotte Moysy Do was ein alter Jude genannt Sy-
meon der nam das kint an sinen arme und
sprach Nunc dimittis servum tuum domine &, wenne
er was blint gewesen C Ouch was do ein erber
alte witwe die hies anne die rette vil selikeite
von dem kinde Nu worent der Juden die eiltesten
und der wisen vil gegenwertig do die prophecie von
herr symeon und von frouwe annen geschohent
und hortent und sohent es Dis wart aber wite
mere und gesegede also daß die rede fur herodes
kam und also kunde sich maria mit irme kinde
niergent behalten Darumbe also daß ewangelium
seit erschein Joseph der engel gottes in dem sloffe

und sprach stant uff und nimme din kint und sin mutter und fluch und gang in Egiptenlant und sist do also lange unz ich dirs anders sage wenne kunig herodes das kint suchet das er es gerne dottet Joseph stund uff in der nacht und nam das kint und floch in egipten lant unze das herodes gestarp Also muste maria by nachte uß dem lande strichen Wie es ir nu uff dem wege ginge, das stot geschriben in eyme buchelin ist genant unsers herren kintheit &

[31v/80]

[26] Hie fure unser frouwe und Jhesus ir kinde-
lin und Joseph von Betlehem in Egiptenlant
Das xxvj capittel



Abb. 26 Auf der Flucht.

[32r/81]
Es ist zu wissende das von Jherusalem
biß in Egipten in die stat do unser
frouwe sich nider lies sind zwolff tag
weide und an der strossen do man hin fur von Bet-
lehem unz in Egipten do wahssent nu rosen von
Jericho und andeswo vindet man ir keine und
die hirten die das vihe by dem berge hutent die
brechent die rosen abe und gent sie umbe brot
den bilgerin und den kouffluten die verkouffent
sie denne furbas und also komment sie denne in
die lant witte und ferre C In dem lande bleib
maria suben iar und waß ir wonunge by der nuwen
babylonien und achye do der soldan wonet
Die zwo stette sind nuwe[43] wite von einander und

[43] Lexer niuwet führt zu nicht.

sint gar grosse stette Achye ist grosser denn
Babylonie und geachtet grosser denne suben pa-
ris wie das paris ein michel stat sy grosser denne
kolle Und an der stat do maria wonte mit irme
kinde in eime garten do wehsset der balsam Der
garte <sic> ist nit wite und stont dar ynne suben bur-
nen[44] dar uber machte maria dem kinde sin win-
deln reine und durch der burnen willen ist der
garten nit runt sunder er ist winckelecht und
wehsset der balsam uff stengelin die sind vil hoher
denne ein ele und sind daß studen als rosenbusch
und hant bletter als kle bletter und het ye die
stude einen cristen hutter der sin hutet und des
mus er warten also wol also sins ougen und muß
in wegen und wessern[45] allezit Und in dem mert-
zen so ist er selber do und wartet des garten und
snydet die studen also reben und wo der snyt stot
[32v/82]
do bindet man einsite wercke do truffet der balsam
us dem wercke Dar under bindet man ein silbern
vesselin und wenne die zit fur kommet daß der bal-
sam nit me truffet so nymet in der Soldan und
bezalt in Und so die grossen herren in dem lande
zu dem soldan sendent umb balsame so git er
in in ein cleine gleselin also ein vinger So denn
der soldan enweg kommet so nymmet iglicher hutter
das holtz das uß sime studen gesnitten ist die
yme befolhen <sic> ist und sudet das in eime reinen
hafen Was do us dem holtze gesotten wurt das

[44] Gedacht ist hier oft an Born, Quelle.
[45] Lautmalerisch, hegen und pflegen. Lexer wehen, wihen u.ä. jedenfalls posiiv.

ist alles ole und swymmet enbor Wo ein mensche
geqwetschet wurt oder gefallen hat den sol man
salben mit dem balsam der geniset zustunt Den
balsam verkouffent die hutter daß ist der balsam
den man affter lande treit aber er mag deme
ersten nit glichen der do selber uß truffet Wenn
man des einen troppfen in die hant lat fallen
so tringet der troppfe durch die hant also daß
er die ander site durch switzet und die stat do
der troppfe durch gangen ist geswillet niemer
me Der balsam heißet ro balsam Der ander
heisset gesotten balsam Von der tugent des
gesotten balsam wer gar vil zusagende und ist
ein gemeine lumut[46] in allem Oriente daß der
balsam do von kommen sy daß maria ir~~me~~[47] kint
sin windeln und duch in dem burne wusch und
sie uffhing und sie truckente an den studen
wanne vormols wuhs [er] nit dar an Und deß zu
urkunde so ist nieman so wurdig der des
garten warte und pflanze danne cristen-
[33r/83]
lute und het man das dicke versucht Wenne
man ander luten den garten befalch zu buwen-
de und zu behuten denne cristen luten daß denn
die studen verdurbent und dorretent so man
die cristen lute wider dar stalte so slugent die
studen wider uß C Hie muß ich etwas schriben
das in dem latine nit geschriben stot noch
minem synne Ein monsche mochte sprechen war
umbe gloubent die heiden nit an unsern herren
Jhm xpm und an marien sin mutter sit sie
solliche zeichen sohent von den dis buche vil
geseit hat und ouch manige bucher an andern
enden Dar zu spriche ich also ich es gehort han
und gelesen daß die heiden in den landen do die
wunder ynne geschehen sint also wol von xpo
halten daß er der gewore got und mensche were
der ye geborn wurde Aber das die reine mari-

---

[46] Leumund.
[47] Rot gestrichen. also erstes Obkjekt.

a sin liebe mutter ein ~~reine~~[48] Jungfrowe were
und die reineste were die ye geboren wurde
und gottes mutter were daß glouben sie nit
Dieser ungloube kommet do von das unser her-
re ihus xpus also gar demuticliche uff ert-
riche kam in armut geborn also in einer cley-
nen stat in eime verworffen huselin von einer
armen Jungfrouwen By nacht floch in Egip-
ten lant alle tage mit siner mutter in armut
und in erbeit <sic> hin kam und uff das leste einen
ellenden dot nam Dis sprechent die heiden es
sy got nit erliche und were yme ouch nit not
warumbe das not were[49] So haltent sie ouch von
[33v/84]
adams und von eua valle nit noch von andern
sundern und harumbe[50] sprechend sie das cristen
glouben ein torheit sy Das selbe bristet[51] ouch
den Juden die halten wol das adam sundete
aber do hant sie nit mit zu tunde und sprechent
ouch sie durffent keins losers der sie losen
sol von der gefengnisse und dienste der Ju
den[52] und der heiden Der soll sie wider setzen in
ire herschafft und gewalte also sie etwenne
zu Jherusalem sind gewesen und habe in das
got gelobet und sind auch anders nit warten-
de denne des erlosers und zu der erlosunge [ge]
hort <sic>gewalt und richtumme und nit armut
oder verworffenheit Und blintheit und herti-
keit lossen wir seligen cristen menschen den un-
seligen heiden und Juden und ston wir veste
an unserme herren Jhu xpo und an sinen glou-
ben mag nieman zu gotte kommen &

[27] Von den xxx guldin pfennigen die kunig Melchior oppferte wo die von ersten har komen Das xxvij capittel

[48] Sauber völlig rot gestrichen oder rubriziert? Cf nächste Zeile.
[49] Nicht im Druck.
[50] Druck: *darumbe*.
[51] FWb bresten 2. *fehlen, mangeln, gebrechen*. Druck: *gebristet*.
[52] Druck: *Christen*.

[34r/85]
Von den drissig guldin pfennigen die
kunig melchior opfferte vindet man
fromde ding geschriben an manigen
enden Die pfennige worent guldin und lies sie
slahen ein kunig von Mesopotamien genant Ny-
mis[53] daß der regnierte daß ist gar ein lange zit
und sluge sie thore abrahams vatter Die xxx
pfennige wurdent abraham von sache wegen
die
ist nit wol kuntliche Do nu abraham uß siner
heimute ginge also yme got gebot do trug er
die xxx pfennige mit yme und kam in hebron
und kouffte do mitte einen acker zu einer
begre-
bede yme und saren siner hußfrouwen und ire
kinde Mit den selben pfennigen koufte putifar
kunig pharaons < sic> kammerer Joseph iacobs
sun umbe
Josephs bruder die ouch sune worent Jacobes
Die
selben xxx pfennige furten die selben gebruder
in Egypten wider umbe Und do Jacob der zwolff
sune vatter starp do sante sie Joseph gon Saba
umbe edel krut[54] und salbe Do mitte salbetet er
den dotten lip sins vatters und begrube in do
mitte Dar noch nam die kuniginne von Saba
die xxx pfennige und ander vil kostlicher
gezier-
de und fuhr gon Jherusalem und gab sie kunig
salomon Darnoch do kunig salomon gestarbe
und Jherusalem zertort wart do wurdent sie
zuteile dem kunige von arabyen der ein helfer
was des kuniges von Egipten der wolte sie ge-
halten Nu was kunig melchior erbe deß kuniges
von arabien und vielent von eime zu deme

[53] So der Druck.
[54] Cf DWB kraut 2.b und d (Gewürze).

[34v/86]
anderen unze zu leste do oppferte sie kunig Melc-
hior unserme herren Ihu xpo also vorgeschriben
stot &

[27.1][55] WIE UNSER FROUEWE DIE XXX GULDIN PFENNIGE
VERLOR UND DEN WYROCH UND DEN MYRREN DASS
DIE KUNIGE GEOPPFERT HETTENT UND WIE SIE
EIN ARMER HIRTE VANT UND IN DEM TEMPEL OPPFERTE



Abb. 27 Der Fund der dreißig Silberlinge.

[35r/87]
Do unser frouwe mit irme kinde in
Egipten muste fliehen also vorgeschr*[56](ieben)
stot do strickete sie die xxx pfennige
in ein duchelin mit dem wyroch und mit dem
myrren und hielte das gar wol unz uff die
zit daß unser herre bredigite in dem lande Ju-
dea do er ouch manig wunder zeichen ynne
det Es kam also daß der hirte zu einer zit siech
wart und wart yme der suchte kein buße Do
horte er sagen, daß ein man were in der Juden
lande Judea der heilte die siechen one alle art-
zenie die die nature geleisten mag Do mach-

[55] Die Vorlage hat hier keine Kapitelnummer. Inhaltlich Fortsetzung des vorigen.
[56] Kürzel.

te sich der hirte uff und gedochte an sinen rat[57]
den er funden hette vor langen iaren und nam
den mit yme und machte sich in Judeam und
fant unsern herren Jhm xpm und bat in umbe
sin gnode daß er yme hulffe Cristus unser lie-
ber herre der nie menschen bette verseit halffe
dem armen manne und machte in gesunt und
do er befant daß er gesunt und genesen was
do zoch er die xxx pfennige mit dem wyroch
her-
uß und den myrren und bot daß unserm herren
zu dancken siner gnoden Unser herre wuste
wol wo der rat har kommen was und hieß den
hirten waß er in der hende hette daß er das in
den tempel oppferte uff den altar und daß det
do der priester in den stocke also noch stöcke
in den kirchen stont do man gelt in wurffet
Den wyrouch brante er zu den gezyten also
man
sin bedurffte Den myrre behielt er ouch Von
[39v/88]
dem mirre wart ouch gemacht ein bitter drang
den man xpo unserm herren bot zu trincken
an dem cruze und also stunt er an dem cruze
unz an die stunt daß er sprach Sicio mich dur-
stert <sic> do butten sie yme aber trincken
sagent
die evangelia gar redelich Der erste mirre und
wasser Der ander essich und galle C Ouch
meynent
ettliche lerer der myrre keme zu unsers herren
begrebede wenne er wart yme geoppfert zu
eime zeichen daß er sterben solte also vor
geschr* [s.o.]
stot Die selben xxx pfennige wurdent Judas
geben umbe sin verretterye Judas nam die
pfennige
dar noch also der tufel den zwifel in in brochte
und warff sie in den tempel Die pfennige wur-
dent uff gehaben und daß halbe teil wart gege-
ben den blutzappfen[58] die des grabes huttent
Mit dem andern teile wart gekoufft ein acker
zu einer begrebede der armen pilgerin Der
acker
lit nohe by Jherusalem und ist nit langer noch
breiter danne ein man mit eime stein gewer-

---

[57] Cf Unrrat.

[58] FWb: *blutgieriger Mensch, Tyrann; Landsknecht, Söldner*.

ffen mag Und do Jherusalem an der cristenheit
stunt do ward gar ein tieffe loch in den acker
gegraben daß wart runt uff gemuret und oben
zu gewelbet Durch das gewolbe do worent ge-
macht locher do warffe man die dotten lute abe
Es sol sich nieman dar an stossen daß wir sprec-
hent die pfennige werent guldin Das ewangelium
sprichet sie werent silberin wann das ist der ge-
schriffte alte gewonheit daß sie alle munßen
nennet silberin an vil stetten Die selben pfen-
nige wordent nie geschieden biß uff dß leste
[36r/89]
daß mit in geschach waß geschehen solte Do wor-
dent sie gescheiden Und meinet man ir einre
were also swere also iij guldin und uff die
einsite stunt eins kuniges antlit oder houbet
daß het uff ein schappel von lorber boumes bletter
und uff die ander site stundent Caldesche bus-
taben die yetzund nieman gelesen kunde &

[27.2] Hie verkundete der Engel anderwerbe[59] Maria und Joseph dass sie wider zu lande solten varen



Abb. 28 Engel verkündet die Heimkehr aus Ägypten.

[59] FWb zum zweiten Male, noch einmal.

[36v/90]
Also unser liebe frouwe suben iare was us gewesen in Egipten und herodes dot waß do kam aber der engele zu Joseph und sprach stant uff und nymme daß kint und sin mutter mit dir und var wider in der Juden lant sie sint dot die das kint suchtent die es wolten gedottet han Joseph det also yme der engel gebot und kam in der Juden lant do hort er sagen das herodes sune was herre worden an des vatter stat Do vorchte er sich und ginge nebent abe in ein stat heisset Nazarecht mit marien und irme kinde unßm herren Wie es dar noch erginge biß er zu hiemel fur das sagent die Evangelia &

[28.1][60] DIS IST ZU WISSENDE WIE SANT THOMAM DER zwolffbotte in Indien wart gesant von xpo wie er die bekeren solte und wie sie im wider umbe seitent von den drien kunigen die unserm herren sin oppfer hettent brocht und wie er sie zu priester macht und wie er starp daß finden ir harnoch geschrieben ston &

Da nun sich die zwolffbotten deiltent in die lant und in die welt do muste Sant thomam gon[61] Indien also ime got gebot wie wol es yme wider waß und swere lag also sin leben saget Und zu der selben zit hettent die von India grosser lerer vil Die dry kunige die von verren landen kommen worent und unsers herren kintheit und sin grosse wunder an dem hiemel gesehen hettent und an der erden und in mit iren bezeichenlichen[62] goben gesucht
[37r/91]
hetten Das seiten sie und bredigitens in allen landen und stetten wo sie ye hin koment Dar zu wart in ouch gesant sanctus Bartholomeus symon und Judas Und sol das niemant wunder han das die alle in Indien wurdent gesant wanne der Indien sint dry also vorgeschiben

[60] Text ohne Überschrift. Die nächste Kapitelnummer in der Vorlage ist unten die Nr. 29. Dieser Text im Druck Kap. 28.
[61] Geschrieben ist *got*.
[62] FWb *bedeutsam, zeichenhaft, sinnbildlich, allegorisch*.

stot Die eine grosser und witter und breitter
denne die ander Also kam sant thoman in der
dryer kunige gegen do sie aller meiste gewonet
hettent und bredigite do in dem lande getru-
weliche den heiligen cristen glouben wite und
verre und det vil grosser wunder und zeichen
Alle suchte heilte er die dotten det er uff ston
die tufel vertreip er von den versessenen
menschen
und vil heidenschafft zu dem cristen glouben
brocht die abgotte zerstorte Do fand er einen
steine in der heidenschafft uff gerichtet dar
in ein kint gehouwen dar uber ein sterne
und ein krutze also in die drye kunige gesehen
hettent und in aller heidenschafft hettent dun
houwen und uff richten &

[28.2] Hie sicht sant thoman dass krutze und den
sternen an und frogete die von Indien wo
es her keme oder wer ess dar geton machen
hette oder was es bedutte oder was es were

[37v/92]



Abb. 29 Sankt Thomas (barfuß) an der Sternsäule.

[38r/93]
Do nu sant thoman das gefroget
hette do antwurtent yme die priester
von den dryen kunigen wie alle ding
von anegenge biß ende ergangen werent und
wie der sterne erschinen waß uff dem berge vaus
und wie sie uß komment Das kint fundent sie
in drizehen tagen In zwei iaren wider heim
mit erbeit kommen und anders waß sie gesehen
und gehort hettent von ~~sant~~[63] den dryen kuni-
gen daß seitent sie sant thoman von ende zu en-
de Und do sant thoman die mere vernam do
wart er unmesseclichen fro und wart er dar
noch inbrunstiger zu bredigende denne vor
Und hube an und seite von unsers herren emp-
fengnisse geburt kintheit wandelunge mar-
tel dot uff erstendunge und hiemelfart und
wie er yme in sin wunde greiff Und die gobe
der dryer kunige leit er uß noch geistlichem synne
und alle tempel die vor den tufeln gedienet
hettent und gewihet die wihete er in ere dis
kindes und also schall sant thomans lere und
die grossen wunder die er mit gottelicher craft
det also wit in den landen unze es fur die dry
kunige kam &

[38v/94]

[29] HIE KOMENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE ZU SANT
THOMAN UND EMPFINGENT EINANDER MIT GROSSEN
FREUDEN DAS xxviiij CAPITTEL

[63] rot gestrichen



Abb. 30 Sankt Thomas und die Könige.

[39r/95]
Do nu sant thoman vernomen hette
von den drien kunigen und sie ouch
von yme do begerte sant Thoman sere
das er sie sehe Sie wordent ouch usser mossen
fro und begerten ouch in zu sehende umb das
das er in seite wie es umbe das kint were das
sie so verre gesuchet hettent waß us yme worden
were Dar umbe bereite sich iglicher in siner hey-
mute sant thoman zu suchende wie alt sie we-
rent und koment zusammen mit grossem gesin-
de und fundent in und empfingent in mit gros-
sen freuden und wurdikeit Und sant thomas
empfinge sie ouch gar fruntliche und demuticlich
Und do die zit kam do bredigite sant thoman
den kunigen wie alle ding ergangen worent
unze ende und kuste sie Do wurdent sie erful-
let manigfalticliche mit gnoden des heiligen
geistes und wurdent sant thomas geselle in
den bredigen und bredigetent darnoch cristen-
glouben also vaste also sant thoman &

[29.1][64] HIE KOMENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE UFF DEN
BERG VAUS UND SANT THOMAN DO WIHETE ER DIE CAPELLE &

Do nu sant thoman und die dryge ku-
nige mit einander komment zu dem ber-
ge vaus do die Capelle uff gebuwen
was Die capelle wihete sant thoman in ere un-
sers herren Ihum xpum und hette daß lant volcke
[39v/96]
michel freide Und kam ouch volcke dar von verren
landen umbe gnode Und wart der zulouff also
groß von iar zu iare und nam die stat die un-
denan an dem berge lit[65] so sere zu daß in allem
Indien nit erberer stat lit oder ist Und in der
stat ist priester Johans wonunge und ouch des
patriarchen von Indien &

[29.2][66] HIE WIHETE SANT THOMAN DIE DRY KUNIGE ZU
PRIESTERN UND TOUFFETE SIE



Abb. 31 Taufe und Weihe der drei Könige.

[40r/97]
Also nu sant thoman das volcke alles
hette bekert zu cristen glouben und
ouch die kunige und sie ouch getoffte

[64] Das nächste gezählte Kapitel ist Kap. 30.
[65] Aus *zit* korrigiert.
[66] Im Druck Kap. 30.

do machte er sie zu priester wenne sie nit frou-
wen enhettent Und ist ouch ein gemeine sage
in den landen daß sie alle dry reine megde werent
und ouch blibent unze in iren dot Und werent
ouch die ersten von der heidenschafft die den
glouben empfingent C Ouch machte sant
thoman in allen landen priester und bischoffe und
lerte sie wie sie soltent messe halten wie sie toi-
ffen soltent und das pater noster und den glouben
Und gap ouch den priestern mit helffe der dryer
kunige gut lant und gulte Darnoch ginge
sant thoman in die kirchen do die abgotter ynne
worent er und die anderen cristen und storte die
abgotter und warff sie dar nider Dar noch wurt[67]
sant thoman gemartelt &

[29.3] Hie wart sant thoman gemartelt in India

Also wart sant thoman gemartelt von lu-
ten die hant antlit also hunde und sint
doch nit ruch oder horecht[68] under den
ougen Also hat India manigerleyge wunderlich
menschen tiere kruter und holtze daß loß ich ligen
und sage furbas &

[67] Interlinear aus wt korrigiert.
[68] rau (pelzig) und haarig.

[40v/98]

[30] HIE WURDENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE UND ANDER
GEISTLICHE UND WELTLICHE FURSTEN ZU RATE WIE
SIE EIN ANDERN ERKURENT AN SANT THOMAS STAT
IN GEISTLICHEN SACHEN DAS xxx CAPITTEL



Abb. 32 Beratung zur Wahl eines Nachfolgers.

[41r/99]
Do nu alle ding also vorgeschriben
stot vollebrocht wurdent und sant
thoman gestarp do besametent die
dry kunige alle bischoffe und pfaffen dß[69] sie mit
rote sant thomans nuwelingen gestifftet het-
tent und dar zu fursten und herren die un-
der in geseßen worent und wurdent da ein-
mutecliche zu rote daß sie und ir nochkommen
soltent kiesen einen erbern man der ir aller her-
re were und vatter in geistlichen sachen und
solte der allewegen heissen thomas noch sant
thomas dem zwolffbotten und soltent dem ouch
gehorsam sin und wenne der sturbe so soltent
sie einen andern an die stat kiesen Und also solte

[69] Der Druck hat fol. 23r: *... die sie mit dem Rat ...*

die gewonheit bliben unze an daß ende der welte
Und bestaltent ouch daß man den patriarchen
zehenden solte geben alle kunige und herren und
noch margzale[70] alle andere bischoffen und briestern
von allen iren gutern Und uff die zit do was ein
erber man der hies Jacobus antiochus der was
sant thomas noch gangen in das lant den ku-
rent sie gemeinliche zu eime patriarchen an sant
thomas stat Und wandeltent den namen und
hiessent in thomas also sie noch hutißtages alle
heissen mussent wie sie ioch[71] vor geheissen sint
und sint auch die von India dem thomas gehor-
sam in allen geistlichen sachen also wir hie zu
lande dem bobeste &

[41v/100]

[31] Hie wurt Priester Johan gekuren zu eym weltlichen herren uber Indien in weltlichen sachen Das xxxj capittel



Abb. 33 Wahl des weltlichen Herren.

[71] Überflüssig, Bestätigung: ja.

[42r/101]
Do noch wurdent die dry kunige aber
zu rote und kurent einen weltlichen
herren und vesten edelman der solte deß
landes herre sin in weltlichen sachen
ewiclichen
obe yeman wolte mutwillen[72] und mit unrechte
bischoffe priester und den glouben xpi der
nuwelin-
gen erhaben were wolte storen oder ander lant-
recht vertriben wolte daß solte der herre weren
und der die herschafft solte erben und der
herre
solte nit heissen kunig er solte heissen durch
recht
[Dominus][73] priester iohan Denne under der
sonne ist
nit bessers denne ein Priester Gott hat dem
Prie-
ster gewalt geben zu enbinden und zu binden
den
sunder uff ertriche und sinen heiligen lichamen
zu handeln und zu hebende daß ambacht
befalch[74]
er siner mutter noch keime engel nie Do von
nei-
get in billich kunige und keiser So solte er dar
umbe Johans heissen wanne sant Johans der
zwolffbotte was unserme herren aller liebest
und waß ouch priester und darumbe daß sant
Johans baptista unsern herren touffte und one
sant Johans wart nie mensche uber in geboren
und umbe alle dieser wurdikeit solte er heissen
priester Johan und solte ouch dem namen glich
leben in tugenden und in heilikeit und in wur-
dikeit Dem solten die von India gehorsame
sin Und do diese in geistlichen und in
weltlichen
sachen volbrocht wordent und alles volcke den
zwein gehorsam was und dienst und ere erbut-
ten do von ist kommen daß man von thomas
und prie-

[72] Verb.
[73] Zu lesen ist Dum + Abstrich.
[74] unsichere Lesung (*befalctz*).

[42v/102]
ster Johans seit in aller der welte &

[32] HIE GOBENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE LANT UND
HERSCHAFFT IREN FRUNDEN FUR EIGEN DSS XXXIJ CAPITTEL



Abb. 34 Die Belehnung der Freunde.

[43r/103]
Also nu dise ding alle vollebrocht wor-
dent do wordent die dry kunige zu ro-
te und gobent iren frunden und iren
mogen ihres landes und ir herschafft vil uff fur ey-
gen und solten ewiclichen heissen die edeln fursten
und herren von vaus und sit har uber vil manig
iar kam des selben geslechtes in die stat ackers
und liessent sich do nider und buwetent do eine
keiserliche burg und wonunge in derselben stat ac-
kers und brochtent ouch bucher mit in usser deme
dis buche allermeiste geschriben ist und broch-
tent mit in goldes und edelgesteines gnug und
ohne mossen vil Sie brochtent ouch dar ein kron

die was gar kostliche von berlin von edelme ge-
steine und von golde und stund obenan der
kronen ein sterne und in dem sternen stunt ein
cruze eben gliche dem sternen der erschinen waß
den dryen kunigen do sie cristum suchtent Die
selbe krone meinet man sie were kunig melchi-
ors der unserme herren golt oppferte Die selbe
krone hette die tugent von gottes gnoden und
verdienen der heiligen dryer kunige das sie die
tufel vertreip von den luten und ander maniger-
leyge siechtagen Und die do hettent die vallende
sucht wo sie der eime wart uff gesetzet der ge-
nas Die selbe krone mit vil ander gezierde ge-
dech[75] an die tempel herren Und do aber der tem-
pel orden zerstort wart und die tempeler vertry-
ben wurdent war do die krone mit ander richer
schonheit keme daß kunde noch nie kein mensche
[43v/104]
erfaren Dar umbe wart grosse clage und iamer
in der stat und umbe und umbe in dem lande
C Die selben vorgenanten fursten brochtent
ouch bucher mit in von India in die stat ackers
In den buchern geschrieben stunt in kaldescher
zungen werg und leben der drier kunige Die
bucher wurdent zu ackers ouch in welsche sproc-
he gezogen und uß geschriben und wurdent ge-
sant und gefurt in ander lant do man sie noch
hutißtages het und uß den buchern und andern
buchern und sehen und gehort sagen ist dis
buche zusamene gelesen und gemacht von eym
bischoffe Minister genant Die selben herren
wordent sich ouch mengen zu andern landes-
herren in dem lande mit etlichen dingen[76] Und
do man zalte dusent druhundert iar do wo-
rent von dem ~~ge~~[77] selben geslechte vaus edele her-
ren zu Rome in des bobestes hoff umb botschafft

[75] Lexer *gedihen: gedeihen, erwachsen, geraten*.
[76] Cf RWB *mengen*: 1.ehelich verbinden … verbünden … sich einmischen …
[77] Rot gestrichen.

die zu werbende an den bobest Do by ist zu mer-
ken daß sie noch groß und gewaltige herren sint
do zu lande der kunige halb &

[33] HIE DUNT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE IN SELBER
IR BEGREBEDE MACHEN DO DIE YNNE LIGEN WOL-
TENT SO SIE GESTURBEN UND WOLTENT SICH NIT
VON EINANDER SCHEIDEN DSS xxxiij CAPITTEL

[44r/105]



Abb. 35 Die Könige bereiten ihre Grabstätte.

[44v/106]

Do nu die drie kunige alle Ding be-
staltent und gerichtet hettent also
vor geschriben stot do wurdent sie
aber zu rote und erweltent in ein blibunge und
ein sterben by einander in der stat Stolla die un-
denan an dem berge lit und lebetent do noch
ouch nit zwey iar Und zu einer zit unlange vor
winachten do erschein in obe der stat ein sterne
der nie me gesehen wart Die kunige verstun-
dent wol das es irme ende nohete daß sie got
zu yme haben wolte in das ewige leben und dat-
tent ein grap machen also sie wol wurdig wo-
rent Do sie das hochzit winachten gar wol
begingent lobelich und erlich und den achtsten
tag do der kunig melcher hette messe gehaben
do starp er und waß hundert und xvj iar alt

[33.1] HIE WORENT DIE ZWENE KUNIGE DEN DRITTEN
KUNIG MELCHOR IN DAS GRAP BESTATTEN GAR LO-
BELICHE



Abb. 36 Am Grab von König Melchior.

[45r/ 107]
Dar noch also die zwene kunige den
dritten bestattetent zu der erden mit
grosser schonheit darnoch an deme
sehsen tage daß ist der zwolffte tag do hielte
messe kunig Balthasar und starp do er was C
iar alt und xij iar

[33.2] HIE IST DER DRITTE KUNIG DEN ANDEREN KUNIG
BALTHASAR ZU DEM ERSTEN KUNIGE LEGEN
Also nu der ander kunig Balthasar gestarp
do nam in der dritte kunig und leite
in zu dem anderen kunige kunig Melc-
hor in das selbe grap gar lobelich und erlich und
do noch uff den subenden tag den wir hie nen-
nent den zwentzigisten tag starp kunig caspar
do er ouch hette messe gehaben Der was C iar und
x iar alt

[33.3] HIE IST DER DRITTE KUNIG CASPAR DOT UND WURT
GAR ERLICHE VON GROSSEN HERREN ZU GRABE GETRA-
GEN UND ZU DEN ANDEREN ZWEIGEN BESTATTET
Nu ist zu wissende do des dritten kunig
Caspars lichnam zu grabe wart getragen
mit großer ere und wurdikeit und in dß
grap gesencket wart do rucketent die zwen von

einander und liessent iren gesellen zwuschent sie
ligen Do sohent alle die die do gegenwertig wo-
rent das sich die herren liep gehabet hettent in
dem leben und also woltent sie sich nit in deme
dode scheiden C Ouch sprechent die von India das
[55v/108]
der sterne der vor yirme <sic> tode erschein das der
selbe sterne alle die wile uber der stat stunde
die wile sie do begraben logent unz uff die
zit daß sie wurdent dannen gefurt in ander
lant also hie noch geschrieben stot &

[34] Hie wurt ieglicher kunig von sin lant luten wider in sin kunigriche gefuret Dass xxx iiij Capittel



Abb. 37 Die drei Könige wunderbar im Grab vereint.

[46r/109]
Also nu die heiligen dry kunige usser
disem ellende zu gotte worent gefa-
ren Got der sie liep hette gehaben in
disem ellenden leben der hette sie noch lieber
in jeme leben Darumbe so eret er sie großelichen
noch irem tode also daß beide jung und alt frou-
we und man mit wellerhande gesuchte oder

krangheit sie behafft worent wo die worent
verre oder nahe uff dem mere oder uff deme
lande und die heiligen dry kunige anruften
so halff in gott durch dienst der heilgen dryer
kunige und also kam es das man sie von verren
landen suchte und ouch den cristen glouben
den
sant thomas und die dry kunige gebrediget hat-
tent den bestettigeten sie mit manigen grossen
wunder zeichen noch irme tode Also sie ouch
be-
graben logent in priesterlichem gewande das
gewant und ir lip bleib also frische und also
reine
als obe sie slieffent nit also sie dot werent
unz do noch uber lange iar Do sote der tufel
sinen sammen under die von India daß sie
misse-
hellig wordent und irrig an cristen glouben
und partiertent sich und wolten einteile nit
also die andern und daß flissige zu louffen zu
der heiligen drier kunige grap wart gar sere
abe nemen in der stat stolla Und dar umbe
wurdent der kunige licham die biß dar we-
rent gelegen also obe sie slieffent bleiche und
zu eschen also ander dote lute und ir priester-
lich gewant daß sie an hetten daß ouch biß dar
[46v/110]
frisch was gewesen und bliben daß was zu pul-
fer worden Und do die herren und der driger
kunige geslechte die in der statt stulla wontent
gezweiet wordent in dem glouben do nam
igliche geslechte sinen kunig und furte in in
ir lant und datent daß beide durch liebe und
durch has &

[35] HIE WURDEN DIE HEILIGEN DRY KUNIGE
IGLICHER
IN SINER HEYMUTE GAR ERLICH EMPFANGEN
DAS XXXV CAPITTEL



Abb. 38 Die Könige werden in ihre Heimat gebracht.

[47r/111]
Also nu yedas lantfolcke iren kunig empfangen hetten in ire heymute und in ir lant recht also obe er des tages were von Betlahem kummen und begrube da yedas volcke sinen kunig mit großen eren und wurdikeit ~~Die~~[78] in der obersten stat die in dem kunigeriche lag und da blibent sie aber ligen mannig iar biß das die erwurdige frouwe und kunigin sant helena kam also hernach baß wurt geseit

[36.0][79] Hie wart keiser Costantinus bekert von sant Silvester dem bobeste zu cristem glouben und dar noch sin mutter sant Helena ouch zu cristem glouben

Do nu die zit kam also es got fugen wolte daß der almechtige got dß bose von dem guten scheiden wolte also die spruwerin von dem weissen do geschach eß umbe die zit also man zalte von xpus geburte me wenne zwey hundert iar daß der gewaltige keiser Constantinus von sant Silvester dem bobeste von heidenschem glouben bekert wart zu cristem glouben und von siner unreinikeit und siner ussetzikeit ~~der~~[80] gereinet wart do

[78] Rot gestrichen.
[79] Hier beginnt ein neuer Abschnitt (Kaiserin Helena), der aber erst unten eine eigene Kapitelnummr (36) erhält.
[80] Rot gestrichen.

wart der cristen glouben sere gestercket C In der-
selben zit waß die erwurdige frouwe sant hele-
na des selben keisers mutter in dem lande zu
India ginsite meres und hielte sere von der
Juden glouben wanne sie noch do nit cristen
[47v/112]
was und hielte lutzel von cristem glouben
und dar umbe waß ir nit liep daß ir sune der
keiser cristen waß worden und verschreibe deme
sune brieffe und stroffte[81] in dar umbe Der sune
verschreibe ir wider umbe als eß got fugete dß
die erwurdige helena ouch cristen wart und
also sere also sie die Juden lobete also sere wart
sie sie schelten

[36][82] HIE IST DIE ERWURDIGE FROUWE SANT HELENA
DSS HEILIGE CRUTZ VON DEN JUDEN HER FUR BRIN-
GEN UND VIL HEILIGER STETTE SUCHEN UND DO KIRCHEN
BUWEN UFF DEN SELBEN STETTEN UND DARNOCH DIE
HEILIGEN DRY KUNIGE SUCHEN UND SIE ZU SAMEN
BRINGEN UND SIE ACHTEN DSS SIE GON KONSTANTI-
NOPEL KOMENT DAS xxxvj CAPITTEL

---

[81] Lexer *strafen mit tadelnden worten zurechtweisen, schelten*.

[82] Hier im 36 Kapitel viele Unterabschnitte mit Bild, die ich alle mit Unternummern versehen habe. Das 37. Kapitel fol 90v/118 (nach 6 Scanseiten).



Abb. 39 Die Auffindung des Kreuzes.

[48r/113]
Do nu die erwurdige frouwe sant
helena waß gewesen umb und umbe
an allen enden do unser herre gewesen
waß und do er geboren wart do er gemartelt
wart und begraben wart und also sere also sie
die statte hassete mit den Juden also sere wart
sie die selben stette mynnen mit den cristen
und wart do gar eigentliche frogen noch dem
heiligen cruze und noch den nageln und twang
do die Juden daß sie es mustent wisen und do
sie es vant und ouch die nagel do buwete sie
ein schone kirchen

[36.1] HIE IST ZU WISSEN DASS SANT HELENA AN FINGE
BUWEN KIRCHEN CLOSTER CAPELLEN IN DER EREN
JHU XPI DO ER DEN DOT LEIT



Abb. 40 Kirchweih. [fol.48r/113]

[48v/114]
Also waß sie tun in allen den stetten do
xpus gewandelt hette do buwete sie kir-
chen und closter und capellen und gap
den gutes gnug und bestellete sie ouch mit
bischoffen und pfaffen und munchen

[36.2] HIE WAS ABER SANT HELENA EIN SCHON MUNSTERE
BUWEN DIE KIRCHE HEISSET GLORIA IN EXCELSIS
DASS WASS AN DER STAT DO DER ENGEL DEN HIRTEN
ERSCHEIN

Do nun die kirche vollebracht wart do
kam die erwurdige frouwe sant he-
lena gon Betlahem und kam in das
arme huselin do unser herre xpus jhus ynne
geborn wart daß so lange verstopfet[83] und ver-
wustet waß gestanden daß weder mensche noch
viehe dar in mochte noch geturste[84] kommen

[36.3] HIE BUWETE SANT HELENA EIN SCHONE KIRCHE
UBER DER KRIPPFEN UND VANT DO UNSER FROU-
WEN HEMDE UND DASS HOWE DO UNSER HERRE YNNE

[83] DWB u.a. verschlieszen, versperren.
[84] Lexer turren *wagen, den mut haben.*

GELEGEN WASS DASS FURTE SIE MIT IR EINWEG

Also nu die erwurdige frouwe sant he-
lena die kirche an hube zu buwende
und zu rumen und kam zu dem krip-
felin do vant sie das houwe dennocht frische
und die duchelin do unser herre in gewickelt
wart und unser frouwen hemde das sie ver-
gaß do sie von vorchte mußte fliehen uß dem
huttelin also vorgeschrieben stot und dß alles
[49r/115]
furte sant helena mit ir gon Constantinopel
und waß daß noch denne also frische und ge-
sunt und gantze also des ersten tages und
daß behielte sie also lange biß uff des kuniges
karlen gezitten daß der kam in kriechen lant
und den cristen gehalff daß in viel stette lant
und lute wider wurdent Do gebent sie yme
daß hemde und die tucher

[36.4] HIE WASS KUNIG KARLE VON DEN VON CONSTAN-
TINOPEL EMPFOHEN DASS HEMDE UNSER FROUWEN
UND DIE TUCHELIN UND DASS HOUWE UND FURTE
ESS MIT IME GON OCHE DO MAN ESS NOCH HUTISS
TAGES WISET



Abb. 41 König Karl und die Reliquien in Constanntinopel.

[49v/116]

[36.5] Hie sint die von Oche empfohen unser lieben frouwen hemde und die duchelin und dass houwe von kunig Karle und sint es gar erlichen behalten und yme gross lop und ere bietten noch hutisstages alle Jare



Abb. 42 Das heilige Hemd in Aachen.

[50r/117]

Von dem hemde ist zu wissen Jensit meres in ein teil landen do wehsset sere vil flahsses zwurent in dem iare und ist das sere edel flahs und ist daß in dem lande gar wolfeil und machet man sere gut duche Und da von machet man gar cluge[85] hemde und sind die gar lang und rotfar das komet von dem bleichen der ubrigen hitze der sonnen und besundere frouwen hemde die sint so lang das sie fur ander cleider gont zwo elen oder dry und daß teile daß do vor gat das ist vornan mit golde mit berlin mit edelme gesteine ye dar noch also die frouewe danne riche ist oder edel Und wenne ein frouwe ein kint

[85] DWB *fein, zierlich, zart, schmuck, hübsch*.

gebirt ist es ein dochterlin so hebet sie zustunt an ire ein sollich hemde zu machen und das kan sie kume zu bringen biß daß sie zu iren tagen kommet daß sie manbar wurt Und so die frouwen gont in den gaßen so hebent sie die hemde vornan uff und vassent sie under beide arme und dreit ir es ein knecht noch Dß selbe ist ouch so sie rittent so gont die knecht nebent in und tragent in die hemde enbor Welche frouwen aber nit riche sint die hant doch lange hemde und nit also gezieret mit berlin mit golde mit edeline gesteine Aber unser frouwen hemde wie wol daß es schein[86] wit und lang doch ist es gar demutig gewesen noch dem also die frouwen do zu lande trugent zu dem mole &

[50v/118]

[37] DIESE NOCH GESCHRIEBEN STUCKE SAGENT DIE ORDENUNGE VON DEM WINACHTAGE UND DEM ACHTESTEN TAGE UND DEM ZWOLFFTEN WIE MAN DIE BEGOT IN GEISTLICHEIT UND IN WELTLICHEIT UND WIE MAN VON BETLAHEM IN DIE ANDEREN KIRCHEN GAT DASS xxxvij CAPITTEL

In der selben stat do unser herre geboren wart do buwete die erwurdige frouwe sant helena ein weidelich[87] trostlich munster denne daß ez nit gewolbet ist und ist mit bly bedecket Von dem kore gat man abe greten[88] also in einen kelre und an der stat do xpus geboren wart do stot der fronaltare Doby stot noch der steinen muren und der crippfen do xpus inne lag vor dem Esel und vor dem rinde C In der crufft lit begraben der heilige lerer san Iheronimus und die edele witwe Paula ein romerin und ir dochter eustachia ein reine Jungfrouwe In der kirchen stont lxx marmelsteinen sulen die den buwe uff haltent C

[86] Text verdorben. Hier nach Druck 1479 fol. 26r/59.
[87] Lexer *weidenlich*: *frisch, keck, tüchtig, ausgezeichnet, stattlich, schön*.
[88] Lexer: Stufe Treppe

Sie stiffte ouch ein bistumme und dumherren
die hant von alter har gewonheit daß sie alle
messen Gloria in excelsis deo haltent eß sy selmeß
oder fuß messe[89] und sint ouch des gefriget[90] Sit
nu das land ist kommen in des soldans hant wer
denne von den cristen in die kirche sol[91] der git
des soldans diener zwene venediger pfennige
Aber die kristen von grecia hant den kor ynne
und den frone altar umbe iren jerlichen zins und
in der heilgen cristnacht so hant aller leyge
[51r/119]
cristen lute rechte in der kirchen zu singen und
messe zu halten yederman in siner sproche und
denne so ist Betlahem vol fromder lute und
umbe des geniesses[92] willen so lat der soldan key-
nen in der stat wonen noch uber mere[93] denne
allein cristen lute one die ambacht lute[94] dß sind
heiden Und in der kirchen hat ye die sitte iren
altare daß sie messe singent in iren zungen do
die kriechen do die armenien do die nestorien
da diese do giene[95] und hindert kein die ander
nit und ye wenne ein messen uß got so hebet
man die ander an und ist ye ein anders denne
die ander und ouch ander geberde Und die do
messe haltent die halten messe uff dem frone-
altare der do ist in der crufft do got geboren
wart und do horet man manigerley zungen
und manigerleyge sang und manigerley wise
Und so die messe die zu dem ersten von der
nacht gehort so die gesungen wurt yeder sitte
so gat daß volcke alles mit einander zu der
kirchen die do heisset Gloria in excelsis deo die
do stot an der stat do der engel den hirten
verkunte und zusprach also vorgeschriben stat
und singent denne die tagmesse aber yeder

---

[89] Druck 1479: *Zeitmessen* (Jahrzeit).

[90] DWB: *2) adjectivisch, z. b. ein gefreiter jahrmarkt, mit privilegium begab*t.

[91] Die Modalverben anders als heute; hier: will.

[92] 1479 hat *genusses;* Nießbrauch: Nutzen.

[93] 1479: *keinen Heiden in der Stadt wohnen uber das Jahr.*

[94] Amtleute.

[95] jene.

man noch siner wise wanne nieman irret[96] den andern Und wenne die messe ouch vollebracht wurt so gont sie danne mit grossen freuden wider gon Betlahem und begont do die frone-messe Die Evangelia und die Episteln zu den dryen messen sint do die also hie und singent
[51v/120]
denne in beiden kirchen pfaffen schuler jung und alt die antipfone die do stot in der his-torie von unser frouwen [Kürzel] Hec es dies quam facit Dns[97] & und singent die alle sitten in latine wanne sie lerent sie alle von gewonheit C Ouch ist zu wissen daß die von Indien von rechtem nide und von hasse die erwurdige frou-we sant helena hiessent ein stalmisterin wann sie den stalle do der Esel und daß rint uber der kripfen stundent zu einer sollichen erber kirchen gemacht het C In der Cristnacht zouget man ein tofel in der kirchen do stot an also eß sanctus Jheronimus geschrieben het mit siner hant der in der crufft begraben lit in der kirchen Dis ist die erwurdige helena ein erber stalmiste-rin die die crippfe gefeget het den stal wol gezieret Der wort sind vil me wanne hie ge-schriben stont Diese zwo kirchen von den hie geschriben stot ligent dry myle von einander

[38] DIS SEIT VON DEM XIJ TAGE DASS xxxviij CAP

An dem zwolfften tage so kommet aller-leige volcke under die kirche zu bet-lahem von maniger fromder sproc-he Und an der stat da die dry kunige nider-knuwetent und Jhm an bettent und die erde kustent also vorgeschriben stot do hin staltent sie einen grossen sternen der was verguldet der ist gemacht mit behendikeit daß der sterne gat den gantzen dag ye von eime ende unze
[52r/121]
an daß ander allezyt Die Kirche het vil erlicher friheit und gewonheit do von lange zu sagen-

[96] Das zweite *r* dezent interlinear ergänzt.
[97] 1479: Hoc dies quam fecit deus; Vulg Ps 117/118,24: haec est dies quam fecit Dominus exultemus et laetemur in ea.

de were Wie man den zwolfften tag begot
daß wurt harnoch geseit
Do nu die erwurdige frouwe sant hele-
na die zwo kirchen vollebrocht het
do machte sie sich gon Nasereth do
xpus erzogen wart die stat ist sere lustlich und
lit gar wol in eime weidelichen ror und ist nit
gemuret und lit nit by einander In der stat
buwete aber die erwurdige frouwe sant helena
ein gar wunnecliche kirche und stiffte die aber
mit dumherren und gap den gutes gnug C In
der kirchen ist begriffen die kammer do unser
frouwe an irme gebette ynne waß do ire der
Engel gabriel verkunte das sie den gottes sune
solte empfohen C In der kammeren stot ein
sule
an der stunt der engel gabriel do er der meg-
de zu sprach und sich vor ihr neigete Des
engels
forme ist in die sule getrucket also wahs in
ein ingesigel Und fur der kammer ture stot ein
burne der flußet den nutzete die jungfrou-
we zu ire notturfft Uber dem burnen sprach
der Engel der megede dicke zu und troste sie
und
des burnen fultent die bilgerin ir fleschelin und
trugent sie mit in zu lande und geniset mani-
ger sieche und gebresthafftiger mensche do
von
Also wolten die von Saratanen[98] <sic> den
burnen ge-
fullet han so sie denne ye mer steine dar in
wur-
[52v/122]
ffent so er ye me qwal und floß[99] nebent der
cap-
pellen stot ein steinen sule an der sulen stot
ein zeichen gemacht wanne die sonne daß zeic
hen rurte so klenckete sie ein glockelin das eß
obent
waß daß an der sulen hing wer denne den
clang
horte der knuwete nider uff sin knuwe und
sprach
dru aue maria also wir hie zu lande dunt

[98] Sic. Der Druck hat s*arraceni*.
[99] Satzschluß

[38.1] HIE BUWETE DIE ERWURDIGE FROUWE SANT HELE-
NA EIN WUNNECLICHE CLOSTER UFF DEM BERGE THA-
BOR



Abb. 43 Das Kloster auf dem Berg Thabor.

[53r/123]

In der gegen do selbes (daselbst) und nahe do by ist ein
berg ist nit wit der heisset thabor uff den berg
furte unser herre sant peter sant Jakob und sant
Johannes und lies sie sehen sin gottliche clorheit
Uff dem berge hat aber die erwurdige frouwe
sant helena gebuwen ein closter gemuret und
geturnet also ein burg und do ynne sint swar-
tze muniche von sant benedicten orden und uff
sant Sixtus tage so begot man daß hochgezyt
und haltet messe mit nuwem wine Dß hochzit
heisset transmigrationis[100] Daß betuttet ein ver
wandelunge menschlicher nature in ein clor-
heit Uff den dag ist kirwyhe in allen den kirc-
hen die in allem dem lande do umbe sint und

[100] übersiedeln, wandern, reisen. 1479 hat *tarnsfigurationis.*

wachet das volcke uber und uber und zierent ir kirche mit maniger grosser zierheit C Diser berg thabor lit von Jherusalem iiij tagweide und ginge unser herre ihus nie verrer von Jhrlem mit sinen jungeren also lange er in dem lande wandelte und E ackers die stat gewonnen wart do hettent die heiden den berg gewonnen und machtent do uß ein burg Do machtent die cristen unden an dem berge ein ander burg und wertent den heiden den berg uff und abe Die burg nanten sie blansgerda Do stunt uff ein groß geslechte daß nante sich blansgerda noch der burge und das heisset noch das edele geslechte von blansgerda

Das munster uff dem berge ist nu zerstort und zerbochen

[53v/124]

[39] Hie kommet die erwurdige Frouwe sant helena in dass lant do die heiligen dry kunige begraben logent und erwarp an den landes herren dass ir der kunige zwen wordernt   Das xxxviiij capittel



Abb. 44 Sankt Helena erwirbt zwei Könige.

[54r/125]

Do nu die erwurdige frouwe sant
helena dise ding alle vollen brocht
hette und so manig lobelich und her-
lich und schone kostliche kirche und munster ge-
buwen hette und die mit bischoffen und mit prie-
stern wol bestellet hettent do begunde sie sere
begirlichen gedencken und vorschen noch den hei-
ligen dryen kunigen und fur do in die lant
die zu den zitten dem romischen riche undertan
worent mit großem volcke und herschafft und
kam in Indiam Und wo sie vant daß sie von dem
glouben gedretten hettent do warff sie die abgot-
te nider und richte uff das zeichen deß heiligen
Cruzes und stiffte do aber closter und kirchen

bistumme pfarren und sterckete gar sere cristen-
glouben in allen landen und wart daß lantfolg
gar fro und die landes herren koment zu der
frouwen wo sie sie wustent und frouwetent
sich mit ir das ir got solliche gnode geton hette
das sie das heilige Cruze funden hette und alle
die stette do unser herre gewandelt hette so ry-
lich[101] mit kostlichem buwe geziert hette Dis waß
den Juden und ein teil heiden sere leit und wider
Doch wart die erwurdige frouwe sant helena
von dem volcke wol underwiset wie die kunige
begraben werent und wie sie gelebet hettent
und von allen den sachen also dis buche biß har
geseit hat Do wart ir noch ernster denne vor
Die begirde sach got an also er ir die gnode
det das sie die heiligen drige kunige vant
[54v/126]
Also nu die lant sere worent undertan und ge-
horsame ~~und~~[102] dem romischen riche in den zitten
do erwarp sie an die landes herren und be-
sunder an Priester Johan das ir so durch vorch-
te so durch trouwen[103] so durch ere ihres sunes Con-
stantinus der ein romischer keiser waß und deme
zu den zitten alle die welte waß undertan der
kunige zwene wurdent Melchior und balthasar
die empfinge sie mit grossen eren C Nu hettent
die nestorien das bose hessige volcke iren kunig
Caspar in ein insel gefuret in daß beste sloß das
in der inseln lag also vor geschriben stot und
hetten in do gar wol bewart, daß in do nieman
kunde genemen weder mit trouwe noch mit
flehe und sprochent sie woltent E sterben E sie
iren herren liessent nemen Die selbe Insele
heisset egrissula

[101] Lexer: für richelich.
[102] Rot gestrichen.
[103] drohen.

[40] HIE GIT[104] DIE ERWURDIGE FROUWE SANT HELENA
SANT THOMAN UMBE DEN DRITTEN KUNIG CASPAR[105]
DAS xl CAPITTEL

Die erwurdige sant helena mochte nit
geliden das die heiligen dry kunige also
geteilet soltent sin und sante gar erbar
botten fursten und herren zu den gewaltigisten
in dem lande und erwarp doch das ir der kunig
Caspar ouch wart geben so durch trouwe so durch
vorchte und durch grosse schencke so durch gobe
wenne sie gab dar umbe sant thoman den sie
ouch hette in den landen funden C Sankt thomas
[55r/127]
ist den nestorien zwurent genommen und ist in al-
so dicke wider geben umbe redliche sache und
ist ein gemeine sage und lumut in dem lande und
in der inseln daß in sant thomas zu dem dritten
mole sol genomen werden und sol gon Colle kom-
men zu den drien kunigen und sol do bliben unz
an der jungesten tag &

[41] HIE WURT DIE ERWURDIGE FROUWE SANT HELE-
NA GAR ERLICH EMPFANGEN MIT DEN HEILGEN
DRIEN KUNIGEN ZU CONSTANTINOPEL DIE IR SO
SURE WORDEN ZU SAMMENBROCHT DSS xlj CAPP

[104] gibt.
[105] Reliqientauschhandel.



Abb. 45 Empfang in Constantinopel.

[55v/128]

Do nu die Erwurdige frouwe sant helena den edeln kunig Caspar den dritten zu den andern zweyen broch-te do wart die gegene alle erfullet mit eym sere edelen gesmacke daß es nieman volsagen kan noch vol wundern mochte Do nam sie die edele kaiserin und furte sie in die edele houbtstat in kriechen genant Constantino-pel do von das sie der keiser Constantinus buwete des mutter die erwurdige frouwe sant helena waß [und do die erwürdige Helena] [106] kam mit den drien kunigen do wart sie von dem volcke gemeinlich emp-fangen gar erliche C In der stat stot ein mun-ster das meynet man eß sy also groß als keins in aller der welte muge ston Es ist also groß daß sich der grosten schiffe eins so uff deme mere ist oder gont mit allen sinen segeln und mastbomen mochte dynne keren und wenden umb und umbe C In der kirchen stot ouch manige grosse marmelsteinen sule die richtete uff der keiser allein mit eime cleinen kinde und mit der helffe gottes In der kirchen ist unsers herren rocke der kein nat enhette und der driger nagel einre und

[106] Auslassung ergänzt nach Druck 1479 fol. 30v/66.

anders erwurdiges heiltums vil do die kriec-
hen nit vil uff enachtent Do waß ouch ynne
die durnin crone do cristus mit gecronet
wart die ist nu zu paris in des kuniges cap-
[56r/129]
pelle von franckenriche Wie die krone gon
paris kam daß sollent ir vernemen gar eben
C Es kam uff ein zit daß den keiser von kriec-
hen groß not anginge und schaden leit von
den tartarien und sarrazenen Do bat er den
heiligen ludwicum kunig zu franckenrich daß
er yme zu hulffe keme Der kunig ludewig
halff dem keiser von kriechen also daß yme die
lute wider wurdent und daß heidenische volg
sere gedrucket wart Do gap der keiser kunig
ludwig von franckenriche die krone von rech-
ter liebe und ouch fur sin arbeit und koste
Und also ward sie zu paris in gefurt am neh-
sten tage nach sant laurencien tage Das wur-
dent die frantzosen gar fro und die kriechen
trurig Doch hoffen sie sie sol in etwenn wider
werden C In dem selben munster zu Constanti-
nopel stot ein groß marmelstein sule uff der
sule stot des keisers bilde uff eime erin rosse
wol verguldet und nebent der sule begrube
die erwurdige frouwe sant helena die drige
kunige mit grossr zierheit &

[56v/130]

[41.1][107] HIER BEGREBET DIE ERWURDIGE FROUWE SANT
HELENA DIE HEILIGEN DRY KUNIGE ANDERWERBE[108]
ALSO SIE DIE KUNIGE ZUSAMMEN HET BROCHT ZU
CONSTANTINOPEL DO LOGENT SIE OUCH MANIG
IAR



Abb. 46 Beisetzung der Könige in Constantinopel.

[57r/131]
Do nu die heiligen dry kunigen mit grosser zierheit begraben wurdent von sant helena in der stat zu Constantinopel do wart groß suchen von dem volcke und geschohent groß wunder zeichen nit alleyn den die dar gingent sunder ouch den die sie in iren noten an rufften sie werent nohe oder verre Und das werte manig iar biß das der keiser Constantinus starp und sin werde mutter sant helena Do ginge das unkrut das ist der ungloube und die abgotte wider uff und wart die heidenschafft wider grune und erslugent der cristen gar vil und marteltent sie sere Die zweigunge werte lange zit also man in der

---

[107] In der Vorlage nicht gezählt.
[108] FWb: zum zweiten Male, noch einmal.

heilgen leben und in vil buchern geschriben
vyn-
det C In der selben zit waß ein keiser hies Julia-
nus der was gar ein bosewicht und wß doch
cristen Do er aber gewaltig wart do drat er
abe dem glouben und det den cristen vil
wurst[109]
denne were er nie cristen worden Und in deme
zerstoren wart kriechen lant abgetragen von
der romischen kirchen und machtent do einen
eigenen bobeste dem sie in allen sachen
gehorsam
worent und ouch noch sint also wir hie zu lan-
de dem bobeste von Rome sind In der betrub-
nisse logent die heligen dry kunige one alle
ere daß nieman uff sie kein achte hette wanne
die heiden noment uberchant und stortent
die kriechen und die cristen in allen landen gar
sere

[109] Lexer: wurs, wurs, wurst, wurst Bedeutung: übler, schlimmer, schlechter; Komparativ zu übel (cf Englisch).

[57v/132]

[42] Hie sint die von Meygelon empfohen die heiligen dry kunige und sie mit grossen eren bestatten Das xlij capittel



Abb. 47 Einzug der Könige in Mailand.

[58r/133]
In den zitten was ein keiser zu Rome der
hies Mauricius der halff aber den von Constan-
tinopel mit helffe der von Meigelon Und sante
der keiser von kriechen einen gelerten man gon
meigelon der hies austrinus in einer botschaffte
der was gar ein wiser man und waz von kriechen
geboren und was dem keiser gar heimeliche und
sin ouch gewaltig den kuren die von meigelon
zu einem bischoffe Der erwarp an den keiser von
kriechen mit sinem wisen rote und nutzen dien-
ste das er yme die dry kunige gap Do sturte
ouch sere zu mauricius der keiser von Rome
durch des bette willen die sache ein durchgang
gewan wenne er dem keiser von kriechen in sinen
notten by gestanden waß Und ouch uff die zit
koment die dry kunige gon meigelon in ein
kirche die hant nu die brediger ynne Und do
logent sie ouch manig iar und beschohent ouch

grosse zeichen die do got in dem lande det dur-
ch der driger kunige willen &

[43] HIE LIT KEISER FRIDERICH VOR MEIGELON UND
GWYNNET OUCH DIE SELBE STAT UND BISCHOFF
REYNOLT VON COLLE WAS SIN HELFFER DES WUR-
DENT YME DIE HEILIGEN DRY KUNIGE ZU LONE
DAS xliij CAPITTEL


[58v/134


Abb. 48 Belagerung Mailands.

[59r/135]
In dem iare da man zalte von xpus geburte
Mc lxiij iar do sattent sich die von meigelon
wider keiser friderich Do leit sich der keiser fur
die stat mit manigem stolzen ritter Do mein-
de er er wolte die stat brechen Da was ein bisc-
hoff von Colle hies Reynolt und was der des key-

sers helffer*[110] gewan die stat* und der bischoff von
Colle lat sich in ein wonunge in der stat &

[43.1] HIE KUMET EIN HERRE VON DER STAT ZU DEME
BISCHOFFE UND ERBOT SICH YME VON DER DRIGER
KUNIGE WEGEN

Also nun der Bischoff von Colle sich gema-
cht hette in einen pallast do was ein
herre hies Alsoder dem waz der keiser
sunderlingen gehas Der herre also kam heime-
lichen zu dem bischoffe von Colle und bat in(:) moch-
te er einen sun[111] gemachen gegen dem keiser das
er sin gnode gewonne er wolte yme helffen daß
yme die dry kunige geben wurdent Der bisc-
hoff gerette es yme zu tunde und brochte den her-
ren also zu des keisers gnoden Do wisete der herre
also den bischoff von Colle wo die kunige logent
Die hube er uff mit sinen getruwen dienern &

[43.2] HIE SCHICKETE DER BISCHOFF VON COLLE DIE HEILI-
GEN DRY KUNIGE MIT SINEN DIENERN GON COLLE
IN SIN STAT HEIMLICHE

[59v/136]

[110] Druck 1471 fol. 32r/69: *Gott fuget es also das die stat gewunnen ward...*
[111] Lexer *suone*: Urteil, gericht ... sühne, versöhnung.



Abb. 49 Wegfuhrung der Könige nach Köln.

[60r/137]
Also nu der bischoff Reynolt von Collen
die kunige einweg[112] brochte von meige-
lon do bat er aller erste umb die dry
kunige und vor geturste er nit bitten Do gewer-
te der kaiser den bischoff und gab sie yme

[43.3] HIE WERDENT DIE HEILIGEN DRY KUNIGE GAR
LOBENLICHE UND ERLICH EMPFANGEN VON DEN VON
COLLE DO SIE NOCH SINT

Also nu Bischoff Reynolt wider heim
gon Colle kam da leyte er sie gar er-
lich in sin munster do sie noch hutiß
dages ligent wenne sie doch mit grosser arbeit
dar sind kommen C Nu sint die heiligen drige
kunige zu Colle das lant wir also bliben und vo-
hen an zu sagen wie man ir hochgezyt begot
in allem Indien uff den zwolfften tag und ouch
von dem durren bome den unser herre verfluch-
te Und wurd ouch uß geleit daß hochzit des
hochgelobeten sant thomas des zwolffbotten
wie er noch hutißtages sitzen ist uff eime stule
also harnoch bas wurt geseit und das heilige
sacramente git Das ...

[112] DWB *einwegs, von stund an, flugs*

[44] Das xliiij Capittel[113]

Hie ist zu wissen das priester Johan und
die herren von Indien und alle ander
kunige in allen den landen sie sint cris-
ten oder nit grosse hochzit und grossen hoff hant
an dem zwolfften tage und dunt ir kronen uff
und dunt ir bestes gewant ane und zu der messen
[60c/138]
oppfernt sie drywerbe in dem anfange in der
mitten an dem ende golt wyroch und mirre mit
grosser andacht und demutikeit daß dunt och
ander fursten und herren ritter knecht und ye-
derman noch seinem vermogen und wurdikeit
C
Ouch ist zu wissende das in India und in allem
oriente gar vil boser cristen ist die man nennet
zu latine hereticus die sint geteilt in vil partigen
und gloubent nit also die andern und hant ein
ander gewonheit denne die andern und ouch an-
der namen denne die andern Wie sie nu bose
cristen sind so erbietent sie doch den drien ku-
nigen ere und dienste iglichem sunderlichen also
harnoch eigentlichen geseit wurt Ein heissent
nubyani ein soldani ein nestorij ein Indij ein
kriechen ein syriani ein armenij ein georgani
ein yswineten ein mandopolliten ein sarraze-
nen ein tatarij ein thyri ein latini und noch
manigerhande wunderliche volcke der man nit
aller nennen darff[114] Und under den allen so sint
die latinschen die besten und die edelsten und
sint dar umbe latini genant wanne ir messe
und ir ambacht lesent sie zu latini also wir hie
zu lande dunt Aber uff den zwolfften tag so be-
gont sie allen iren dienst und ambachte gar
herliche & Von den [s.u.]

[44.1] Von den nubyani[115]

Die nubyani sint hie von zweyen kunigric-
hen Nubyen und arabyen do was herre
kunig Melchior der unserm herren golt oppfer-

[113] Steht oben am Zeilenende.
[114] Modalverb: kann.
[115] Am Zeilenende nachgetragen. Ohne Kapitelnummer.

te die hant irme herren und kunige noch ge-
[61r/139]
folget wanne also das golt nit rostig wurt in der
erden noch in dem fure nit abe nymet also moch-
te ir gloube nie entsufert[116] noch abgenomen wer-
den mit keime unglouben Und sie hant ir sunder-
liche begrebede *wo sie ioch[117] hin vallent. Die bezeic-
hent sie mit grosser menge also die friesen dunt*[118]
Und wanne ir pfaffen zu alter gont und messen hal-
tent so gont sie gecronet mit golde und mit silber
dar nach also sie es vermogent und dunt daß zu
eren den heiligen dryen kunigen die gekronet
worent do sie unserem herren ihr oppfer brochtent

[45] VON DEN SOLDANI DAS xlv CAPITTEL

Die Soladani sint ouch von zweigen kunig-
richen Sodolya und Saba Do waß herre
kunig Balthasar der unserem herren
wyroch oppferte die sint an dem glouben blint
und nit gantze Danne einer hies Soldanus
der verleitete sie mit siner valschen lere sie haltent
ein teile mit den kriechen und hant ein eigen sproc
he Und rechte also der wyroch so man den muscht[119]
under andere würtze und in in daß fure wurffet
wie wenig sin denne ist so brichet er fur Also wie
wol sie gemuschet sint under ander gute cristen
lute an manigen enden so kunde doch iren irre-
tume nie kein man vertilgen In iren hochge-
zitten so ir prieter uber alter gont mit dyacken
und subdyacken so oppfert der priester golt in dem

---

[116] Lexer entsuvern: *verunreinigen* [entsaubern].
[117] Cf 2. joch im FWb, etwa: wo auch immer.
[118] Der Druck hat fol. 33/71: *wo sy auch hi wellent do ziehent sy hin mit grosser mennig also die fürsten gen ache tunt.*
[119] Lesung unsicher, geschrieben scheint *muschß.*

zugange der dyacon wyroch der subdyacon
myr-
re Das dunt sie zu eren den dryen kunigen die
die goben oppfertent unserme unsereme[120]
herren
[61v/140]
Ihesu xpo Von den … [121]

[46] VON DEN NESTORIEN DASS xlvj CAPITTEL

Ie nestorien sint ouch von zweyen
kunig-
richen tharsis und egrissula Insule Do
was herre kunig Caspar der unserme
herren myrre oppferte Die wurdent bosewicht
von eime der hies nestorius Die kunde kein hei-
lige noch lerer nie uß irme glouben bringen
recht
also mirre nieman[122] kan susse gemachen man
du
do zu was man wolle Die bietten den kunigen
kein
ere denne also vil(:) also ir bischoff pfaffen
machet
So müssent sie zu den heiligen sweren daß sie
in
allen iren messen die zu banne dunt die ye
schul-
de dar an gewonnent das in ir herre kunig cas-
par genomen wart C Die nestorien sint
verhasset
in allen landen wanne von irem unglouben sint
entrennet[123] wol xl kunigriche in Indien Sie sint
daß meisteteile alle swartze und in iren kirchen
molent sie unsern herren got und unser fouwe
die drige kunige und sant thomas also sie
sint[124]

[47] VON DEN INDII DAS xlvij CAPITTEL

---

[120] Sic, unkorrigiert.
[121] In der Vorlage: Satzschluß und neues Kapitel auf neuer Seite in einer Zeile, Textbeginn dreizeilige Lombarde.
[122] Eigentlich müßte man *meinan* lesen mit verrutschtem i-Pinkt.
[123] Lexer bietet zwei Möglichkeiten en-trennen: auftrennen, auflösen, zerhauen und ent-rennen: entlaufen.
[124] Im Druck 1479 endet das Kapitel: und die Teufel malen sie weiß, *denen zu schein* (Schmach, Schande), die da weiß sind wie wir.



Abb. 50 Die Indii.

[62r/141]
Die Indij sint von priester Johans lant
Das sind gute lute Die sint gehorsam
dem patriarchen der do heisset thomas
also wir hie zulande eime bobeste und sint gehor-
sam priester Johan also wir eime keiser also vor-
geschrieben stot So ir bischoff die pfaffen wy-
het so nement sie ein glugende ysen und burnen
die pfaffen an die stirne ein cruze biß uff das
beine und dunt das zu eime zeichen das der
heilige geiste den Jungeren geben wart uff den
pfingestag in fures wise By dem brande ken-
net man die pfaffen vor anderen luten also hie
zu lande man sie kennet by den blatten C Wenne
die priester messe haltent so hencket man ein
guldin crone uber den altare Und der priester
der dyacon und der subdyacon die gont dry we-
ge here zu eime zeichen daß die dry kunige von
dryen landen worent und koment zu sammene
einen weg by Jherusalem do sie unsern herren
suchtent & Von den [125]

[48] VON DEN KRIECHEN DSS xlviij CAP.[126]
Die kriechen noch ir priestere haltent nit
von dem heiligen geiste das er uß gin-
ge von dem vatter und von dem sune
Von keime vegefure haltent sie ouch nicht also die

[125] Überschrift in gleicher Zeile.
[126] Wieder am Zeilenende.

romische Kirche Und wenne sie messe haltent so
snydent die priester ein Ostie vier eckecht uß eym
brotte das ungeteysemet[127] ist und legent die in
ein guldin oder silberin schüßel und do in ein gul-
din sterne das er stot und ist das gebogen also
[62v/142]
ein tryfus und behenckent sie denne mit reinen
Duchern Und nach dem oppfer sange so setzet es
der priester uff sin houbet und gat mit burnen-
den liechtern und mit dem rochfaß umbe in der
kirchen wider und fur und denne wider zu dem
altare Do fallent denne die lute uff ir knuwe
und antlit mit grosser andacht und dunt es
zu eren den drien kunigen die der sterne leite <sic>
zu der kryppfen do unser herre ynne lag Die prie-
ster von kriechen hant alle lange berte und hant
alle hußfrouwen Gott gebe das die gewonheit
nit kume in dis lant &

[49] Von den Syriani Das xlviiij Capittel

Die syriani sint von deme lande do Jhe-
rusalem lit Das hies vor Judea nu
heisset es Syria Die sind nit sere unge-
loubig Die haltend sant barberen obent und
begont in also hie zulande wir sant martins
obent begont Sant Barbel lit zu Babilonie
do der soldan ist C In syria do sendet ein noch
gebure dem anderen an sant barbeln obent Cole
und ander muß krut und somen den man in
diesem iare segen sol An dem gerichte swerent
sie by den heiligen drigen kunigen also wir
hie swerent by allen heiligen Das dunt sie
den heiligen dryen kunigen zu eren &

[50] Von den Armeniy Das l Capittel

[63r/143]
Die armenij sint gar stritber lute und
hant sich ihres alten irretumes vil
abe geton Die ossent an dem Oster-

[127] Lexer ungesäuert.

obent fleische und in der messen dattent sie zu dem wine oley Aber nu nement sie sere zu an cristem glouben noch der romischen kirchen C Ihr priester tragent cleider und gewant noch den dryen kunigen und sint formieret besunder uff iren houbtern also die drye kunige trugent do sie in irme lande lebetent daß dundt sie den kunigen zu eren &

[51] Von den Georgiani Das lj capittel

[Bild s.u]



Abb. 51 Die Georgiani.

[63v/144]

Es sint zweygerhande georgiani und heissent die ersten von der obersten georgiani Die haltent also die cristen wo die hin reysen da furent sie sant georgen bilde an irme banner Und sint gehorsame eime apte des Closters uff dem bege synay do sant katherin uff lit Und daß sind swartze muniche von sant Macharius orden den haltent sie ouch

und die gebent in des Soldans lant keinen zolle Und wo sie hin reysent so singent sie einen sang von den dryen kunigen in ire ere und wurdikeit C Die anderen georgiani die sint von den nidern georgien daß ist ein bergecht lant und hies hie vor die grosse armenie Uff dem gebirge bleip die arcke noes do die sintflut verswant in dem gebirge noch sicht man ein swartze holtze als ein verbrannt bome groß und lang und meynet man es sy der holtzer eins die an der arcken worent Und kann vor sne und vor ander ungestumme nieman dar zu kommen C In dem lande lit ein gegene die heisset heynissen und het an der breit und an der lengen by funff mylen Und durch das lant flußet ein wasser und sprichet das lantfolcke das do umbe lit daß man in keinen buchern geschriben vinde und noch nie gehorte sagen das uß dem lande yeman keme wanne es lit in einer vinsternisse und in eime nebel und uff ein armbrustschutze wit von dem nebel ist schone lant [64r/145]
und lute und waß man bedarff Zwuschent dem lande ist kein berg grabe noch moß[128] danne alleine die vinsternisse Und in der vinsternisse sint lute wenne man horet die pferde schrien die henen kregen Und in dem Wasser das do durch flußet sicht man fliessen stro und holtze und ander ding C Nu vindet man do zu lande geschriben das Eraclius ein romischer keiser waß und das die heiden sere an die cristen slugent Do zogetent die heiden noch mit wiben und mit kinden und umbelogent sie daß sie niergent uß mochten Die cristen rufftent got ane und die heiligen dry kunige daß sie in in iren noten zu helffe kemmen Do det got sin genode schine den cristen durch der heiligen drigere kunige willen und lies sie umbefallen mit eime dicken nebel und vinsternisse wip kint jung und alt das sit har nie mensche uße noch in kam Und do von sint die selben georginani den heiligen dryen kunigen gar dienshafftig umbe daß daß sie so gar gnedicliche erloset wurdent durch bette willen der driger kunige Von den [129]

[128] FWb: 1. Sumpf, Morast, Moor, Bruch.
[129] Überschrift in gleicher Zeile.

[52] VON DEN YSWINITEN DASS lij CAPITEL
Die yswiniten sint ouch sere bose cristen
lute. Der wesen ist allermeiste in
Egypten under dem Soldan Wenne
die cristen ir kint touffent so nement sie
ein spitz glugende ysen und rißent dem kinde
[64v/146]
ein krutze an die stirne daß zeichen blibet ime
die wile es lebet Sie sint in dem synne und
glouben das ir also vil sulle werden daß sie mit
gewalt in des soldans lant sollent kommen und
vallen das yedas mensche nit me denne einen
steine dannen trage so solte nit me denne ein
steine blieben in dem lande zu babylonie C In dem
iare do man zalt von gottes geburte Mccc iare
do viel das gemeine volcke uber die cristen und
sluge sie dar nider one alle erbermde Die un-
gnode werte wol dry monote und wurdent
die cristen aber sere entwurret[130] Und in dem sto-
ren kam dem soldan fur daß die yswiniten des
gedochten[131] Do antwurte der soldan und sprach
es were niemer tag ~~und~~[132] in dem iare es wordent
uber tusent wogen vol steine in sin lant gefurt
zu syme buwe und wurde yeder steine in ma-
nig stucke zerslagen do von so were es unbil-
lig daß ir also vil werden mochte Und mit sollic-
hen senften worten stouwete[133] er den heiden daß
sie uff horten und nyt me der cristen erslugent &

[53] VON DEN MANDOPOLITEN DAS liij CAPITTEL
Die Mandopoliten daß ist sere ein gemech-
lich volcke die hant keinen pfaffen sie
hant kein lant sie segent kein korne
noch frucht Sie strichent mit wiben und mit
kinden von eime lande zu dem andern Sie komen

---

[130] BMZ dazu u.a.: *entbinden, dispensieren*. Lexer: *sich in eine sache mischen, unordnung hineinbringen*.
[131] Der Druck 1479: … *und in dem Land kam dem Soldan fur wie das die yßwiniten gedachten also vor geschriben stat.*
[132] Rot gestrichen.
[133] Lexer: …einhalt tun, gebieten.

ouch niemer under kein dache es sy winter oder
sommer es sy fure[134] oder regen es sy tage oder nacht
[69r/147]
Ihre wiber genesent ir kinder under keime tache
Wo sie sich nider lossent in stetten oder in dorffern
do machent sie syber und seyle und sollich cleinen
hußrat sie blibent ouch in keiner stat lenger
denne dry tage Es beschicht dicke daß man ir
einen uber dy tage behielt an einer stat under tach
daß der zu hant starp Sie hant ouch ein sunder
sproche die nieman verston kann sie verstont ander
lute wol Sie hant ouch keinen krieg under in
noch unsitten Und in welches lant sie komment
noch dem lantsitten lebent sie Es sy by heiden
oder by cristen oder Juden Und gesent ir frou-
wen kinde under den cristen so lont sie sie touffen
genesent sie ir kinder under den heiden oder juden
so lont sie sie besniden oder dunt also es denne
sitte ist Wanne man vastet so vastent sie ouch
wanne man vieret so fierent sie ouch wanne
man singet so singen sie ouch wanne man wey-
net so weynent sie ouch Wo sie sterbent do lont
sie in ir recht dun also do zu lande recht ist und
wo sie sint an dem sundage so gont sie vasten
in die kirche wip kint und man und bittent
daß man in ein messe halte von den dryen kuni-
gen zu eren das sie got behute die wuche vor
allem ungemache wo sie danne durch die lant
strichent Alle diese vorgenanten sitten und par-
tigen von den do vorgeseit ist *[135] Darumbe dß man
soll wissen in welhen eren alles volck in Orien-
te die dry kunige haltent wie sere ungloubig
[69v/148]

[134] Kein Beleg gefunden, jedenfalls Gegensatz zu Regen: die Sonne (brennt). Der Druck hat fol. 37r/79: *Es schney oder regen* ...

[135] Der Druck etwas verständlicher fol. 37v/80: *die hant manig ander wunderlich gewonheit und sitten do vil von zu schreiben wer / denn also vil von in geschrieben stat das ist nit anderst, denn das man wisse* ...

sie sint uff das das ander cristen lute sie deste
bas in eren halten sollent C Ouch waß ein ander
volcke in oriente geheissen arenni[136] von eyme
hies arreus die butten den kunigen keine ere
noch dienst die sint nu getilger daß ir keiner
me ist Das [137]

[54] DAS liiij CAPITTEL

Die vorgenanten sitten und partigen
irrent ein teile nit also sere also die an-
deren also vorgeschriben stot und hant
ygliche die anderen unwert und fur bennig[138]
und verdampnet und dunt ir keiner dem andern
gemeinschafft Und ist doch niergent keine
stat man vinde noch yedem sitten lute do und
hant ouch igliche ir sunder kirchen do und ire
sunder pfaffen und sint meisteclich alle geleret
in artzenien in astronomien und sint rich koufflute
und sere schalckhafft[139] und wise in weltlichen sac-
hen und an dem glouben sint sie gar bresthaff-
tig[140] C Dis ist ouch der großte gebreste dis vorgenant
sitten alle sie sint geistlich weltliche pfaffen oder
leigen die hant die gewonheit daß sie an deme
Cristobent vastent biß nacht So setzet danne
igliche huß sinen tische mit koste mit drancke
mit guter spise also vil und gnug das man do
von ysset und drincket biß an der zwolfften tag
yderman noch sime vermugen Diese spise ist ouch
bedecket mit eime reinen duche und by yedem
dische stot ein kertze die lossent sie burnen oder ein
ampelle tag und nacht unz an den zwolfften tag
[66r/149]
In den tagen so het das volcke michel froude mit

[136] Aus areni (falsch) korrigiert s.u.; der Druck hat Arreni.
[137] Überschrift in gleicher Zeile.
[138] FWb bännig: 2. in der Acht befindlich, geächtet; 7. ketzerisch, schändlich, verworfen.
[139] DWB: nach schalk 2, arglistig, heimtückisch, heuchlerisch, boshaft.
[140] FWb: mit Mängeln behaftet, schadhaft, brüchig.

essen [und][141] mit drincken Und an dem obent vor dem zwolffften tage wanne die sonne zu gnoden kommet so get ein frunt zu dem andern mit burnenden liechtern in der hant und so einer zu der ture in-drittet so sprichet er got gebe uch guten tag sprec-he yemant got gebe uch guten obent der huß-wurte gebute yme an das gerichte und musse es bessern Die nachte wachent sie uber und uber und gont von eime huse in das ander und singent und springent und dunt das alles zu einer ge-dechtnisse des zwolffften tages an dem die drye kunige von Oriente koment und in der sterne so liechte scheine das sie beduchte das die xij tage werent nuwent[142] ein tag also vorgeschrieben stot

[55] Hie ist zu wissende wie man den zwolfften tag begot zu Jherusalem von allerley volcke da do fromder bilgerin sint und mit krutzen dar kommen den heiligen drien kunigen zu lobe und zu eren Das lv capittel &

[141] So der Druck.
[142] Lexer niuwan: nichts als, nur.

[66v/150



Abb. 52 Prozessionen am Jordan.

[67r/151]

An dem zwolfften tage so koment von
allen diesen vorgenanten sitten bilgerin
mit iren kertzen rouchfessern und krut-
zen und gont zu dem Jordan das ist v mylen von
Jherusalem Und so die alle do gesammelt werdent
so stot igliche sitte an ir stat und stellent die
krutze uff die erde und ist denne ein swigen
und liset danne yeder sitte das Ewangelium
das ouch hie zu lande uff den zwolfften tag vel-
let und lesent alle mit einander und wenne daß
Ewangelium gelesen wurt so knuwet yedermans
sitte nider und bettent das cruze an mit grosser
andacht und oppfert danne yederman noch deme
also er danne hat C Darnoch gont sie ordenlich
eins noch dem andern zu dem Jordan und liset
danne yeder sitte das ewangelium das man hie zu
lande liset uff den achtesten tag Das ist sant Jo-
hannes der unsern herren touffte und geschicht
an dem selben ende des Jordans do unser herre
getouffet wart Und darnach so steckent sie daß

cruze in den jordan und schoppfent des wassers
und segent es des Wassers nement denne die
lute die sieche sint und bestrichent sich do mitte
das sie do von genesent Und wenne das alles
geschehen ist so gat danne yedermann in sin hey-
mute C Ouch ist da by grosse hute von des soldans
dienern die sint do gewoffent were es daß keine
bose uffsatze oder verbuntnisse do uff stunde daß dem
lande zu schaden kommen mochte das sie das versehent
Zwuschent dem iordan und Jherusalem ist ein
[67v/152]
kleine wiltnisse do sant Johannes baptista sin zit
ynne vertreip In der selben wüstenunge und ge-
wiltnisse do vaste unser herre die xl tage und
wart do angefochten von dem tufel Do by gar
nohe lit ein cappelle do ynne sint munche von
sant macharius orden do inne ist sant Johans
baptisten arme einer C Der jordan is xij schritte
wit und breit do mitten und hat einen slymech-
ten grunt und ist tieff und lit vil gebruches do
umbe und hat kein furt me denne eine Do wart
xpus getoufft An der selben stat gingent die
Juden truckens fußes uber do sie Jericho stortent
Der Jordan wart dicke fluchtig an dem gebuwe[143]
lybano uß zwein burnen das her us louffet biß
an das munster macharius und darumbe stot das
munster deste verrer Das wasser springet unde-
nan an dem berge lybano us zwein burnen Der
ein heisset Jor der ander dan wanne die burnen
koment zu sammen und machent ein wasser das
heisset der Jordan und dar uß flusset ein anders
das heisset das mere gallilee Dar uß wihete[144]

---

[143] Der Druck hat *geburg* (38v/82).
[144] Der Druck 1479 hat *vischet*.

sant peter und sant andreas Jacobus und
Johannes
do in xpus rieffe und sprach gont mir noch do
liessent sie netze und garne und volgetent yme
noch C Das wasser flußet nit langer denn xxiiij
mylen des landes mylen do get es danne in dß
dotte mere das achtet man lxxx milen In dem
mere blibet kein creature und wenne der wint
weget uff dem mere so sliessent die lute ir
hußer
zu und lont ir viehe nit uß gon und gont sie
[68r/153]
ouch nit uß das sie von dem gesmacke nit
sterbent
und alles das in der gegene wehsset daß ist gar
lustliche ane zu sehende wanne man eß aber
han-
delt so ist es innewendig ful C In der gegen
gont
ouch slangen die sint cleine und sint blint die
heissent thyri die sint gar vergifftig von den
slan-
gen und ouch von andern dingen machet man
den dryackers[145] uß C In dem lande verre von
deme
Jordan sind lute die gont ouch uff den xij tag
yeglich sitte zu dem nehsten wasser daß sie
gelan-
gen mugent Do von tribent sie ouch die selben
wisen und geberde mit krutzen [und]
rochfessern singen
und lachen und allen den anderen geberden
also
die dunt, die zu dem Jordan kommen mugen
von
den do vor geseit ist Und die herren von dem
lan-
de hant ouch ir diener do und hutent also die
ersten Und wanne sie dis alles verrichtent so
gont
sie heim mit grossen freuden und uff dem wege
werffent[146] sie sich mit arantzen oppfel[147] die
sind dann

---

[145] FWb triaker: tiriak, … hohe Schreibvarianz; … lat. thēriacus gegen das Gift der Tiere, besonders gegen den Schlangenbiss dienlich.
[146] sic. Sorg 1479 fol. 39r/83 hat: *speisent sy sich*.
[147] Ob man an citrus aranticum (Apfelsine) denken darf?

zittig C In dem selben lande und gegene sint lute
die heissent Sarrazeni die bieten ouch ere den hey-
ligen drien kunigen also (:) wo sie die cristenheite
storent und in ir kirchen brechent alle die bilde
die denne an den wenden gemolt sint den stoc-
hent sie die ougen uß und schabent in die nasen
abe und lesternt sie wo sie kunnent oder mogent
Aber der dryer kunige bilde den dunt sie keine
leit wo sie gemolt stont C Ouch ist zu wissende[148]
das die von Indien die da zu lande sint die die
dry kunige vorhent doch gar heimliche also dß
[68v/154]
sie einen sternen machent von silber oder von meßing
und machent an die zwacken liecht wanne er
ist also gemacht daß er oley haltet und leit man
in yedem zwacken einen wiechen[149] Und wanne die
Indien[150] hochzit hant und an dem viertage so
henckent sie den sternen obendes uff obe deme
tische oder in der stoben und lossent sie burnen
Das ist heimeliche zu bekentnisse daß die drige
kunige mit dem sternen gon Jherusalem gefurt
wurdent und suchtent Messyam den sie doch nit
fundent den sollent sie noch vinden Und so der
begraben[151] wurt der do heisset messyas so sol der
alleine herre sin in aller der welte und soll cristen
und alle ander volcke den Juden alle underte-
nig machen Und sprechent ouch daß der selbe*[152]

---

[148] Der Druck fährt fort 39r/83: *dß die iuden do in dem land … werd hant doch gar keimliche.*

[149] FWb verweist unter dacht/docht auf wieche.

[150] Auch hier: die iuden. Unten: *schul* statt *stoben*. Weiter unten Messiam wie hier.

[151] Druck 1479: geboren.

[152] Der Druck fol. 39v/84 etwas ausführlicher und verständlich: …Engel, der den Juden vorging in einem feurigen Wagen, die Wolken trieb und ihnen leuchtete,

sterne der den engel furte den Juden vorging
mit eimen furin wolcken do sie uß Egipten furen
und in luchte uber mere das der selbe sterne den
selben engel* den dryen kunigen fur furte biß
sie koment in Judeam Aber Messyas sy noch nit
geborn und es sy ein zeichen das er noch gebo-
ren soll werden in irme lande Die gewonheit
von dem sternen haltent die Juden noch hutiß-
dages also wit die welte ist und dunt ouch ster-
nen molen in ire kirchen[153] schule &

[55.1][154] HIE WURDENT DIE NESTORIEN DASS BOSE VOLCKE
UBER FALLEN UND ERSLAGEN UND GERWE[155] VERTIL-
GET UND VERTRIEBEN

da sie aus Ägyptenland fuhren über Meer, daß derselbe Engel den Stern den heiligen drei Königen vorführte, bis sie kamen nach Indiam.

[153] Nicht im Druck.

[154] Die letzte Kapitelnummer fol. 66v, die nächste unten fol 70r.

[155] BMZ gänzlich, völlig; alle.

[69r/155]



Abb. 53 Die geschlagenen Nestorianer.

[69v/156]
Die nestorien sint die bosten von unglou-
ben die in der welte sint und kunde
sie nie heilige noch pfaffe noch nie keyn
lerer von irme unglouben bringen Dar umb san-
te got ein ploge uber sie das in dem jore do
ma zalte von xpus geburte M cc lxviij iare
sich samente in dem lande geburen und snode
volcke und machtent ein geselleschafte und
kurent einen smyt zu eime kunige und nantent
sich tartariy und vielent uber die nestorij und
erslugent sie alle one erbermede und dilgetent
sie und gewonnet <sic> in ane[156] stette und burge und
wonent sie nu do ynne noch hutißtages Sie ge
wonnent in an kamelach und baldach[157] In der

[156] FWb angewinnen: *jm. etw. mit Gewalt entreißen, abzwingen, abnötigen, meist in militärischer Auseinandersetzung, dann: etw., das in js. Besitz ist, erobern, einnehmen.*

[157] Zedler Lexikon verweist auf Bagdad. Druck 1479: *kamebach und balbach*.

stat wonet der sarrazenen bobest an machametz
stat und gewonnen in an thamys. Die drige
stette sint besser richer mechtiger denne alle die
herschafft die der soldan het Von dem richtum
der stat kamelach kann nieman vollesagen noch
von irme gewalte Baldach ist grosser gewesen
von alter har danne babylonie und stat der turne
babel do ynne den die anfingent die in den
hiemel woltent bauen Die stat thauris der
herre was asswerus der hette zwentzig und C
mylen lant also man liset in der historie von
frouwe hester &

[70r/157]

[56] Hie wurt geseit von dem durren bome wie man sin noch hutet das niemant in gewynnen mag Das lvj capittel



Abb. 54 Der dürre Baum.

[70v/158]
In der stat Babel stat der durre bome in eym
tempel und ist gar wol bewart das nieman dar

zu komen kan wanne do zu sint gewonnen sol-
denere die sin allezit tage und nachte huttent
Do mitte ist sin nit gnug do gont ouch vil mu-
ren und slos und rigel umbe wanne es ist von
alter har also gewesen und noch hutißtages wel-
cher herre also mechtig were daß er sinen schilte
an den bome hinge mit gewalt dem herren
wurdent gehorsame und undertan xxv und
C[158] lant von den von India in der moren lant
und hettent ouch den fur iren rechten herren
Und gewonne er wol die stat und hinge sinen
schilt an den bome nit und were also mechtig
nit so hieltent die lande do von nit und hetten
ihn ouch für keinen herren Und dar umbe wurt
der stat und des boumes gar wol gehuttet C Der
herre von tartarien heisset in dem lande Magnus
canis das ist der grosse hunt und ist yetzent
kein grosser noch mechtigers < sic> herren danne er
Under yme ist das lant und under nabuchodo-
sor und under Darius und under Balthasar und
under arfaxat[159] Und under assverus was der herre
von tartarien dem keiser gar günstig &

[56.1] HIER LIGENT VIL CLOSTER UND KAM CRISTEN GLOU-
BEN ENWENIG HER WIDER

[71r 159]

[158] Rot gestrichen.
[159] Cf Judit 1,1 pass.



Abb. 55 Aufnahme eines Kindes im Kloster.

[71v/160]
In dem lande ligent vil Bettel orden also bre-
diger Barfussen augustiner Carmeliten und
der Cristen gloube grunet do gar vaste von
kouf-
luten von lamparten venedige und Jenouwe die
under wilent in das lant koment die sturent
die closter gar sere und wo sie knaben mugent
an sich geziehen von den landen den helffent
sie in closter und geben in waß sie durffent Die
kind lert man denne singen und lesen latine
und die kunnent denne nit abtrunnig werden
und blibent und die werdent gute pfaffen
in der cristen lere die het der herre gar liep
und wert und also nymmet do cristen glouben
gar sere zu von manigen guten lerern die in
den clostern sint C In dem iare do man zalt von
Cristus geburte Mccc xl iar do was ein herre
von tartarien der waß ein cleine man der was
gar demutig und andechtig der bettete den
undotlichen lebenden got an der machte eine

gebot in allen landen das yederman solte noch
irem glouben leben und ir gewonheit uben one
alleine das niemant abgotte solte anbetten Al-
les volcke sollte anbetten den undotlichen lebendi-
gen got Also hant die bruder der bettel orden
vil yrretumes do gewert und brochtent den kei-
ser do zu das er die alte E daß ist die bibele in
des landes sproche det schriben und liset man das
in tutsche vor tische und noch tische spricht er
sin benedicite und gracias in siner sprochen und
danckent dem ewigen lebendigen gotte das
[72r/161]
er in <sic> die ere beschert hat wie wol er nit cristen
sy Der selbe keiser der große hunt hette vier
sune der hies einer Melchior der ander Baltha-
sar der dritte caspar der vierde david Der
herre waß der dritte keiser von Tartarien also
nuwe ist daß keisertume & Dß lvij [160]

[57] Dss lvij capittel

[160] Folgt direkt [57] und Bild, nachgetragen?



Abb. 56 Der Traum Priester Johanns.

[72v/162]
Also nu daß bose volcke die nestorij von den von tartarien vertriben und zerstoret wurdent von gottes verhengnisse do besameltent sie sich also vil ir denne mochte und koment an priester Johan und batent in daß er in hulffe wider die tartarien sie woltent in sinen glouben dretten und woltent yme Jars zu dienste sitzen[161] Priester Johan wollte in geholffen han und versprach
in daß C Eines nachtes erschinen yme die dry kunige und verbutten yme daß er in nit helffen solte denne got wolte eß also gehebet han und er wolte ir verherte boßheit nit me liden Und do die nestorien des gewar wurdent do komment sie an priester Johans rat und zwigetent[162] die mit schencke und gobe Die sprochen wider iren herren obe der sich an trouwen kerte und also wart er erweichet und kam den nestorien zu helffe mit eime grossen volcke C Die tartarien wertent sich und slugent die nestorien und priester Johans volcke alles dar nider und gewonnent priester Johans lant gar vil an und hetten yme ouch vil me an gewonnen danne priester Johans zu ruwen kam und die drige kunige bat daß sie yme zu helffe kement[163] C
Dem

[161] Cf DWB 4.
[162] Lexer verweist auf *zwiden*: *willfahren, gewähren, erhören*. DWB: *gewähren, erhören, willfahren*

keiser von tartarien erschienent ouch die dry
ku-
nige gar zornliche und seitent yme daß priester
Johans nit me kriegen wolte und daß er gedech-
te waß landes er gewonnen hette das er das be-
[73r/163]
hielte durch Priester Johans ungehorsamkeit
willen Und do der keiser erwachte do
erschracke
er das er also herte gestroffet was von den
dryen
kunigen und sante zustunt noch priester Johan
und machte einen ewigen friden mit yme Der
selbe fride wert noch under in C Der herre von
tartarien nennet alle sin kint das anders kna-
ben sint noch den heiligen drigen kunigen Also
wordent die nestorien zerstoret und vertriben
in dem lande und noch sint sie verdilget und
zer-
strouwet hie und do in den landen also hie die
Juden Doch so hant sie noch ein groß riche
Insu-
le und ouch vesten die kunde nieman in an ge-
wynnen die heisset Egrissula dannan was der
dryer kunige einer mit namen Caspar *und
more*[164]
Und in der Insule lit sant thomas one grosse
ere
also do vorgeschriben stot C In die insel lont
sie nieman komen er sy denne von iren sitten
Doch
so sind sie zinßhafftig dem herren von tartarien
Ouch ist in allem Oriente nieman es sy
kouffman
oder bilgerin daß er spreche daß er in der
Inseln
ye gewesen sy und sant thoman gesehen habe
der
anders christen sy oder nit von iren sitten sy
Doch
ist ein gemeine sage in den landen wie dß sant
thomas noch eins mols gen kolle kommen sol
und
das sagent sie offenlich und sagent eß sol noch
dar zu kommen und wil es got also gehebet han
das ein bischoff von Colle also wise und selig

---

[163] Er bereute und die Könige halfen ihm. Die ganze Episode übersichtlich im Sorg-Druck 1481 fol. 173/350.
[164] Nicht im Druck.

wurt daß er an dreit[165] und wirbet zwuschent
[73v/164]
dem keiser von tartarien und dem Romischen kei-
ser und von der fruntschafft kommet daß den cris-
ten daß lant wider in wurt und die strossen von
India wider geoffent werdent die nu zu mole
wol behut sint &

[57.1] HIE MEINENT DIE TARTARIEN DASS SANT THOMAN
GON COLLE NOCH KOMEN SOL ZU DEN HEILIGEN DRY-
GEN KUNIGEN UND SOL GAR ERLICHE EMPFANGEN
WERDEN

Also nu vorgeseit ist wie das die stroßen
vaste beslossen sint in India das nie-
man getar noch mag zu in kommen wen-
ne sie wol behut sind das daß cristen volcke
mit keiner menige muge uß noch in reysen
und in dem friden so soll sant thoman gon Colle kom-
men zu den heilgen drigen kunigen und sollent
by einander do des jungesten tages beiten C
Ouch sol man wissen daß sant thomas hochzyt
in allem Oriente gar schone und erliche began-
gen wurt und erlicher denne keines anderen
zwolffbotten *[166]Aber also man hie zulande seit
das in der stat do sant thoman sy kein unglou-
big mensche sy werre Jude noch heide noch ketzer
mugent nit dar ynne bliben &

[57.2] HIE SITZET SANT THOMAN IN INDIE UFF EIME SESSEL
UND GIT DEN LUTEN DASS HEILIGE SACRAMENTE

[74r/165]

---

[165] FWb 4.: *in bestimmte Verhältnisse eintreten, etw. beginnen, übernehmen.*
[166] Dieser Schluß ist wieder rätselhaft, auch der Beginn des nächsten Absatzes.



Abb. 57 St. Thomas Abendmahl.

[74v/166]
Also nu der heilige zwolffbotte sant tho-
man ist sitzende uff eime sessel gar
wurdecliche und yederman daß heilige
sacramente git der sin wurdig ist aber der sin
nit wurdig ist dem git er es nit *Von allen
den reden also do vor geseit ist nit wissent zu
sagen do sant thomas lag undere den cristen do
waß etwaß an den dingen Und umbe alle diese vor-
geschriben rede* so hutent die nestorij sant tho-
mans gar wol nit daß sie es yme zu eren dunt
sundere den cristen zu hasse das sie in nit gunnent
daß in sant thomas widere werde C In allem dem
lande in Indien und in Orient vindent man gesch-
riben in vil buchern und sagent ouch vil wunder-
licher dinge von den heiligen dryen kunigen
die man in Indien haltet do man zu colle noch
hie zu lande nit weis von zu sagen Zu dem ersten
so sagent sie und stot ouch geschriben das der

sterne der den heiligen drien kunigen vor irme
tode erscheine der ste nu uber colle noch hutißta-
ges und sprechent ouch me und stot geschriben
daß ein schone guldin sterne sy gemacht noch der
forme als der waß der den kunigen erschein in
der cristnacht uff dem berge vaus der stot in der
kirchen obe der stat do die kunige under eyme
gewolbe ligent begraben und der luchte fur alle
liechte die in der kirchen gebrennen mogent
Sie sprehent ouch noch me und stot geschriben
das igliches kuniges rechter arme in ein guldin
[79r/167]
arme sy verwurcket und in der hende sy vermacht
golt und in der anderen hende mirre und in der
dritten wyrouch und wenne man zu den hoch-
gezitten den bilgerin die arme wiset so gat man
dar und ribet der heiligen dryer kunige gebein
mit silber oder mit golde und kume denne der
aller beste gesmag und rouch daß eß uber die mos-
se sy und fur alle würtze gange Sie sprechent
ouch me und stot geschriben wenn die von colle
betrupnissse hant oder an gat so sammelt sich die
pfaffheit und machent einen procession So nymment
ein priester unseres herren fronlicham und drye
ander priester iglicher einen arme und sint
die dry priester gecronet mit drien guldin
kronen und tragent einen guldin sternen der
dar zu gemacht sy vor hin und die vier priester
mit ander Pfaffheit und mit gesange und mit
grosser schonheit tragent sie das heiltum umbe
die stat. &

[58] DIS IST DER KRUTZE GANG ZU COLLE IN ALLER DER WISE ALSO HIE GEMOLET STOT SO SIE BETRUP-NISSE ANE GAT DAS lviij CAPITTEL

[79v/168]



Abb. 58 Fronleichnamsprozession.

[76r/169]
Also nu die erwürdige stat Colle der
doch got grosse gnode het geton von
der heiligen drien kunigen daß sie by
in ruwen sint so ist zu wissen wenne sie betrup-
nisse an gat daß sie denne einen solichen cruze-
gang dunt also vor geschriben stot Und wenne
sie denne koment in ein kirche die do zu erwelt
ist so setzent sie daß heilige sacramente nider
mit der heilgen dryer kunige arme uff den al-
tare und gont denne die drye gecronten priester
und nymet iglicher ein arme einer noch deme
anderen und oppferent in einer hant dem sacrament
golt in der anderen hant wyroch in der dritten
mirre also es in den dryen armen verwurcket
ist und so vergesse denne unser herre sins zornes
und lose die von colle von ire betrupnisse C Sie
sprechent ouch me daß sie in der stat stulla habent
habent <sic> barlam und Josaphat und daß grap do die
heiligen dry kunige zu dem ersten ynne logent

by einander noch in grossen eren haltent und daß
es ouch von verren landen gesucht werde und das
sagent die Indij die do koment gon Jhrsalem
umbe gnode zu dem heiligen grabe oder umbe
kouffmanschatze C Ouch vindet man daß die Indij
die gon Jhrlem komment zeugent vingerlin die
sie koufft habent umbe pilgerin von diesen landen
Die vingerlin habent gerurt daß heiltumme der
dryer kunige und die vingerlin hant die Indij
gar liep und wert und kussent si dicke andech-
[76v/170]
ticliche Und sprechent ouch was lute do mitte be-
ruret werdent die den ritten[167] habent die und
andere siechtagen und gebresten werdent gesunt
C Ouch vindet man daß bilgerin gon Jherusalem
komment von disem lande gar dicke und bringent
die cleinot und sagent sie habent es brocht von
Colle und zeugent etteliche erde die habent sie
brocht von colle und von der eylfftusent megde
kriechoff[168] Die cleinotter also vingerlin spiegelin
und patere noster und die erde kouffent die Indij
umbe die bilgerin und umbe das lantfolcke und
suchent es gar eigentlichen in den herbergen
und hant eß gar wert Wenne die Indij sprechent
das sie vil lidens habent an ettelichen enden von
froschen und von geschrey die do zulande gar groß
sint und wo sie die erden hin werffent do werdent
sie do affter des nit me gewar lute[169] und maniger
hande gebresten werden den luten buße von den

[167] DWB Fieber.
[168] Eindeutig so zu lesen.
[169] Das *lute* nicht im Druck.

dingen die daß heiltumme der heiligen dryer kuni-
ge geruret hant Darumbe haltent die lute me
von den dingen denn wir hie zu lande dunt C Die
von India wenne die gon Jherusalem komment es
sy umbe gnode oder umbe kouffmanschatze oder
ander ding so begerten sie sere mochte eß sin das
sie furbas furent har uber gon colle Nu mogent
mogent <sic> sie die kelte dis landes nit geliden also
stirbet maniger under wegen oder kummet[170] wider
umbe wanne also balde also sie usser irme lande
koment so mogent sie kein kelte geliden und
[77r/171]
dunt zuhant beltz an von gar edeln tieren die
sint rotfar und gont in biß uff den enckel[171] Wann
in dem ouguste so die sonne aller heissest schinet
daß duchte sie ein grosse kelte sin wanne so die
lute der sonnen uffgang ye neher sint so sie ye
swecher und swartzer sind und clein anders sint
sie klug und synnig und wanne sie zu Jhrlem
sint und vt[172] horent sagen von Colle oder von den
heiligen dryen kunigen das nement sie zuhant
beschriben under eins herren ingesigel daß sie pri-
ester Johan do von gesagent wanne sie zulande
koment Also schinet wol daß die heiligen drye
kunige in grossen eren gehalten werdent in al-
lem Oriente und sunderliche von priester Johans
luten in der stat stulla do sie zu dem ersten
begraben worden vil me denne anderswo &

---

170 Druck: *kehret*.
171 DWB *Fußknöchel*.
172 Lexer ut-üt-iht: *irgend ein ding, etwas*.

[59] [Lob der Stadt Köln][173]

Also nu in dem anfange dis buches geschrieben
stot das die heilige dry kunige die hei-
lige cristenheit habent geziert von Oriente
das ist jensite meres do die sonne uff gat biß
gon occident do die sonne under gat Deß freu-
we dich Colle du erber stat wenne got hat dir
sinen grossen schatze gesant mit dem so er ma-
nig wunder begangen hant Do vindet man
geschriben daß nie heilige so wurdecliche und so
dicke an so erber stette bestattet wurde und ouch
erhaben wurdecliche und also dicke empfangen
also die heiligen dry kunige Zu dem ersten wor-
[77v/172]
dent sie bestattet zu der erden in priester Johans
lant in der houptstat Stulla Darnoch ieder
kunig von sinem lantfolg empfangen und in
ir houbetstat bestattet Und darnoch von der
erwürdigen frouwen sant helena erworben und
durch manig fromde lant brocht in die keiser-
liche houbetstat Constantinopel und do ouch ry-
lich[174] und erlich empfangen und bestattet Und
von dannen durch den mittel der welte und der
cristenheit gon lamparten in die houbetstat
Meigelon ouch herlich empfangen und begraben
und von dannan aber uber wilde gebirge und
des Rynes strome her abe und sint dir colle heim
gefloßen das was die erste fruchte der cristen-
heit die heiden worent gewesen Und die reine-
keit der edeln Jungfrouwen Die zwo ersten fruh-
te beide von den kunigen die heiden worent ge
wesen und megede blieben wollten[175] und ouch by
den megeden woltent sin und ouch die megede
by in Do von zame[176] gar wol daß der almechtige

[173] Ich babe im Inhaltsverzeichnis diese Schlußtexte als [59] und [60] angeführt.
[174] BMZ rilich-richelich: reich, reichlich, herrlich, freigebig.
[175] Die Könige als Jungfrauen siehe in [29.2.]
[176] ziemte es sich.

got die heiligen dry kunige und die eylfftusent
megede zu colle zusammen brochte C Colle dis hat
dir got herachtet[177] darumbe halte den schatze in
eren und hute dich daß du icht gefunden wer-
dest zu der lincken hant mit den Nestorien
das du und wir uns also haltent und dem al-
mechtigen got siner lieben mutter und den heili
gen dryen kunigen sollichen dienste und ere
erbiettent daß wir mit in und by in in deme
[78r/173]
Riche das niemer zergat erhaben werden und es
ewicliche besitzen noch unser lesten hinfart daß
helffe mir und uns allen got der vatter und der
sune und der heilige geiste Amen &

[60] [SCHLUSSGEDICHT]

Diese nochgeschriben wort glich also sie her-
noch geschriben stan vindet man ge-
schriben in allem kriechen <sic> in yndia die
anders cristen sind in latine gereymet also sie hie
stont

Do helena daß cruze vant
Do wart ir hertze sere enbrant
Wo sie die kunige funde

Sie fur hin gon Indian
Und mit ir manig erber man
Mit erbeit sie die kunige vant
Sie furte sie heim in kriechen lant
In constantinopels vesten

Dar nach uber manig iar
Meigelon wart ir wol gewar
Und machte ein grap den gesten

Von Kolle bischoff Reynolt
Wie het er sich so snelle bedocht
Mit keiser friederichen
Das yme die kunige geben worden
Die furte er heim in sinen orden
Gon colle wurdecliche
Do ligent sie vil schone
Ach colle du werde crone
[78v/174]

[177] DWB *herichten* (her richten, zubereiten).

Halte sie wurdeclichen
Halte sie in eren wurdekeit
So wurt din lop wit und breit
Jemer ewiclichen Amen

Hie hat daz leben der heiligen dryer kunige
genomen ein ende · Das frouwent sich myne
hende



Abb. 59 Sorg1476 fol. 22r/52.

Teil 2:

Die Legende der heiligen drei Könige

Nach dem Druck

von Johannes Prüß 1479

VORBEMERKUNG ZUM PRÜSS-DRUCK:

Der *Gesamtkatalog der Wiegendrucke* nennt unter dem Suchwort 'Historia beatissimorum trium regum' 21 Nummern. Ich habe davon benutzt:

M09248 Die Neue Ehe. Daran: Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. Augsburg: Anton Sorg, 7.X.1476. 2°
M09249 Die Neue Ehe. Daran: Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. Augsburg: Anton Sorg, 13.VIII.1481. 2°
Als Vorlage für meinen Text:
M14021 Johannes de Hildesheim: Historia beatissimorum trium regum, deutsch. [Strassburg: Johann Prüss, um 1479]

Der Text ist nicht in Spalten gedruckt. Die Bilder haben die Breite des Druckspiegels, sie sind selten leicht illuminiert.

Es gibt regelmäßig gliedernde Schrägstriche (statt Punkt). Ich habe eine moderne Interpunktion vorgenommen, ebenso die Orthographie (vor der Rechtschreibreform).

Im Text habe ich wörtlich übernommene Partien *kursiv* wiedergegeben. Hinweise zum Textverständnis, Wortübersetzungen u.ä. in (runder) Klammer. Notwendige Textergänzungen in [eckiger] Klammer.

Ein interessanter ‚Sport' war das Nachschlagen unbekannter Vokabeln im ‚Wöterbuchnetz.de', das neben dem Grimmschen Wörterbuch (DWB) und dem Lexer u.a. auch das Deutsche Rechtswörterbuch (DRW) und das frühneuhochdeutsches Wörterbuch (FWb) enthält. Ich habe jeweils mit den dort angegebenen Kürzeln zitiert.

Ich bin bei der Abschrift eng der Vorlage gefolgt, ohne Ausdruck oder Inhalt zu verbessern.

Inhalt Teil 2:

[01] [Vorspruch und Anfang Capitel j.]

[3r/11][178]



Hie hebt sich an ein büch gesetzet in eren vnsers herzen Jhesu cristi vnd seiner müter mariē vnd der heyligen dreyer künige wirdikeit wie sy in die lande kamen vnd ander werck die sy begangen vñ volbracht haben vntz in ir ende vnd von mangerley sitten ires landes/ Darnach wie sy nach irem sterben zerstrewet vnd von einander kümen seind vnd durch Helena wider zü samen bracht vnd zü letzst wie sy Bischoff Reynold in teütsche land gen Cöllen gefüret hat dar sy noch heüt bey tage rasten. Capi. j.

Ob ere vñ wirdikeit ď heyligen dreyer künigē hant erfüllet die cristenheit vō auf gange ď sunnen vntz do sy nyď gat/ die ecclesia in oriente ist gezieret vō dem das sy die ersten warent von ď heidenschafft dz die ir opffer brachtent vnserm herzē jhesu cristo vñ in bekantē got vñ mensch Die ecclesia vō occidēte hant sy gezieret vñ zierent sy noch heüt dises tags mit irē heiligē leibhaftigē wonnügen wēn sy leibhaftig in dē lande begrabē ligēt wie sy aber in dise lant kümen seind vñ ander ire werck die sy begangen hant vnd wie sy ir ende nament dz ist hie zü lande nit wol kuntliche

Abb. 60 Erstes Blatt, Anbetung Capitel j.

Hier beginnt ein Buch gesetzt zur Ehre unseres Herrn Jesu Christi und seiner Mutter Marie und der heiligen dreier Könige Würdigkeit, wie sie in

[178] Vorher: Leerseiten und Überschriften.

die Lande kamen, und anderes Werk, das sie begangen und vollbracht haben bis an ihr Ende, und von mancherlei Sitten ihres Landes. Danach wie sie nach ihrem Sterben zerstreut und von einander gekommen sind und durch Helena wieder zusammen gebracht, und zuletzt, wie sie Bischof Reinold in deutsche Lande nach Köln geführt hat, wo sie noch *heut bey tage rasten.*

[Bild Anbetung s.o.] Cap. j.

Ob, Ehre und Würdigkeit der heiligen drei Könige haben erfüllt die Christenheit vom Aufgang der Sonne, bis daß sie niedergeht. Die Ecclesia im Orient ist geziert von dem, daß sie die ersten waren von der Heidenschaft, daß die ihr Opfer brachten unserem Herrn Jesu Christi und ihn bekannten [als] Gott und Mensch.

Die Ecclesia vom Occident haben sie geziert und zieren sie noch heute dieses Tages mit ihren heiligen leibhaftigen Wohnungen, denn sie leibhaftig in dem Land begraben liegen. Wie sie aber in diese Lande gekommen sind und andere ihrer Werke, die sie begangen haben, und wie sie ihr Ende nahmen, das ist hierzulande nicht gut bekannt.

[3v/12]

Davon ist dies Buch gemacht in Ehren unseres Herren Jesu Christi und auch seiner lieben Mutter Marien und der dreier Könige Würdigkeit, *nach dem* (wie) also diese Dinge geschehen sind und in andren Büchern *geschriben funden seind*.

[02] Von Balaams Prophecie oder Weissagung.



Abb. 61 Balaam.

C Das *ander* Capitel.

In dem Anfang ist zu wissen, daß ein heidnischer Priester, hieß Balaam, ein Heidenweissager, in seiner Prophetie, die er redete, [sagte:] Es geht auf ein Stern von Jakob, und wird geboren ein Mensch von Israel, der soll die Fürsten von Moab *sturen*.[179] Wenn nun dieser Balaam ein Heide war, so hielten die Heiden sehr [viel] von ihm und glaubten an seine Prophezeiung, und wenn ihr euch wundert, daß dieser Heide die Wahrheit gesagt hat von Christus, das war, weil Gott Zeugen haben wollte von jedem Volk. Also daß seine

[179] Num 24,17. Luther45: *zerschmettern* und *verstören*. Mentelin 1466 : Ein Stern wird geboren von Jakob und *ein rutt* [Rute, Reis] steht auf von Israel und *schlecht* [schlägt] *die Herzogen* Moab. [GW 4295 fol. 49b].

Feinde die Wahrheit von sich aus müßten sprechen. So wollte er auch Zeugnis haben von Kaiphas, der Juden Bischof, als er sprach: Es ist besser, ein Mensch sterbe, denn daß alle diese Welt verderbe.[180] Kaiphas prophezeite die Wahrheit und bekannte doch nicht die Wahrheit[181] von Balaam, dem Weissager, und war doch der Wahrheit Feind.

[03] Von dem Berge Vaus, wie die von Indien ihre Warte darauf bestellten.

[4r/13][182]



Abb. 62 Berg Vaus mit Signalfeuer.

Das dritte Capitel.

Danach, als die Juden durch das rote Meer und Wüste waren gekommen in das gelobte Jerusalem und das Land darum bezwungen hatten, da lag ein hoher Berg in India, der hieß Vaus. Auf dem Berg bestellten die von India ihre Warte, ob die Juden oder die Römer oder andere Herren mit Gewalt in die Lande kämen, daß sie dann gewarnt wären. Und das war so eingerichtet: Wenn die auf dem Berg sahen Heereskraft, so *stießen*[183] sie Feuer an, es wäre Tag oder Nacht, und also wurde das Land gewarnt. Zu der Zeit berieten die *bebste*[184] und die Edelsten und kamen zu den Wächtern, die auf dem Berg das Land *huten*, und redeten mit ihnen und gaben ihnen Lohn genug, daß sie sich ließen [an]befohlen sein, *ob sie immer* [wann auch immer] gewahr würden eines neuen Lichtes oder eines neuen Sterns an dem Himmel oder in den Lüften, daß sie ihnen das sofort verkündeten, und taten das wegen Balaams Prophezeiung und hofften und begehrten, daß sie erlebten, daß die Prophezeiung erfüllt würde: Es geht auf ein Stern von Jakob. - Und also wird das Volk allgemein von India genannt das Geschlecht von Vaus nach dem Berg, wie hernach geschrieben steht, und heißt noch heutigen Tags das edle Geschlecht von Vaus. Und ist in allen Landen nichts Edleres oder Gewaltigeres. Von dem Geschlecht war einer der drei Könige, mit Namen König Melchior, der unserem Herren Gold opfert, wie hernach geschrieben steht.

---

[180] Joh 11,50.

[181] Der Sorgdruck 1481 fährt fort: *Balaam prophetisiert die Wahrheit und war doch der Wahrheit feind.*

[182] Daß die Überschrift von Bild und Text getrennt auf der Vorseite erscheinen, ist damals durchaus üblich oder sogar gefordert.

[183] FWb 3.: etw. / [seltener:] jn. in Brand stecken, anzünden, anstecken.

[184] FWb *babst* 2.: Herrscher, Oberhaupt mythischer Reichsgebilde.

[04] Von der hochgelobten Stadt Ackers.

[4v/14]

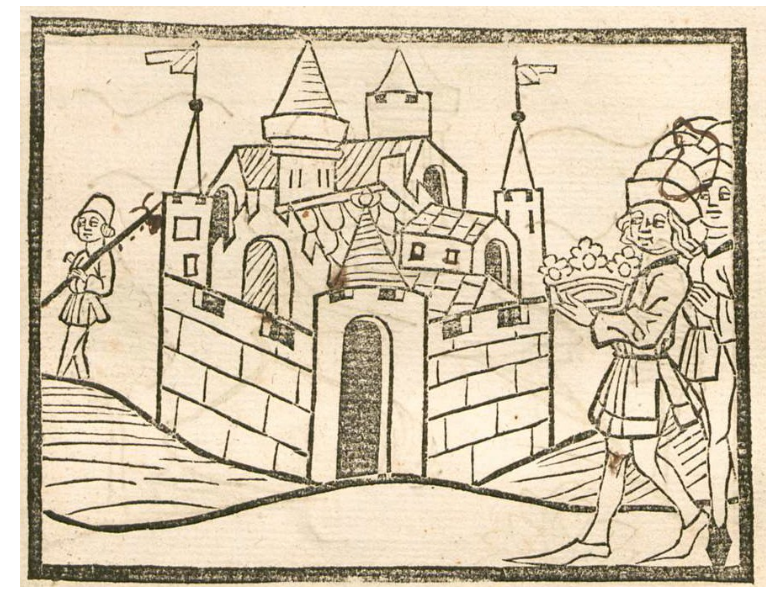


Abb. 63 Die Stadt Ackers.

Das vierde Capitel.

Danach in den Zeiten als man zählt[185] nach Christus Geburt Mccc[186] Jahre, da stand die gewaltige Reichsstadt Ackers in ihren großen Ehren, und [sich] *manniger*[187] reicher Fürst, Herr, Bürger und Kaufmann von allen Landen da zu geselleten und sich da niederließen, [so] daß das Zuziehen und der *Schall* (Ruf, Ansehen) derselben Stadt Ackers bis an das Ende der Welt erscholl, also daß allerlei Kaufmannschatz da war, die man in der Welt erdenken konnte, da kamen die Edelsten und die Gewaltigsten von dem vorgenannten Geschlecht Vaus von India in die Stadt Ackers und sahen, daß alle Dinge *kostlicher*[188] und fremder da waren als in ihren Landen, da ließen sie sich nieder und blieben da und bauten da eine Veste und eine königliche Wohnung und brachten mit sich dahin Goldes und Edelgesteins genug. Sie brachten auch dahin eine Krone, die war *kostlich* gemacht von Gold, Perlen und Edelgestein, und stand oben in der Krone ein Stern und in dem Stern stand ein Kreuz, und der Stern war gleich dem Stern, der da erschien den drei Königen, als sie unseren Herrn Jesus suchten. Dieselbe Krone, meint man, sie wäre König Melchiors, der unserem Herrn Gold opferte. Dieselbe Krone hatte die Tugend von Gottes Gnade und dem Verdienen der drei Könige, daß sie die Teufel vertrieb von den Leuten und andere mancherlei *Siechtagen*,[189] und die die fallende Sucht hatten, wo sie einem ward aufgesetzt, der war genesen. Die Krone mit anderen Gezierden *gedachten*[190] an die Tempelherren

[fol. 5r/15]

und hatten großen Genuß und Nutzen davon. Als aber der Orden zerstört wurde und die Templer vertrieben wurden, wo da die Krone und andere reiche Schönheit hin kam, das konnte nie [ein] Mensch erfahren bis an den heutigen Tag. Darum wurde auch großer Jammer und Klage überall in den Landen und in der Stadt.

---

185 Unterstreichungen als Lesehilfe.
186 So auch Knoblochzer; Sorg hat 1200.
187 manch einer, viele.
188 FWb: teuer, wertvoll prächtig.
189 Krankheiten, Gebrechen.
190 Muß bedeuten: gelangte an. - Auflösung des Templerordens durch den Papst 1314.

[05] Wie die Fürsten von Vaus bestalten zwölf Sternseher auf den Berg Vaus,
die sollten wachen und sehen, welche Zeit der Stern aufging.


Abb. 64 Bestellung von zwölf Wächtern.

Das fünfte Capitel.

Die vorgenannten Fürsten von Vaus brachten auch Bücher mit sich von India in die Stadt Ackers. In den Büchern stand geschrieben in kaldäischer Zunge Werk und Leben der heiligen drei Könige. Die Bücher [wurden] zu welsch gezogen und ausgeschrieben und wurden geführt in andere Lande, wo man sie noch findet, und aus den Büchern und anderen Büchern und von Sehen und Hören sagen von denen, die es gesehen haben, so ist dies Buch zusammengelesen und gemacht und einem Bischof von Münster gesandt.[191] In den Zeiten als die von India warteten und hofften so länger je mehr auf Balaams Prophezeiung, da wurden sie zu Rat und suchten in allen Landen xij Sternseher und weise Meister und gaben denen großes Gut dafür, daß sie sollten warten und wachen auf dem Berg Vaus, zu welcher Zeit der Stern aufging, und [sie] taten das nicht allein wegen dem Stern, sondern daß sie auch gewahr würden,
[fol. 5v/16]
wo der geboren würde, dem die Sterne dienten und [der] ein Herr wurde über alles Volk. Und war das auch so eingerichtet, wenn der Zwölfer einer abging von Todes wegen, daß man sofort einen anderen an die Stelle stellte. Auch sagt man viele Wunder von dem Berg Vaus, wie gar hoch er sei und ist doch nicht weiter, als eine mäßige Kapelle umgreifen kann. Und ist überall mit Stauden und mit edlen Kräutern bedeckt. An der Kapelle steht eine hohe Steinsäule, auf der Säule steht ein hoher vergoldeter Stern, der sich wendet nach dem Wind, und wenn die Sonne am Tag daran scheint und der Mond nachts, so sieht man ihn gar fern ins Land.

[06] Wie Maria und Joseph gen Bethlehem kamen in ein elendes Hüttchen,
ihren Zins zu bringen dem Kaiser Octaviano nach seinem Gebot.

[Bild s..u.] Das sechste Capitel.

Als nun die Zeit gekommen war, daß sich Gott erbarmen wollte über den Menschen und über den Sünder und daß sein eingeborener Sohn

[191] Siehe „Vorbemerkung“.



sollte Mensch geboren werden von Maria der reinen Magd, da war ein Kaiser in den Zeiten, der hieß Octavianus, der war so gewaltig, daß ihm all die Welt gehorsam war. Und in dem zweiundvierzigsten Jahr seines Reiches gebot er über alle die Welt, daß jedermann sollte dahin gehen, wo er geboren wäre, und sollte da seinen Zins dem Kaiser bringen, das war ein Pfennig.

[fol. 6r/17]
Und nach den Pfennigen rechnete man und befand, wie viele Leute auf *er rich*[192] war. Nun war Joseph und unsere Frau von der Stadt Bethlehem. *Wenn* (weil) er nun von der Stadt gebürtig war und seine Eltern von alters her da gesessen waren, da wollten sie dem Kaiser gehorsam sein und wollten ihren Pfennig dem Kaiser bringen. Und als sie dahin kamen, da war auch die Zeit gekommen, daß Maria ihr Kind gebären sollte, unseren lieben Herrn. Nun waren auch zu derselben Zeit viele Leute nach Bethlehem gekommen, auch um die vorgenannte Sache, ihren Zins, dem Kaiser zu bringen, und waren alle Herbergen *bestalt*,[193] und kamen Maria und Joseph gar spät und konnten nirgends zukommen, denn die Leute sahen, daß sie arme Leute waren und daß Maria *beschwert*[194] war. Darum kehrte sich niemand an sie. Und als Joseph alle Gassen durchfuhr, zuletzt kam er zu einem *Schupf,*[195] der hing an einer Mauer und war vor alten Zeiten eine Hofreite gewesen von Isai, Davids Vater. Durch die Mauer ging ein Loch wie eine Türe in eine wüste Wohnung, da in mannigen Jahren nie ein Mensch hinein gekommen war. Da stand eine Mauer und eine kleine steinerne Krippe. Da ließ sich Joseph und Maria nieder, und Joseph band seine Eselin an die Krippe. An derselben Stätte vor dem Schupf war Wochenmarkt und [man] hatte dort feil Brot, Holz und alte Kleider und mancherlei. Und die Leute, die von den Dörfern dahin kamen, die stellten ihre Esel und ihre Rinder unter denselben Schupf. Und da fand Joseph ein Rind über der Krippe stehen. Da meinen ein Teil der Lehrer, das Rind wäre Josephs und hätte es mit sich dahin geführt, wenn er in Not käme, daß er es verkaufte. Das sagt dies Buch nicht. In diesem armen, wüsten, engen Hüttchen wurde geboren der zarte Gottessohn Jesus Christus von Maria der reinen Magd, der da ist ein Trost aller Welt, und da fand Maria keine Stelle, wo sie ihr Kind hinlegen könnte. Da legte sie es in die Krippe vor den Esel und das Rind. Dies Buch sagt, das Rind gehörte einem armen Mann, der für die Nacht auch nirgends

---
[192] *ertrich*, so Hs fol. 8v.
[193] Cf FWb: belegt.
[194] Gravidität, Schwangerschaft.
[195] Ich behalte das Wort so bei. Vordach.

unterkommen konnte. Da in der Krippe lag auch etwas Heu, worauf Christus lag in Tücher gewickelt, wie sie Maria zu der Zeit finden konnte, denn sie hatte nicht gedacht, daß die Zeit so nah gewesen wäre. In solcher Armut [wurde] aller dieser Welt Heil an der *Sunnacht*[196] ohne allen Schmerz und ohne alles Weh [geboren].[197]

[196] Kein Beleg gefunden. Nach Sonnabend folgt wohl die Sonn-Nacht, Christnacht.
[197] Verb ergänzt.

[07] Wie der Engel Gottes den Hirten in der Nacht auf dem Feld erschien und sie ein Schein umgab, als sie ihr Vieh hüteten.

6v/18]



Abb. 66 Die Hirten auf dem Feld.

In der Nacht waren viele Hirten auf dem Feld, denen erschien der Gottesengel, als sie wachten über ihr Herdenvieh, und umschien sie ein großes Licht, und die Hirten erschraken gar sehr. Da sprach der Engel: Ich verkünde euch große Freude. Heute ist geboren *xps* (Christus), der Heiland in König Davids Stadt. Und daß sich ein Zeichen erfindet: Ein Kind gelegt in ein Krippelein und in Tüchlein gewunden. Und sogleich wurde da gehört eine große *wonung*[198] der Engel und der himmlischen Ritter, die sangen alle: Gloria in excelsis deo. Ehre sei Gott in der Höhe und der Friede den Menschen auf Erden. Als[199] dies geschah bei Bethlehem, und ist Bethlehem von alters her nicht eine namhafte noch eine achtbare Stadt gewesen und liegt von Jerusalem zwei Meilen und heißt Davids Stadt, darum daß König David da geboren wurde. Und an der Stelle, da König Davids Haus stand, da wurde Christus geboren, wie oben geschrieben steht. Die Stätte, wo die Hirten ihres Viehs hüteten, liegt eine halbe Meile von Bethlehem. Und um Weihnacht, im Hornung und März und April so ist es *erne*,[200] darum da dann das Feld grün ist. Die dann viel Vieh haben, die kaufen die Weide und treiben ihr Vieh darauf und hüten des tags und nachts. So kam es *zu dem mal*,[201] daß die Hirten da wachten, und dieselbe Gewohnheit ist noch heute dies Tags da zu Land.

[198] Nur Idiotikon zu *Wunnigung*: *Verherrlichung. Gloria patri.*
[199] Syntax; lies: und.
[200] Alle Versuche leiten zu *Ernte*.
[201] damals.

[7r/19]

[08] Wie die zwölf Sternseher auf dem Berg Vaus stehen und ihnen ein Stern erscheint. In dem Stern stand eines Kindes Form.



Abb. 67 Die Sternseher sehen ein Kind

Das achte Capitel. Wie nun oben gesagt ist, wie die zwölf Sternseher von Indien auf dem Berg Vaus alle Zeit wachten, wo der Stern aufging, von dem Balaam gesprochen hatte, da tat Gott sein Wunder und ließ einen Stern aufgehen, klar wie die Sonne, der stand in den Lüften und erleuchtete alle Lande und schwebte über dem Berg wie ein Adler und blieb *als* (immer) still stehen, die Nacht und den Tag über und über, und konnte ihn die Sonne nicht vertreiben.[202] Da findet man in etlichen Büchern geschrieben stehen, daß in der Christnacht nie Sonne aufging als eine Sonne. Der Stern war nicht gestaltet, wie man ihn in den Kirchen malt. – Die drei Könige waren nicht beieinander in einem Land und wußten auch ihrer keiner nichts von dem anderen zu sagen. *Wenn* (dann, und) zur gleichen Zeit jeder in seiner Heimat bereitete sich, so er aufs Köstlichste konnte, in königlicher Herrschaft mit reichen Gaben, mit köstlichem Gewand, mit viel *Gesindes*,[203] mit Kamelen, Pferden und Maultieren, als die Mär zu ihnen kam, wie die Stimme aus dem Stern gesprochen hatte. Danach bereiteten sie sich auch, den neuen König und das neugeborene Kind anzubeten und zu ehren, nicht allein wie einen Menschen, sondern als einen Gott.

[fol. 7v/20]

Darum so konnten sie sich nicht köstlich genug bereiten mit großer Herrschaft und Kraft und mit ihrem Vieh, denn sie versahen sich, lange auf dem Weg zu sein, ehe sie mit so viel Volk[204] dahin kämen, da sie den neugeborenen König fanden. In den Landen, Städten und in Dörfern, wo König und Fürsten reisen, die führten ihren Hausrat und *betgewand*[205] mit sich auf Maultieren und Kamelen und *kument*[206] nimmer unter Tag und reisen nachts mehr als tags, wegen der großen Hitze der Sonne in India.

---

[202] Die HsDa 10v/38: *und kunde die sonne den sternen nit bedecken noch erloschen.* Der folgende Satz bleibt kryptisch (vor lauter Stern gar keine Sonne?).

[203] FWb 1. Familie, Stamm, Geschlecht. – Hofstaat.

[204] Das meint auch die militärische Begleitung, Ritterschaft.

[205] Gesamte Schlafeinrichtung.

[206] Kein Beleg gefunden; cf FWb zu kommen..

[09] Wie der König von der Stadt India mit seinem Volk ausging und sahen einen Stern am Himmel stehen.


Abb. 68 Auszug von König und Volk.

Das neunte Capitel.
Der Stern wurde gesehen über ganz India, daß alles Volk, Männer und Frauen, in dem Land sahen das ungewöhnliche Wunder und hörten auch die Stimme aus dem Stern, wie auch die zwölf Meister *munde* sagten. Da erschrak das Volk und ward auch froh, und gedachten alle und zweifelten nicht daran, es wäre der Stern, von dem Balaam geweissagt hatte. Und darum kamen die Leute und sagten *fremde Märe* in der Könige Land. Die drei Könige wurden außermaßen froh, daß Gott ihnen die Gnade getan hatte, daß bei ihren Tagen Balaams Prophezeiung erfüllt werden sollte, der[207] sie und ihre Eltern so lange Jahre begehrt hatten.
[8r/21]

[10] Von dem anderen Indien, dannen König Balthasar war.


Abb. 69 König Balthasar.

Das zehende Capitel.
Es ist zu wissen, daß drei India sind, da war der dreier Könige ein jeglicher von einem Indien. Und es sind meistenteils Inseln, und die Wasser, die um die Inseln fließen, die fließen das meiste Teil voll greulicher Tiere. Da sind auch viele Brüche inne, darin wächst Rohr so groß, daß man Häuser davon macht. Und es ist gar *sorgsam*[208] aus einem Land in das andere zu kommen. Auch ist *mannig* wunderliches Tier in einer Inseln <sic>, das in der anderen nicht ist. Die lassen wir underwegen und sagen fürbaß von den dreien Königen.

[207] ...die Erfüllung, derer sie ...
[208] DWB: *sorge erregend, empfindend, tragend.*

[11] Von dem ersten Indien, und wie König Pharao den Juden nachjagte in das tote Meer.

[8v/22]



Abb. 70 Das erste Indien.

Das eilffte Capitel.

In dem ersten Indien liegt ein Königreich, das heißt das Reich von Nubia, und zu den Zeiten, als Christus geboren wurde, da besaß das Königreich König Melchior, der unserem Herr Jesus Christus Gold opferte. Und in dem Königreich liegt ein Land, das heißt Arabia, darin liegt auch der Berg Sinai. Daran stößt auch das rote Meer. Eine Seite davon durch Syria und von Ägyptenland ist leicht zu fahren nach India, und der Sultan hat gar gute Vesten auf dem roten Meer. Auf den Vesten hütet man, daß niemand von diesen Landen gen India fahre und von den Christenkönigen Briefe bringe, denn der Sultan fürchtet *verbintnuß und aufsatz* der Christen mit Priester Johann. Aber das Landvolk *ginhalb*[209] Meeres, das läßt man wohl fahren. Aber man erfährt gar wohl von ihnen, was sie in Indien ausrichten wollen und was sie in dem Land zu suchen haben. Also hat auch König Johann fern in Indien gute feste Kastelle auf der anderen Seite des roten Meeres. Da hütet er auch, daß niemand von Indien fahre in des Sultans Land, der ihm *schad* sei. Aber geistliche Leute, wie Barfüßer und Prediger[mönche] und andere Orden und Kaufleute, die von diesen Landen sind und nach India kommen wollen, die müssen einen langen *verdrossen* Weg fahren. Und das Landvolk, dem man verhängt über das rote Meer zu fahren

[fol. 9r/23]

aus einem Land in das andere, die sagen, daß das rote Meer sei also rot am Grund, daß das Wasser aussieht, als ob es roter Wein sei. Und wenn es auch gefärbt ist wie anderes Wasser, doch ist es gesalzen und ist so klar, daß man an dem Grund sieht Steine und Fische, und an der allerbreitesten Stelle ist es kaum vier Meilen weit und lang. Und da kamen die Juden hinüber trockenen Fußes, als ihnen König Pharao nachfolgte und sie erschlagen haben wollte. Aus dem roten Meer fließt ein Wasser, das heißt Julus <sic>, das fließt durch Ägyptenland nach Babilonia, und nach Alexandria bringt man darauf großen Kaufmannschatz nach Ägypten und in die vorgenannten Lande. Danach kommt man in ein Land, ist genannt Arabia, da ist das Erdreich zu mal rotfarbiger, Stein und Holz und was in dem Land wächst, da ist das

[209] FWb: *jenseits*.

meiste Teil alles rot. Und das Gold, das man da gräbt, ist gar rotfarbig. Auf dem Berg Sinai ist eine Ader, wo man den Smaragden gewinnt, aber des Sultans Diener hüten sein gar *genot*[210] und wohl. Das Land war (gehörte) vor Zeiten Priester Johannes und ist nun meistlich alles des Sultans, doch ist es zinshaftig Priester Johansen. – In dem anderen Indien liegt ein Königreich, das heißt Sodolia, darin war zu der Zeit König Balthasar, der unserem Herren Weihrauch opferte. In dem Königreich liegt ein Land, das heißt Saba. In dem Land wächst mancherlei Gewürz, mehr als in anderen Landen, und besonders wächst da der allerbeste Weihrauch und träuft aus den Bäumen.

[12] Wie man die Myrrhe mit Schnüren abbricht, wenn sie reif wird.



Abb. 71 Wie man Myrrhe erntet [fol. 9r/23].

[Text 9v /24]

Das zwelffte Capitel

In dem dritten Indien liegt das Königreich Tharsis, des Reiches Herr war zu den Zeiten König Kaspar, der opferte unserm Herren Myrrhe. In dem Land liegt eine namhafte edle Insel, genannt Agrisula, auf derselben liegt der heilige Zwölfbote Sankt Thomas [begraben]. Auf der Insel wächst Myrrhe, mehr als in anderen Landen und wächst auf dem Kraut wie der *aher,*[211] und wenn er *zeitig* (reif) wird, dann ist er weich. Wer dann durch das Kraut geht, dem hängt er an den Kleidern. Durch das Kraut zieht man die Schnüre, dann hängt sich der Myrrhe daran, dann zieht man ihn denn von den Schnüren, so weich ist er. Wiewohl nun die drei Könige mehr Lande hatten, als die erwähnten, doch wollte es Gott also fügen, daß sie von dem Land ihren Namen hätten, wo jegliches Opfer allermeist wuchs, das er unserem Herrn brachte. Davon spricht der Prophet in dem Psalter: Reges Tharsis et insule munera offerent/Reges arabum et saba dona adducent.[212] Also schweiget man der großen Reiche, die sie hatten, und nennt sie von den kleinen.

---

[210] FWb: *eifrig, beflissen, unablässig; sehr.*
[211] FWb: *Ähre, Fruchtrispe.*
[212] Ps 72,10 Lut45: *Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reicharabien und Seba werden Gaben zuführen.*

[13] Wie die drei Könige bei Jerusalem jeglicher besunder seinen Weg her kam mit seinem Volk.



Abb. 72 Die drei Könige erreichen jeder für sich Jerusalem [fol. 9v/24].

[Text 10r/25]
Das dreizehende Kapitel
Danach also die heiligen drei Könige sich mit[213] großer kostbarer Gezierde bereitet hatten, wie da vor geschrieben steht, und jeder aus seiner Gegend zog, da wußte keiner von dem anderen nichts zu sagen, und ging der Stern ihnen allen dreien vor, einem wie dem anderen, und wenn sie still hielten, so hielt auch der Stern still. Auch schien er in der Nacht nicht wie der Mond, sondern wie die Sonne. Und weil zu der Zeit in aller Welt Frieden war, so reisten sie nachts mehr als tags. Und wo die Könige nachts hin reisten, da wähnten die Leute, es wäre Tag und liefen aus den Städten und sahen die Wunder und wußten doch nicht, wer sie waren, wohin sie wollten oder woher sie kämen. Und wenn es dann richtig Tag wurde, so lief das Volk zu Felde und sahen die Fußstapfen und die Hufschläge, und es wurde viel Rede und Frage, was wunders das wäre. Und wie vor gesagt ist, daß in dem Land viel Sumpf (*bruch*) und Inseln sind, und Wildnisse, da gar schwer aus einem Land in das andere zu kommen sei vor manchen gräßlichen Tieren, und das fügte der allmächtige Gott, daß sie das nicht hinderte und die Wege eben, *schlecht*[214] und trocken waren. Auch ruhten und schliefen sie nicht, sie aßen noch trunken nicht, sie kamen auch in keine Herberge nicht, noch alles ihr Gesind, weder Pferd noch Vieh also lange, bis daß sie kamen gen Bethlehem und ihr Gebet, ihr Opfer und ihren Dienst[215], danach so aßen sie und tranken und schliefen, wie hernach geschrieben steht. Und es kam ihnen vor, es wäre alles ein Tag. Und also führte sie der Stern von göttlicher Kraft in dreizehn Tagen gar nah zu Jerusalem, und eines Morgens früh kamen sie zusammen, als die Sonne aufgeht, daran soll man nicht zweifeln, denn sie fanden Maria noch den Morgen in dem armen Hüttchen und Jesus in der Krippe. Wem das unmöglich zu sein scheint, der lese den Propheten Habakuk, bei dem steht geschrieben, daß ihn der Engel Gottes nahm bei den Haaren und führte ihn in einer Stunde gen Babilonia zu Daniel, der da lag gefangen, und gab ihm Kost zu essen, die die Schnitter gegessen haben sollten, und nahm da Habakuk wieder bei den Haaren und führte ihn wieder in die Stadt, wo er ihn aufhob. Dies geschah in einer kleinen Stunde, und sind doch zwischen India und Babilonia mehr als MC Meilen auf Wasser und

---

[213] Gedruckt ist *nit*.
[214] DWB schlecht 1.u.3.: *grade, eben*.
[215] Hs 16r/49: *volbrochtent.*

auf Land. Der allmächtige Gott, der das in der alten *E*[216] tat, der kann auch in der neuen *E* wohl die drei Könige führen von Indien in dreizehn Tagen ohne Hindernis. Als nun die drei Könige jeder gesondert seinen Weg her kamen bei Jerusalem auf zwei Meilen, da kam ein starker dicker Nebel und überfiel sie und bedeckte sie und auch das Land alles überall, und in dem Nebel verloren sie den Stern. Als nun jeder seinen Weg her kam, da *geburt*[217] es
[10v/26]
sich, daß Melchior der König kam an die Stätte, wo unser Herr Jesus Christus *sind her an* gemartert wurde, und auf dieselbe Zeit war dieselbe Stätte ein Hügel, wo man die Leute tötete, die den Tod verschuldet hatten. Und hieß der Hügel Calvarie. Und so stießen drei Hügel zusammen. Da blieb König Melchior und zog nicht weiter, denn der Nebel wurde je dicker und dicker. Und dort baute der ehrbare König danach eine Kirche. An derselben Stätte darin *begriffent* sie den Hügel, darauf unser Herr die Marter litt, und das heilige Grab, und *syder her* baute Priester Johann und andere Könige von Nubia da, da Herr Melchior mit seinem Volk aufgehalten wurde, und machten eine Kapelle, darum daß Herr Melchior dort hielt, und zu der Kapelle hat niemand so viel Rechte als wie die Christen von Nubia um ihres Herrn willen, König Melchior. Aber die Kapelle ist nun mit den Sarazenen gefüllt mit Steinen.[218] – Auf dieselbe Stund so kommt König Balthasar, Herr zu Saba, mit seinem Heer und Gesinde auf einem anderen Weg her und stieß an den Berg Oliveti. Da lag ein Dörflein, hieß Galilea, das oft in den Evangelien genannt wird. Da erschien unser Herr nach seinem Tod *etwan dick* (öfters). C Auch gibt es ein anderes Galilea, das ist ein Land, das liegt drei Tageweiten von Jerusalem.[219] Und als jeglicher an seiner Stelle in dem Nebel hielt, da hob sich der Nebel langsam auf, und der Stern barg sich doch, und als der Nebel zu schwinden begann, da zog jedermann weiter, denn noch wußte ihrer keiner von dem anderen nicht. Und in dem so kommt Kaspar, der König von Tharsis, mit seinem Volk und stößt dazu auf der dritten Straße an dem vorgenannten Bühel Calvarie. Und als der Nebel ganz verschwand, da kamen die Herren gar nahe bei Jerusalem zusammen. Und *ward* ein Gesinde das andere *ansprechen*[220] und fragte einer den anderen über die Sache, was jedermann da suchte. Und als sie merkten, daß sie alle drei eine Sache vor Hand hätten, da wurden sie sehr froh und ritten zusammen und halsten und küßten einander, und danach suchten sie viel ernster und heißer als vorher. Und also ritten sie gen Jerusalem zu der Stadt, und als sie merkten, daß die Stadt nahe war, da wurden sie noch froher und hofften, sie würden den neuen König in der Hauptstadt in Judäa finden. Denn die Juden hatten von alters her lange da gewohnt. Und als sie in die Stadt kamen und weil ihr Gesinde also viel war, daß viele vor der Stadt bleiben mußten und um die Stadt lagerten, recht als ob sie sie *gewinnen* (einnehmen) oder belagern wollten, da erschrak

---

216 Alter und Neuer Bund. (Auch für Ehe und ehe.) Schreibung auch ee.

217 FWb bären 5.: *sich auf eine bestimmte Weise entwickeln, verhalten; sichtbar werden, erscheinen.*

218 In der Vorlage geht der Text in Kleinbuchstaben ohne jedes Zeichen weiter.

219 Wieder ohne syntaktisches Signal.

220 Diese Verbildung mit ward+Infinitiv ist nicht einfach nachzubilden; *began speaking*.

König Herodes und alle, die zu Jerusalem waren, und wurden gefragt, wo ihr Herr wäre, der König des Landes, und wo er[221] wäre. Da erschraken sie noch mehr, denn sie fürchteten, da würde Krieg und *Irrsalung* in dem Land. Davon spricht das Evangelium gar redlich: Da Jesus geboren ward zu Bethlehem,
[fol. 11r/27]
in König Herodes Zeiten in der Juden Land, da kamen die Könige von Orient nach Jerusalem und fragten, wo des Landes König wäre. König Herodes erschrak und alle die von Jerusalem mit einander.[222] Die Könige sprachen: Wir haben gesehen seinen Stern im Orient und sind gekommen mit unseren Gaben und wollten ihn anbeten. König Herodes sandte in die Stadt nach den Ältesten und nach den Gelehrtesten von der Stadt und fragte sie, wo Christus geboren werden sollte. Da sprachen sie: Zu Bethlehem Judäa. Also spricht der Prophet: Du bist nicht der geringste unter den Fürsten, in dir wird geboren der Herzog,, der mein Volk regieren soll. Da führte Herodes die Könige *an ein End heimlich* (er nahm sie vertraulich beiseite) und lernte von ihnen die Zeit des Sterns, der ihnen erschienen war, und sandte sie da gen Bethlehem. Und den Stern, den sie im Orient gesehen hatten, der ging wieder vor also lang, bis daß er kam an die Stätte, da das Kind war. Da stand er still oben in den Lüften. Als sie das sahen, da wurden sie *zu maßen* (unmäßig) froh und gingen in das Haus und fanden das Kind bei Maria, seiner Mutter, und fielen nieder auf ihre Knie und beteten das Kind an. Danach taten sie ihre Schreine auf und opferten dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe, wie hernach besser beschrieben wird.

---

[221] Die HsDa fol. 18v/54 hat hier *geboren*.
[222] Mt 2,1 ff.

[14] Wie die drei Könige zu Jerusalem einziehen mussten, ehe sie gen Bethlehem kamen, und wie sie den Stern verloren.


Abb. 73 Die Könige vor Jerusalem [fol. 11r/27].

[Text 11v/28]
Das vierzehende Capitel
Es fügte Gott so, daß die drei Könige den Stern verloren und mußten in die Stadt Jerusalem, ehe sie gen Bethlehem kamen, um unseres Herren Glaubens willen und der Juden Verdammnis, denn die Juden wußten die Stadt wohl, da der Heiland geboren werden sollte, wie sie es in den alten Büchern fanden, und wollten sich selber doch nicht gönnen, daß sie ihm Ehre erböten, wie nahe er ihnen war. Des konnten sie sich nicht entschuldigen das Unrecht, daß sie an unsern Herren Jesus Christus nicht glauben wollten. Das Zeugnis wollte Gott von seinen Feinden haben, daß sie selber die Wahrheit mußten sagen, wie geschrieben steht.

[15] Wie die drei Könige von Jerusalem ausritten und gen Bethlehen zogen. Da kamen sie auf den Weg zu den Hirten, denen der Engel erschienen war, und da sagten ihnen die Hirten, wie sie das Kind gesehen hatten.

Das fünfzehende Capitel


Abb. 74 Die Könige begegnen der Hirten [fol. 11v/28]

Da nun die heiligen drei Könige gut unterrichtet waren von den Juden, wo ihr Herr, der König, geboren werden sollte und sie mit ihrem Gesinde gen Bethlehem zogen und der Stern ihnen wieder vor ging, wie oben geschrieben steht, da kamen sie an die Statt, wo der Engel den Hirten erschien in der Christnacht. Da fanden sie die Hirten da. Die Hirten sagten ihnen
[12r/29]
wie der Engel Gottes ihnen zugesprochen hat in der heiligen Christnacht, und sagten ihnen von dem Licht, das sie umschien, und wie sie das Kind gesehen hätten. Die Mär hörten die Herzöge gar sehr

gern und behielten auch die Worte *gar eben* und wurden auch gar froh und zweifelten da nicht an dem Stern und an der Stimme, die aus dem Stern gesprochen hat, als er zum erstenmal erschien auf dem Berg Vaus, wie geschrieben steht. Denn man findet in einigen Büchern im Orient, der Engel, der den Hirten zusprach, daß der Engel aus dem Stern auch sprach und sie auch leitete und wies zu dem Kinde. Und wenn die Könige mit den Hirten redeten, so schien der Stern je schöner und je schöner. C Die Herren die begnadeten die Hirten *gar erlichen* (sehr ehrenvoll) mit Gaben und ritten fröhlich weiter und kamen nach Bethlehem. Und da saßen sie ab (von ihren Pferden) und taten ihr köstliches Gewand an und bereiteten sich, daß sie standen wie Könige. Und wie sie zu Jerusalem ausritten zu Primzeit,[223] so kamen sie gen Bethlehem zu Sextzeit. C Der Stern ging direkt über die Gasse auf das Ende, stand von der Gasse, wie oben gesagt ist, da man das Brot, Holz und alte Kleider feil hatte, und die Gasse war überspannt mit alten Kleidern wegen der Sonnenhitze. Die Gasse hieß: die Bedeckte Gasse. Der Stern brannte wie die Sonne am Mittag und ließ sich herab zwischen die alten Wände in die Krippe, darin Christus lag und Maria seiner hütete. Das Hüttchen das wurde voll Lichtes. Der Stern rückte über sich wieder in die Lüfte und stand da still. Das Hüttchen blieb voll klaren Lichtes. Die Könige kamen in die Gasse und gingen weiter in das Hüttchen und fanden das Kind bei seiner Mutter und beteten es an auf ihren Knien. Danach opferten sie Gott Weihrauch und Myrrhe, wie oben geschrieben steht. Daher ist in dem Lande ein Gewohnheit [auf]gekommen jenseits des Meeres, wer zu dem Sultan oder zu den heidnischen Königen kommt und mit ihnen etwas reden will, der wagt nicht zu kommen mit leerer Hand und muß die Erde küssen und muß den Herren große Gabe geben. Und wenn arme Leute wie Prediger[mönche] und Barfüßer oder andere geistliche Leute zu dem König kommen, so sprechen sie: Wir *geturen*[224] weder Gold noch Silber besitzen, das nehmen die Herren gar wohl von ihnen für Gut. Fulgentius,[225] ein Lehrer, der spricht in seiner Lehre, die er für dieses Fest gemacht hat, daß die drei Gaben bezeichnen [die] göttliche Natur in Christus: das Gold bezeichnet, daß er König war, als er sich König vor Pontius Pilatus nannte, und war auch in der Wahrheit geborener König der Juden, und wie ihn die Juden nicht bekannten und meinte das Sache,[226] denn er arm und demütiglich kam. Und der Weihrauch bezeichnet, daß er das Menschsein an sich genommen hat und Mensch geboren war, aber die Myrrhe bezeichnet, daß er nach menschlicher Natur sterblich war und sterben wollte für alle menschliche Seligkeit. Diese drei Opfer opfert ein jeglicher Christenmensch gar ehrlich, denn es[227] glaubt, daß unser Herr Jesus[228]

---

[223] Nach dem Stundengebet.
[224] Nur Lexer: *aushalten, stand halten*.
[225] bkv, Fulgentius: Ausgewählte Predigten Nr. 4,9.
[226] Sie schlossen das aus der Tatsache ...
[227] Das Mensch, DWB *mensch n.: 1) das neutr. mensch bildet sich, zunächst in der allgemeinen bedeutung des wortes im mhd. ... heraus*...
[228] Seitenwechsel!

[12v/30]
Christus Gott und Mensch war und auch sterblich war.

[16] Wie Jesus geboren wurde und in der Krippen lag.


Abb. 75 [Krippenbild, Wiederholung.]

Das xvj Capitel
Jesus das Kind war auf den Tag, als ihm die Könige das Opfer brachten,[229] xiij Tage alt und war etwas *mackelecht*[230] und war in schöne Tüchlein gewunden bis an die Arme, die waren ihm nicht gebunden,[231] und lag auf dem Heu in der Krippe, und saß ihm seine Mutter zu dem Haupte, eine reine Jungfrau von fünfzehn Jahren, etwas *fleischafftig*[232] und braun und mit einem braunen Fell umwunden und das feste *volnam*[233] zu haben mit einer Hand. Da hob sie dem lieblichen Kindlein sein Haupt ein wenig empor, damit es die Herren gut sehen. Der reinen Jungfrauen Haupt war mit einem weißen Schleier umwunden und der Leib mit dem Fell so fest umschlossen, daß man ihrer nicht mehr sehen konnte als kaum ihr Angesicht. Die Könige legten das Opfer zu der Mutter kniend [*knyende*][234] und küßten dem hochgeborenen zarten Kind seine Hände und küßten wieder die Erde und nahmen Abschied von der Mutter.

[16.1] C Dies sagt, von wo die drei Könige sind.[235]

C Der König Melchior von Arabien und Nubien war der, der unserem lieben Herrn Gold opferte und war eine gar kleine Person. Balthasar, der König von Saba und Gedalia war mittelmäßig an der Person, der opferte Weihrauch.
[13r/31]
Kaspar, der König von Tharsis und Insule, der opferte Myrrhe, der war der größte von Leib und war ein Mohr. Das verwundert nicht, denn es war vorgeweissagt durch den Propheten in dem Psalter: Coram illo

---

[229] Gedruckt ist *barchtent*.
[230] Nur WLM [Luxemburgisch]: mockelech a. *fleischig, fett und glatt*. DWB [und andere, nur negativ]: *fleckicht, befleckt.* [Im Hessischen makkelich, wie Luxemburg]. HsDa hat sehr ähnlichen Text fol. 23r/63: *meckelecht*.
[231] Als Besonderheit erwähnt, sonst „Wickelkind" s.u. Abb. 22, auch Abb. 30.
[232] So auch HsDa. Nichts gefunden, spricht für sich.
[233] HsDa: … *und das vaste vornen zu gehaben*…
[234] Die Hs hat: zu der Mutter Knie [*kniewe*] und des Kindes Haupt (küßten die Erde und nahmen Urlaub).
[235] Wohl als Überschrift zu sehen, mit Abstand und Kapitulumzeichen in gleicher Zeile nachgetragen[?]. Auch in HsDa nachgetragener Kapitelhinweis.

procedunt ethiopes.[236] Diese drei Könige und ihr Gesinde waren nach diesem Volk (*gegen dieses Landvolk*)[237] kleine Leute, darum so wunderten sich die von Jerusalem und die von Bethlehem und anderes Landvolk, von wo sie her wären. Darum so ist zu wissen, daß die Leute, die der Sonnen Aufgang je näher sind, so sie je kleiner sind. Aber Vieh, Würmer und Kräuter, was da ist, da ist das viel stärker, hitziger und kräftiger als hierzulande. Dasselbe ist auch vom Geflügel, es sei wild oder zahm. Die Kaufleute, die da kommen von Indien gen Jerusalem und in der Juden Land, da sagen etliche Landleute, daß der Sonnenaufgang, der nahe liegt des Morgens, so die Sonne aufgeht, so sei also großes Getön in den Gegenden, daß es niemand gut *geleiden* kann, außer er sei von *Kindwesen* daran gewöhnt. Es sind auch etliche so nahe gelegen, daß sie taub sind, und das sond auch gar kleine Leute und weise in weltlichen Sachen und kommen auch selten in fremde Lande.

[17] Wie die drei Könige mit grosser Macht kamen und dem neugeborenen Kindlein dreierlei Gabe opferten Gold Weihrauch und Myrrhe.



Abb. 76 Die Könige übergeben ihre Gaben (und legen dabei ihr Krone

[Text: 13v/32] Das xvij Capitel

Auch ist zu wissen, daß die drei Könige gar großen Schatz und kostbare Kleider mit sich führten aus ihren Landen. Und was [an] Gezierde der große Alexander nach seinem Tod ließ und was die Königin von Saba König Salomon brachte, unzähliges Gezierde, die der König Salomon Gott zu Dienst ließ machen, das war alles den drei Königen *heim gediehen*, denn ihre Eltern, die den Tempel zerstörten zu Jerusalem und beraubten ihn und führten es mit sich, und das führten die drei Könige alles mit sich und meinten, sie wollten dem neuen König, dem die Sterne dienten, ehrlich und reichlich kommen und kostbar schenken. Als sie kamen in das arme Hüttchen, darin Jesus lag, da war *unßelich*[238] große Klarheit, die darin schien, daß sie standen wie in einer Glut und wußten nicht, wo sie daran waren[239] vor Schrecken. Also griffen sie geschwind in ihre *Watseck*,[240] und was jedem in die Hand kam, das opferte er und vergaß alles des, das er mit sich brachte. Melchior opferte

---

[236] Cf Ps 67/68 (LUT 68,32)].

[237] HsDa.

[238] BMZ unzellich: *unzählich, unermesslich, unaussprechlich.*

[239] Man kann den Satz auch hier enden lassen.

[240] DWB … *behältnisz für kleider und anderes, das man auf die reise mitnimmt, felleisen*.

dreißig goldene Pfennig und einen goldenen Apfel, wie es ihm zuerst in die Hand kam. Balthasar opferte Weihrauch, Kaspar Myrrhe. Und was die liebe Maria zu ihnen sprach, das vergaßen sie also gar, daß sie nicht wußten, was sie zu ihnen gesprochen hat, nur also viel behielten sie, daß sie sich vor jedem König neigte gar demütig und sprach: Gedankt sei Gott. Es ist aber wohl glaublich, daß die Königin *vast*[241] *zimlichen* mit den Königen sprach und ihnen freundlich dankte, obwohl hier nicht geschrieben ist, wie die Worte waren. C Man soll wissen, daß der goldene Apfel, den der König Melchior opferte mit den dreißig goldenen Pfennigen, daß der dem großen Alexander gehört hatte, den hatte er machen lassen so geformt, daß er ihn mit einer Hand umgreifen [konnte], und meinte, daß die Welt so rund ist wie ein Apfel. Nun hatte König Alexander die Welt unter sich gezogen und hatte sie in seiner Hand, und des zur Urkunde hatte er den Apfel machen lassen, daß er der Welt ebenso gewaltig wäre als des Apfels. Der Apfel ward König Melchior, und wie er ihm wurde, das lassen wir *underwegen*, und als der Apfel dem Kind in die Hand gegeben wurde, da wurde er zu Asche oder *Gestippe*, und darum so haben die römischen Kaiser noch heute dies Tages, wenn sie in kaiserlicher Pracht (*gezierden)* sitzen, einen goldenen Apfel in ihren Händen zu einem Zeichen, daß er des *Obersten* Vicarius (Gottes Verwalter) ist in weltlichen Sachen, der alle die Welt in seiner Hand hat wie den Apfel. So sagt der Prophet: Montes ponderas terram palmo concludit.[242] Auch ist zu wissen, wie wohl vor geschrieben steht, daß die drei Gaben *bedeuten in* (hinweisen auf) Christi Gottheit, Menschheit
[14r/33]
und auch *tödlichkeit*, so ziehen es etliche Lehrer auf ein anderes Wort und sprechen, das Gold wird Maria und Christus geopfert *um* (wegen) ihre Demütigkeit und Armut, den <sic> Weihrauch für den *Geschmack* (Geruch) der alten wüsten Herberge und die Myrrhe für die Würmer. Auch ist zu wissen, daß unser Herr Jesus Christus, Gott und Mensch, wiewohl er in solche große Armut kam und in Demut zu dieser Welt, doch so bedurfte er solcher Gaben nicht wegen Armut oder *Gebresten* (Mangel), sondern dies geschah mehr wegen [dem] geistlichen Sinn und *Bedeutnis,* wie vorher ist gesagt über Göttlichkeit, Menschheit und Sterblichkeit. Denn hätte Jesus ihres Gutes begehrt, so wären sie bei sich selbst geblieben[243] und hätten mit wohlbedachtem *Mut* (Verstand) hervorgesucht Gold Silber und Edelgestein, wovon sie doch genug bei sich hatten, statt daß sie also *erveret*[244] würden, daß sie das alles vergaßen, wie oben gesagt ist. Und ist auch gut zu verstehen, daß die Gaben geistlichen Sinn haben, denn man findet[245] also köstliche und natürliche Dinge wie Weihrauch und Myrrhe. Gott wollte es so gehabt haben, und war auch von den Propheten *vor hin* geweissagt.

---

[241] Verstärkungspartikel; Lexer: *fest, stark, befestigt.*

[242] Am ehesten paßt Jesaja 40,12: Lut45: Wer misset die Wasser mit der Faust und fasset den Himmel mit der Spanne und begreift die Erde mit einem Dreiling. Vulgata: quis mensus est pugillo aquas et caelos palmo ponderavit. Die Hs hat fol. 24v/66 einleuchtend *pomo* statt *palmo*, auch dafür kein Nachweis.

[243] nicht starr vor Schreck.

[244] *ervaeren* NLexer: *in schrecken geraten, sich entsetzen, fürchten.*

[245] überall, wenig Sachwert.

[18] Wie der Engel Gottes die drei Könige jeglichen gesondert in dem Schlaf warnt, dass sie nicht zu Herodes kämen.



Abb. 77 Der Engel warnt die Könige im Schlaf [fol. 14r/33].

[Text 14v/34]

C Das xviij Capitel

Als nun die Herren ihren Dienst und Opfer *loblich* vollbracht hatten, danach bereitete man die Kost und schickte sich zu essen, sie und ihr Gesinde und Vieh. Und als sie gegessen hatten, da legten sie sich nieder mit ihren Dienern und schliefen den Tag und die Nacht über. Und in der Nacht erschien ihnen der Engel Gottes jeglichem besonders in dem Schlaf und warnte sie, daß sie nicht wieder zurückziehen zu Herodes. Darüber wurden sie zu Rat zusammen und fuhren einen anderen Weg heim in ihr Land. Und auf dem Weg fuhren sie zwei Jahre, ehe sie wieder heim kamen, und fuhren auch miteinander eine Straße, Herberge miteinander zu suchen, essen und trinken und schlafen wie andere Menschen. Und der Stern schien ihnen nicht mehr, den verloren sie schnell. Und wo sie lagen zu zehren oder ruhen, so sagten sie dem Landvolk, wie alle Dinge mit ihnen ergangen wären, und tat ihnen das Volk sehr freundlich. Und also wurde der drei Könige Ausfahrt und Wiederkehr also gar *lautbrecht*[246] und offenbar durch alle Lande, daß es seither nie konnte vergessen werden, noch vertilget, obwohl daß es Herodes und den Juden sehr [zu]wider war. Also sie auch zwei Jahre auf dem Weg waren, ehe daß sie zu Land kamen, da fehlte ihnen doch nie nicht von allem, das sie haben mochten und sollten, denn sie hatten sein sehr viel mit sich ausgeführt und kamen gesund miteinander zu dem Berg Vaus, darauf der Stern zuerst erschienen war, wie oben geschrieben steht.

[19] Wie Herodes den drei Königen nachjagte und ihre Schiffe verbrannte.



[Text 15r/35]

C Das xix Capitel

Da nun Herodes vernahm, daß die drei Könige auf ihrer Straße waren und er also betrogen war, da wurde er gar zornig und bereitete sich mit großer

Macht und nahm mit sich die Vornehmsten von Jerusalem und jagte ihnen nach. Und wohin sie kamen, da die Könige gewesen waren, da sagte das Landvolk *Reichheit* und alle Tugend und Gut von den drei Königen und ihrem Gesinde. Das betrübte Herodem und die Seinen gar sehr. Und so kamen sie gen Tharsis, da waren die Könige über das Wasser geschifft. Da rächte sich Herodes an denen von Tharsis und verbrannte ihnen ihre Schiff und zerstörte ihr Land. Und als Herodes und die seinen wieder heim kamen und die wahre Geschichte erst *erfunden* und erfuhren, [nämlich] wie die Heiden in dreizehn Tagen durch ihr Land ohne Hindernis und wider *nature gewonliches laufes* gekommen waren, das konnte sie wohl wundern, und wurden noch zorniger und *gehasser* über sie als vorher. Auch ist zu wissen, wenn die Heiden kommen nach Jerusalem zu den Festen oder *von ander sach wegen* und die Wunder sagten, die ihnen durch ihr Land widerfahren wären und die [sie] nicht *vollsagen* konnten, da sprachen die Juden, die drei Könige wären Zauberer gewesen. Sie hätten solche Dinge mit der schwarzen Kunst zustande gebracht und getan. Da sprach ein Teil, es wären Sternseher, sie hätten den Sternen zugesehen, und durch deren Kraft sei es also zugegangen. Und darum kam es in eine Gewohnheit, daß man sie Magier nannte, denn das Wort Magos *bedeutet* (zeigt), daß sie Zauberer wären und Sternseher. Und von da kommt *ars Magoncia*, das heißt noch heutigen tags: die schwarze Kunst. *Noch denn* (dennoch) hatten sie die Bücher nicht, die davon sagten,[247] aber die Juden wußten die Schrift wohl, daß die Propheten also vorgesprochen hatten, und wußten auch die Stadt wohl, da der Messias geboren werden sollte. Denn sie nahmen die Bücher vor sich und lasen danach und wiesen die drei Könige dahin, wie oben geschrieben ist. Und auch das Evangelium sagt: Als sie diese Mär vernahmen, da fielen sie auf einen Haß, Blindheit und *Härtigkeit*[248] und meinten, wäre das ihr König gewesen, der geboren war, dann wäre er ihnen als erste offenbart worden und nicht denen, die in so fernen Landen lebten, denn sie wären Heiden und hätten mit dem Messias nichts zu tun, denn es sollte sein der Juden König und nicht der Heiden König, und wäre ihnen *gelobt* (versprochen) und keinem anderen Volk. Und darum so *steuerten*[249] sich die Juden auf die eine Rede, daß sie das damit meinten, versichert zu haben, daß sie wären Magos, das sind Zauberer, und auch darauf, daß sie da von nicht ließen. Und also ist es gekommen, daß viele Bücher sie Magos nennen. Auch ist zu wissen, daß das Wort Magos mehrere Bedeutungen hat

[15v/36]

als [nur] eine Bedeutung, wie die Grammatiker schreiben. Es bedeutet auch so viel wie rex *unde versus*. Astronomus sapiens incantatur magos est rex.[250] Wer Latein versteht, der weiß wohl, daß es also ist. Doch <u>die Wahrheit</u>, daß es große Landesherren und Fürsten waren, wie es hernach mehr *kuntlichen* werden soll, und auch die Christen, die aus der drei Könige Land geboren sind, da von wenn die drei Könige zu Jerusalem und in anderen Städten gewesen sind, <u>darum wollen sie</u> größlich geehrt und

[247] Die Magier hatten die Bücher nicht, aber die Juden wußten es aus ihren Büchern.
[248] Luther: Verstockung.
[249] FWb 1.: *sich / etw. konkret auf etw. stützen, an etw. anlehnen; sich wo aufstützen.*
[250] Cf Dan 5,7.

gerühmt sein, und die besten und die edelsten sein und auch in allen Indien die edelsten und die besten.

[20] Wie die heiligen drei Könige eine Kapelle bauten auf dem Berg Vaus und alle Jahre da zusammen kamen bis an ihren Tod.



Abb. 79 Kapelle auf dem Berg Vaus.

Als hernach die Herren kamen und waren zwei Jahre gereist zu dem Berg Vaus, da ließen sie sich nieder und bauten eine kostbare Kapelle zu Ehre und Lob des jungen Königs, den sie gesucht hatten und auch gesehen. Und in der Stadt Stulla, die an dem Berg lag, da erwählten sie ihre Grabstätte, wenn sie gestorben wären, daß sie alle drei beieinander lägen, und gelobten zusammen, daß sie alle Jahre einmal dahin kommen wollten, mit Grafen, Freien, Rittern und [Kriegs]Knechten, die ihnen untertan waren. Und danach alle Jahre
[16r/37]
so die Herren dahin kamen, so empfingen sie die Landesherren mit großer Pracht und ritten ihnen entgegen und lobten alle Gott, daß er so große Wunder mit ihnen gewirkt hatte. Das predigten auch die Könige in allen den Landen, da sie hinkamen, und also kam es, daß viele Heiden in ihren Tempeln einen Stern aufrichteten, in dem ein Bild eines Kindes stand, und gingen auch alle Jahre zu der Kapelle auf den Berg Vaus mit ihrem Opfer. Den Stern mit des Kindes Form[251] richteten auch die drei Könige auf in allen ihren Landen und taten sich der Welt sehr ab und wurden auch gar demütig und lebten zumal *göttlich* (gottgefällig) bis auf die Zeit, daß unser Herr Jesus Christus wieder zu Himmel fuhr.



l. 28r/73.

[21] Wie Maria und Joseph flohen von Bethlehem und nach Ägyptenland zogen, so wie ihm der Engel verkündet hatte.

Das xxj Capitel.

In den Zeiten als die Könige unserem Herr ihr Opfer gebracht hatten, wie oben geschrieben steht, da gab es viel Unruhe und *Gesetzde*[252] in Jerusalem und in dem Land von Maria und ihrem Kind und den Hirten und den drei Königen, und Herodes und die Juden begannen, die Geschichte gar übel zu hassen. Maria und Joseph merkten das wohl und standen auf und flohen aus ihrem *Armut*[253] in ein anderen Armut hinein. Da blieben sie drin, bis

Abb. 80 Aufbruch nach Ägypten (mit geschnürtem Wickelkind). (hier anderer Text. Falsch eingeordnet,

[16r/38]
auf die Zeit, daß Maria ihr Kind zur Kirche trug, und tat man ihm gar gutlich, beide Frau und Mann, mit Handlung und was sie da hatten, und verbargen es, so gut sie konnten, daß die Gewaltigen seiner nicht gewahr würden. Und Maria mit dem Kind barg sich gar sehr, und in dem Schrecken und der Eile, als Maria mit dem Kind floh, da vergaß sie und Joseph die Tüchlein, wo das Kind anfangs eingewickelt war, und vergaß auch Maria ihr Hemd, das blieb liegen in der Krippe bei dem anderen, das da lag in dem Heu, bis auf die Zeit, daß die ehrwürdige Frau Helena, Kaiser Constantins Mutter, dahin kam und es so frisch und ganz da fand wie am ersten Tag. Nun könnte man sagen, wie das gekommen wäre, daß das Heu und das Hemd und die Tüchlein also lang da gelegen hätten und es niemand da weg getan und auch nicht verfault wäre. Da soll man wissen, daß den Juden der Ort und die Hütte, darin Christus geboren wurde, sehr verhaßt wurden, und sagten viel *Unrates* von Maria und ihrem Kind, das ich nicht schreiben will, sondern man soll über die Geschichte schweigen, und [sie] sagen auch noch heutigen Tags davon, wenn sie beieinander sind. Und also halten sie die Stätte in solchem Neid und Haß und verdammten und verbrannten[254] sie und sprachen, es wäre mit Zauberei zustande gebracht, was da geschehen war. So brachten sie das Volk dazu, mit Drohen und mit Bannen, daß niemand wagte, da hinein zu gehen, weder Frauen noch Männer, noch Kinder. Und so stand es mehr als zweihundert Jahre wüst, und verfiel die Türe und wurde auch *verworfen* mit Steinen und mit *Porten* so lange, bis daß die ehrwürdige Frau Helena es fand. Wie das geschehen und wohin Hemd und Heu und Tücher kamen, das steht hernach geschrieben. Denn es war wohl billig, daß es nicht faulte wegen der Würdigkeit des reinen Leibes Christi, den es berührt hatte. – Auch ist zu wissen, daß an der Stätte, wo unsere Frau zuletzt blieb und ihr Kind da [auf]zog und da säugte, da baute die ehrwürdige Frau Helena danach, als Christenglaube aufging und zunahm, eine schöne Kapelle zu Ehren der heiligen drei Könige und Sankt Nikolaus. Durch die Kapelle ging lange Zeit eine *gemeine* Straße und hatte die Kapelle zwei Türen, derer nun eine zugemauert ist. Da sieht man noch Steine, worauf unsere Frau saß und ihr Kind säugte. Und einmal da *röret*[255] sie ein wenig ihrer keuschen Milch von ihrer Brust, die ihr der heilige Geist gefüllt hatte, da

---

[252] HsDa fol. 29v/76 hat: *michel rumore und gesegede* [Gerede].

[253] Das Wort ist hier maskulin gebraucht, nicht Geldmangel. Cf Unmut, Übermut [Gemütszustand].

[254] So auch die Handschrift und Harris S. 24a. Sorg1476 fol. 130v/269: ... *hatten sij die stat mit einander verdampt* ... und brachten das Volk dazu *mit drawen und mit dem banne*... - Bei Behland S. 119 anderer Text.

[255] Lexer: *einen anstoss geben, antreiben, in bewegung setzen.*

entschlüpfet dem jungen Kind das Mündelein,[256] und also kam ihr das *undanckes*[257] auf einen Stein. Die Milchfarbe kann niemand abschaben, sie blieb je mehr und je mehr und wachset wieder. Die Milch zeigt man in vielen Kirchen dazuland. Das kommt nirgend her denn daher, denn ich glaube nicht, daß unsere Fraue ihre Milch niemand gebe,[258] denn dazu war sie zu demütig.

[17r/39]

[22] Wie Maria und Joseph das Kind in dem Tempel opferten und ihn Simeon empfing in dem Tempel zu Jerusalem.



Abb. 81 Darbringung im Tempel.

Als *nun die xiiij Tage herankamen und*[259] die Zeit gekommen war, daß man das Kind zur Kirche tragen sollte auf den vierzigsten Tag, da nahm Maria und Joseph das Kind und gingen gen Jerusalem mit ihrem Kind und opferten und waren gehorsam dem Gebot Moses. Da war Simeon, der alte Prophet, der nahm das Kind auf seinen Arm und sprach: Nunc dimittis servum tuum, Domine.[260] Der war viele Jahre blind gewesen und wurde *auf die stund* sehend. Auch war da eine alte, ehrbare Witwe, die hieß Anna, die redete auch viel Seligkeit von dem Kind. Nun waren von den ältesten und weisesten Juden viele da gegenwärtig, als diese Prophezeiung von Herr Simeon und Frau Anna geschah, und hörten und sahen es. Das wurde wieder eine verbreitete Geschichte in Jerusalem, und kam die Geschichte vor Herodes. Und konnte sich Maria mit ihrem Kind nicht *enthalten*.[261] Und deshalb, sagt das Evangelium, und erschien dem Joseph in seinem Schlaf der Engel Gottes und sprach: Steh auf und nimm das Kind und die Mutter und flieh nach Ägyptenland und bleib da, bis ich dir *anders* sage. Denn es geschieht, daß Herodes das Kind sucht und es gern töten wollte. Joseph stand auf
[17v/40]
in der Nacht und nahm das Kind und die liebe Mutter mit sich und floh nach Ägyptenland. Also mußte Maria bei Nacht *aus dem Land streichen.*

---

[256] S. Handschrift fol. 30r/77: *dem jungen kindelin englippfete das memelin.*
[257] Lexer: *ungern, unfreiwillig, unvorsätzlic*h.
[258] Traditionell doppelte Verneinung.
[259] Nicht in der Handschrift fol. 31r/79.
[260] Lk 2,29.
[261] DWB B 4] bewahren, schützen, erhalten.

Wie es nun unserer Frau auf dem Weg erging, das steht geschrieben in einem Büchlein, das heißt Unseres Herren Kindheit.[262]

[262] Cf Die Neue Ee, Bruder Phlipps Marienleben, nhd Lesefassung von Juergen Voos (archive.org).

[23] Wie die Hirten die Rosen abbrachen auf dem Weg,
da Jesus, Maria und Joseph hin waren gezogen, und sie den Pilgern für Brot verkauften.



Abb. 82 Die ‚Rosen von Jericho'.

Das xxiij Capitel

Auch ist zu wissen, daß von Jerusalem bis nach Ägyptenland an die Statt, da sich unsere Frau niederließ mit ihrem Kind, sind zwölf Tage weit, und an der Straße, da Maria hinfuhr von Bethlehem nach Ägypten, da wachsen *eytel*[263] Rosen, die heißen ‚die Rosen von Jericho', und anderswo findet man sie nirgends. Und die Hirten, die tags und nachts auf dem Felde ihr Vieh hüten, die brechen die Rosen ab und geben sie den Pilgern für Brot, und auch anderen Kaufleuten, und also kommen die Rosen weit und breit (*verr*) in die Lande.

[24] Wie Maria und Joseph mit ihrem Kind zu Babylonia
in einen Garten kamen, darin waren sieben Brunnen. Da wusch Maria ihrem lieben Kind die Windeln bei den Brunnen.

[18r/41]



Abb. 83 Im Garten bei den Brunnen.

Abb. 84 Im Balsamgarten, nach Sorg1476 fol. 131v /270 (siehe hier Abb. 22).

Das xxiiij Capitel

In dem Land blieb Maria vij Jahre, und war ihre Wohnung bei dem neuen Babylonia und in Alchaie, wo jetzt der Sultan wohnt, zwei Städte, sind nicht weit von einander und sind gar große Städte. Alexandria ist größer als Baylonia und ist geschätzt größer denn sieben Paris, wiewohl daß Paris eine große Stadt sei. In der Stadt wohnte Maria mit ihrem Kind in einem Garten. In dem Garten wächst der Balsam. Der

[263] DWB 3. eitel = lauter, rein.



Garten ist nicht groß und stehen darin sieben Brunnen. Damit macht Maria ihrem Kind seine Windeln schön, und wegen der Brunnen ist der Garten nicht weit, sondern er ist winkelig. Und der Balsam wächst auf Stengeln, die sind nicht viel höher als eine Elle, und sind die Stauden wie Rosenbüsche, und die Blätter sind wie Kleeblätter. Und hat eine jegliche Staude einen Hüter, der sie hütet, und muß der sein ein Christ, und muß des auch hüten und warten wie sein Eigentum und muß ihn zu allen Zeiten *wegen* und wässern.[264] Und im März ist der Sultan selber da und pflegt den Garten und schneidet das Holz wie Reben. Und dann unterlegt man eine Seite mit Werg, darein träuft der Balsam; darunter bindet man ein silbernes Gefäß, in das träuft der Balsam durch das Werg, wie das Wasser aus den Reben träuft, wenn man sie schneidet. Und wenn die Zeit kommt, daß der Balsam
[18v/42]
nicht mehr träuft, so nimmt ihn der Sultan und behält ihn. Und wenn die großen Herren in dem Land zu dem Sultan senden wegen Balsam, so gibt er ihnen ein kleines Gläslein wie ein Finger. Und wenn dann der Sultan hinweg geht, so nimmt jeglicher Hüter das Holz, das da abgeschnitten ist von seiner Staude, die ihm anvertraut worden ist, und siedet das in einem Geschirr. Was dann aus dem Holz gesotten wurde, das ist wie Öl und das schwimmt empor. Und wenn ein Mensch gequetscht ist oder gefallen, der salbet sich mit dem Balsam, den man über Land trägt (verkauft). Aber er kann dem ersten nicht gleichen, der da selber austräuft. Denn wenn man ein Tröpflein in die Hand fallen läßt, so dringt er durch die Hand, so daß es zu der anderen Seite ausschwitzt, und die Stelle, wo der Tropfen durchgegangen hat, verfaulet nimmer mehr. Und der Balsam heißt: der rohe Balsam, und der andere heißt: gesottener Balsam. Von der *Tugend* (Eigenschaft) wäre gar lang zu sagen. Auch ist es ein allgemeiner *leumet* in allen Landen im Orient, daß der Balsam daher gekommen sei, daß Maria ihr Kind und seine Tüchlein darin wusch und sie auf hing und trocknete an der Stauden. Und *zur urkund* (als Beweis) ist niemand würdig, des Gartens zu warten und des Balsams zu hüten und zu pflanzen, als die Christenleute, und hat man es *dick versucht* (gründlich erforscht). Wenn man anderen Leuten den Garten anbefahl, anzubauen und zu pflegen, daß dann die Stauden dorrten und verdarben. Und wenn man dann die Christenleute wieder dahin stellte, so schlugen die Stauden wieder aus.

---

[264] Sorg1481 fol. 151r/34 hat *hütten und warten* und *fegen und besehen*.

C Hier muß ich etwas setzen von meinen Sinnen, das in dem Latein nicht steht. Ein Mensch könnte sagen, warum glauben die Heiden nicht an unseren Herrn Jesum Christum und seine Mutter Maria, *seyd* (obwohl) sie doch solche Zeichen sehen, von denen dies Buch und andere Bücher viel sagen *an manigen enden* (überall) und man auch einen Teil geschrieben findet, daß die Heiden in den Landen, darin die Wunder geschehen sind, wohl von Christo Jesu *haltent* (annehmen, glauben), daß er der heiligste Prophet wäre, der je geboren wurde. Aber daß die liebe Maria eine Jungfrau und die reinste wäre, die je geboren wurde, und auch Gottes Mutter wäre, das glauben sie nicht. Dieser Unglaube kommt da von, daß unser Herr Jesus Christus *also* (so sehr) demütig auf Erden kam und in Armut geboren wurde in einer kleinen Stadt und in einem armen Hüttchen und bei Nacht floh nach Ägyptenland und alle Tage mit Armut und *arbeit* (Mühsal) *hin kam* (verbachte) und zuletzt einen verworfenen elenden Tod nahm. Dies sagen die Heiden, es sei Gott *unerlich* und wäre ihm nicht Not, und halten auch von Adams und Evas Fall wohl, das Adam sündigte, aber damit haben sie nichts zu tun, und sagen auch, sie bedürften keines Erlösers nicht, noch der Seelen Heil[ung]. Sie warten auf einen Erlöser, der sie lösen soll von der
[19r/43]
Gefangenschaft und dem Dienst der Christen und der Heiden und soll sie setzen wieder in ihre Herrschaft und Gewalt, wie sie *etwan* (früher) zu Jerusalem gewaltig gewesen sind. Das habe ihnen auch Gott gelobt, und sie warten auch nichts anderes als den Erlöser. Zu der Erlösung gehöre Gewalt,[265] Reichtum und nicht Mühsal, noch Verworfenheit. Diese Blindheit lassen wir seligen Christen den unseligen Heiden und Juden und stehen fest an unserem Herr Jesu Christo und an seinem Glauben.

[25] Wie Joseph, Herrn Jakobs Sohn, um xxx Pfennige verkauft ward von seinen Brüdern, und dieselben dreißig Pfennig opferte zuletzt König Melchior unserem Herrn.



Abb. 85 Die dreißig Pfennig Kaufpreis für Joseph.

Das xxv. Capitel.

Von den dreißig Pfennigen, die der König Melchior unserem Herren opferte, findet man fremde Dinge geschrieben an vielen Enden. Die Pfennige waren golden und sie hatte geschlagen ein König in Mesopotamien, genannt Nimis, daß der regierte, das ist gar eine lange Zeit, und schlug sie Thare, Abrahams Vater. Die dreißig Pfennige kamen *von*

[265] im Sinn von verwalten, Macht.

sach wegen an Abraham, wie sie aber an ihn kamen, das ist nicht bekannt. Und als Abraham aus seiner Heimat ging, wie ihm Gott gebot, da trug er die dreißig Pfennige mit sich nach Hebron und kaufte damit einen Acker zu einer
[19v/44]
Grabstätte für sich und seine Hausfrau Sarah und ihr Kind. Mit den selben Pfennigen kaufte Pfuntifar, König Pharaos Kämmerer, den Joseph, Jakobs Sohn, von den Brüdern Josephs, die auch Herr Jakobs Söhne waren. Dieselben dreißig Pfennige führten dieselben Brüder wieder nach Ägyptenland. Und als Herr Jakob, derselben zwölf Brüder Vater, starb, da sandte sie Joseph nach Saba um edles Kraut und Salbe, und salbten damit den toten Leichnam ihres Vaters und begruben ihn damit. Danach nahm die Königin von Saba die Pfennige allesamt und mit viel anderer köstlicher Gezierde und fuhr gen Jerusalem und gab sie König Salomon. Danach, als König Salomon gestorben war und Jerusalem zerstört wurde, da wurden sie zuteil dem König von Arabien, der war Helfer des Königs von Ägypten, *und der leget sy gehalten*.[266] Nun war König Melchior Erbe des Königs von Arabia. Und fiel also vom einen an den anderen, und zuletzt opferte sie König Melchior unserem Herrn Jesus Christus, wie oben geschrieben steht.

[26] Wie ein Hirte unserem Herren die dreissig Pfennige brachte, die unsere Frau verloren hatte, weil er ihn gesund gemacht hat, und wie sie dem Judas wurden, der unseren Herrn verriet.



[Text 20r/45]
Das xxvj. Capitel.

Da nun unsere Fraue mit ihrem Kind fliehen mußte nach Ägypten, wie oben geschrieben ist, da strickte sie die xxx Pfennig mit dem Weihrauch und mit dem Myrrhen in ein Tüchlein und verlor das in der Wüste miteinander. Und ein Hirte, der in der Wüste seines Viehs hütete, fand *den rat* (Sache) beieinander und behielt das gar wohl bis auf die Zeit, daß

[266] Die Hs hat fol. 34r/35: *der wolte sie gehalten*.

unser Herr begann zu predigen in dem Land Judäa, wo er auch manch Wunderzeichen tat. Also kam es, daß derselbe Hirte zu einer Zeit krank wurde, *und des siechtagen kund jm nit buß werden* (und seine Krankheit konnte ihm niemand heilen). Da hörte er sagen, daß ein Mann wäre in der Juden Land, der heilte die Siechen ohne alle Arznei, die die Natur leisten mag. Da machte sich derselbe Hirte auf und dacht an seinen *rat*, den er vor langen Zeiten gefunden hatte, und nahm den mit sich und machte sich *in Judeam* und fand unseren Herrn Jesus Christus und bat ihn um seine Gnade, daß er ihm *hülff*. Und der lieber Herr Jesus Christus, der nie keine Bitte versagte, half dem armen Mann und machte ihn gesund. Als er sah, daß er genesen war, da zog er die dreißig Pfennige mit dem Weihrauch und dem Myrrhen hervor und bot sie unserem Herrn zum Dank seiner Gnaden. Unser Herr wußte wohl, wo der *rat* her war, und hieß den Hirten, was er in den Händen hätte, daß er das opferte auf den Altar in den Tempel. Der Priester, der an dem Altar diente, nahm die dreißig Pfennige und legte sie in den [Opfer]*stock*, wie noch Opferstöcke stehen in vielen Kirchen, wo man die Opfer hinein wirft. Den Weihrauch brannte er zu den Zeiten, da man seiner bedurfte. Den Myrrhen behielt er auch. Von dem Myrrhen wurde dann gemacht ein Bittertrank, den man Christus, unserem Herrn, zu trinken bot an der Stätte, wo man ihn aufhob und [er] also an dem Kreuz stand, [267] bis er sprach: Mich dürstet. Da boten sie ihm wieder zu trinken. Von diesem zweierlei Trinken berichten die Evangelisten gar redlich, der erste von Myrrhen und Weihrauch, der andere von Essig und Galle. Und meinen auch etliche Lehrer, der Myrrhen käme zu unseres Herr Begräbnis, denn er wurde ihm geopfert von König Kaspar zu einem Zeichen, daß er sterben sollte, wie oben geschrieben steht. Die dreißig Pfennige wurden Judas gegeben wegen seiner Verräterei. Danach nahm Judas die Pfennig, als ihn der Teufel in Zweifel brachte, und warf sie in den Tempel und hing sich selber. Die Pfennige wurden aufgehoben und das Halbteil ward gegeben den *blutzapffen*,[268] die das Grab hüteten, und mit dem anderen Teil wurde ein Acker gekauft zu einer Begräbnisstätte der armen Pilger. Und der Acker liegt nahe bei Jerusalem und ist nicht länger noch breiter als ein Steinwurf. Und als Jerusalem in der Christen Hand stund, da wurde ein gar tiefes Loch in den Acker gemacht, das wurde rund auf gemauert und oben zugewölbt. Durch das Gewölbe ließ man Löcher machen, und durch die Löcher warf man die toten Leute hinab.

[24v/46]

Auch soll niemand sich wundern, noch daran Anstoß nehmen, daß wir sagen, die Pfennige wären golden. Das Evangelium sagt, sie wären silbern. Das ist aber der Schrift alte Gewohnheit, daß sie alle Münzen silbern nennt. An vielen Stätten wurden dieselben Pfennige nie geschieden bis auf das allerletzte, daß mit ihnen geschehen war, was mit ihnen geschehen sollte. Da wurden sie geschieden und *gestrowet,*[269] und man meinte, einer davon wäre so schwer wie drei Guldin. Und auf einer Seite war des Königs Haupt, das hatte auf einen Kranz aus Lorbeer, und auf der anderen Seite waren kaldeische Buchstaben, die jetzt niemand lesen könnte, was sie wären.

[267] Cf Mt 27,32.44.

[268] Nur FWb: *blutgieriger Mensch, Tyrann; speziell auch: Landsknecht, Söldner.*

[269] Cf Lexer ströuwin; u.a. *streuen, ausstreuen, ausschütten.*

[27] Wie der Engel Gottes dem Joseph verkündet,
dass er sollte nehmen das Kind und die Mutter und sollte wieder fahren in der Juden Land.



Abb. 87 Aufforderung zur Rückkehr.

Das xxvij. Capitel

Als nun unsere liebe Frau sieben Jahre in Ägypten gewesen war und Herodes tot war, da sprach der Engel zu Joseph: Steh auf und fahre von Ägypten und nimm das Kindlein und seine Mutter und fahr wieder in der Juden Land. Die sind tot, die das Kind suchten, daß sie es wollten gemartert haben. Joseph tat, wie ihm der Engel gebot, und kam in der Juden Land. Und als er das sagen hörte, daß Herodes' Sohn war Herr an des Vaters Statt, da
[21r/47]
fürchtete er sich und ging neben ab in eine Stadt, die heißt Nazareth. Da wurde er [Jesus] hinfort erzogen *von der muter arbeit* (unter Mühen aufgezogen). Wie es darnach erging, bis daß er zu Himmel fuhr, das sagen die Evangelia.



Abb. 88 Rückkehrbild nach Sorg 1491 fol. 118v/242 mit Wickelkind (anders gewickelt)!



[28] Wie die Zwölfboten ausgesan
Da wurde Sankt Thomas nach India

Das xxviij Capitel.

Als sich nun die Zwölfboten teilten in die Welt, da mußte Sanktus Thomas, der Zwölfbote, gen India, wiewohl ihm das schwerfiel, wie sein

Leben sagt. Nun hatten die von India viele große Lehrer zu derselben Zeit. Die drei Könige, die von fernen Landen dahin gekommen waren und unseres Herren Kindheit gesehen hatten und sein großes Wunder an dem Himmel und auf der Erde und ihn mit ihren *bezeichelichen*[270] Gaben gesucht hatten, das predigten und verkündeten sie in allen Landen und Städten, wo sie je hin kamen. Dazu wurde hin gesandt Sanktus Bartholomäus, Simon und Judas, und das soll niemand Wunder haben, daß die alle in die Lande gesandt wurden, denn der Indien sind drei, wie oben geschrieben steht, eins größer und weiter und breiter als die anderen, und also kam Thomas in der drei Könige Land, wo sie allermeist gewohnt hatten, und prediget da den Christenglauben weit

Abb. 89 Sankt Thomas in India.

[21v/48]

und fern und [tut] andere viel große Wunder und Zeichen und heilet alle Siechtagen und machet die Toten aufstehen und vertreibt die Teufel von den besessenen Menschen und brachte <sic> viele Heiden zu christlichem Glauben. Und ihre Abgötter zerstörte er da. Wenn er in der heidnischen Kirche einen Stein sah aufgerichtet und darauf einen Stern und darin ein Kind und darüber ein Kreuz gehauen, wie es die drei Könige gesehen hatten und in der ganzen Heidenschaft hauen und aufrichten ließen, da fragte Sankt Thomas die heidnischen Pfaffen, was für ein Zeichen das wäre oder was es bedeute, so sagten ihm die Priester von den drei Königen, wie alle Dinge vom Anfang bis zu dem Ende mit ihnen ergangen wären. Wie ihnen der Stern erschien auf dem Berg Vaus und wie sie *auskamen bei* (ankamen nach) xiij Tagen und das Kind fanden, und in zwei Jahren mit Mühe wieder heimkamen. Und anderes, das sie von den drei Königen gehört hätten, das sagten sie Sankt Thomas von End bis zu End. Und als Sankt Thomas die Märe vernahm, da ward er unmäßig froh und begann danach inbrünstiger zu predigen als vorher und begann da und sagte von unseres Herrn Empfängnis, Geburt, Kindheit und Wandel, Marter und Tod, *Auferstende*, Himmelfahrt und wie er ihm in seine Wunde gegriffen hätte. Und die Gaben der drei Könige legte er aus nach geistlichem Sinn, und alle Tempel der Heiden weihte er zur Ehre des Kindes, die vorher dem Teufel gemacht waren. Und also erscholl Sankt Thomas Lehre und die großen Wunder, die er mit göttlicher Kraft tat weit und fern in die Lande, bis daß es vor die drei Könige kam.

[29] Wie sich die drei Könige bereiteten, jeder für sich in seinem Land

mit grossem Volk und Sankt Thomas suchen wollten und wieder zufällig zusammen kamen.

[270] *bezeichen* FWb: *respektive, jeweilige* Gaben.

[22r/49]



Abb. 90 Die drei Könige suchen Sankt Thomas.

Als nun Sanktus Thomas von den drei Königen vernommen hatte und sie auch von ihm, da begehrte er sehr, daß er die drei Könige lebendig *fünde*. Sie wurden auch aus der Maßen froh und begehrten auch, Sankt Thomas zu sehen, daß er ihnen sagte, wie es um das Kind stünde, das sie so recht fern gesucht hatten, und was aus ihm geworden wäre oder ob es lebendig oder tot wäre. Und darum bereiteten sie sich wieder, jeder König in seinem Land, darauf, daß er Sankt Thomas sehe, so alt sie auch waren. Und kamen wieder mit großem Gesinde zusammen und fanden ihn und empfingen ihn mit großer Würdigkeit. Sankt Thomas empfing sie auch freundlich und demütig hinwiederum. Und danach predigte und sagte ihnen Sankt Thomas, wie alle Ding mit unserem Herren Jesus Christus gegangen wären von Anfang bis zu dem Ende. Und taufte sie da. Da wurden sie erst erfüllt mit den Gnaden des heiligen Geistes und wurden des Sankt Thomas‘ Gesellen in der Predigt und predigten Christenglauben also sehr wie Sankt Thomas. Und kamen da in kurzen Tagen zu dem Berg Vaus, da die Kapelle aufgebaut war, wie oben geschrieben steht. Die Kapelle weihte Sankt Thomas in der Ehre unseres Herrn Jesus Christus.

[22v/50]

Und das Landvolk hatte viel Freude davon, und kam viel Volk dahin um Gnade. Und weil der [Zu]lauf so groß wurde von Jahr zu Jahr, da nahm die Stadt, die unter dem Berg liegt, von der oben geschrieben ist, so sehr zu, daß in allen Indien nicht eine ehrbarere Stadt liegt. In der Stadt ist Priester Johanns Wohnung, der Herr ist zu Indien, und ist auch Thomas Patriarch von Indien.

[30] Wie Sanktus Thomas die drei Könige zu Priestern weiht und danach Bischöfe machet in den Land zu India.

Da nun Sankt Thomas das Volk alles zu Gott bekehrte und die drei Könige getauft, da machte er sie auch zu Priestern, *wenn* (weil) sie nicht Frauen hatten. Und es ist auch eine allgemeine *Sage* in den Landen, daß sie alle drei reine Kinder waren und auch blieben bis an ihren Tod. Sie waren auch die ersten, die von den Heiden[271] den Glauben empfingen und opferten. Auch machte Sankt Thomas in allen Landen Bischöfe und

[271] Bezug auf: *die ersten.*

Priester und lehrte die, wie sie alle[272] Messe halten sollten, wie sie taufen sollten und das pater noster und den


Abb. 91 Sankt Thomas tauft und weiht die drei Könige

Glauben sprechen, und gab den Priestern mit Hilfe der drei Könige gutes Land und Leute und *Gült* (Abgabe). Der Abgötter Kirchen weihte er zu Christenkirchen [23r/51] und zerstörte die Abgötter und tat viele Wunder durch Christenglaube. Darum wurde er auch danach *kützlich*[273] gemartert in einem Land, da haben die Leute Antlitzer wie Hundsköpfe und haben nicht Pelz noch Haare unter den Augen, denn India hat mancherlei wunderliche Menschen.

[31] Wie die drei Könige nach Sankt Thomas‘ Tod alle Bischöfe und Pfaffen besandten,[274] die er gemacht hat.


Abb. 92 Die Synode nach Sankt Thomas‘ Tod.

Da nun alle Dinge vollbracht waren und Sankt Thomas gestorben war, besandten die drei Könige alle Bischöfe und Pfaffen, die sie mit dem Rat Sankt Thomas‘ neulich gestiftet hatten, und dazu Fürsten und Herren, die ihnen untertan waren, und wurden da mit denen *einhelliglichen zu Rat,* daß sie und ihre Nachkommen sollten wählen einen ehrbaren Mann, der ihrer aller Herr und Vater wäre in geistlichen Sachen. Der solle heißen allewege Thomas nach dem vorgenannten Zwölfboten, und sollten auch alle dem Gehorsam sein. Und wenn der gestorben wäre, so sollten sie an dessen Statt einen anderen wählen. Und sollte die Gewohnheit also bleiben bis

---

[272] Auch hier heute eher Bezug auf *lehrt die alle*.
[273] DWB kitzlich 5: *von dingen, schwierig, misslich, bedenklich, mit gefahr verknüpft.*
[274] FWb: *jn. zu sich zitieren, bitten, beordern, jn. kommen lassen …*

Ende der Welt. Und beschlossen auch, daß man denselben Patriarchen Thomas nennen sollte, wie er auch immer vorher geheißen hätte. Alle Könige, Fürsten und Herren sollten Zehnten geben von allen ihren Gütern und nach *Margzahl*[275] allen anderen Bischöfen und Priestern.
[23v/52]
Und in der selben Zeit war ein ehrbarer Mann, hieß Jakobus Antiochus, der war Sankt Thomas nachgegangen in das Land India, den erwählten sie gemeinsam und machten ihn zu einem Patriarchen an Sankt Thomas Statt und verwandelten ihm den Namen und nannten ihn auch Thomas, wie sie noch heute diesen Tages alle heißen. Und so sind die von India dem Thomas gehorsam in allen geistlichen Sachen, wie wir hier zu Lande dem Papst zu Rom sind.

[32] Wie die drei Könige dem weltlichen Volk einen weltlichen Herren erwählten und gaben.


Abb. 93 Der weltliche Herr.

Das xxxij Capitel
Nachdem also auch das vollbracht war, da berieten die drei Könige wieder mit allen Fürsten und Landesherren und erwählten einen weltlichen Herren und festen Edelmann, der sollte allem Land ein Herr sein in weltlichen Sachen ewiglich. Ob jemand *mutwillen*[276] wollte und von Unrecht Bischöfe, Priester und den Glauben Christi, der neulich erhoben wurde, zerstören wollte, das sollte der Herr [ab]wehren und sollte die Herrschaft erben. Und der Herr sollte nicht heißen König, noch Kaiser. Er sollte durch rechte Demütigket heißen Priester Johann. Denn unter der Sonne ist nichts Würdigeres als ein Priester, denn Gott hat ihnen Gewalt gegeben zu binden und zu entbinden den Sünder auf Erdreich, und
[24r/53]
seinen heiligen Leichnam zu heben[277] und legen. Das Amt befahl Christus seiner Mutter nie oder keinem Engel. Deshalb verneigen sich vor ihm zu recht Könige und Kaiser. Er sollte darum Priester Johannes heißen, denn Sankt Johannes der Zwölfbote war unserem Herren am liebsten und war auch Priester. Und auch darum: denn Sankt Johannes baptista, unseres Herren Täufer, und *ohn*[278] unser Frau, so ward nie Mensch geboren über Johannes. Und wegen all dieser Würdigkeit soll er heißen Priester

[275] DWB: *verhältniszahl, bei berechnung von zinsen und abgaben.*
[276] Das ist ein Verb.
[277] Elevatio der geweihten Hostie; Vollzug der Messe.
[278] ohne, ausgenommen. Bezogen auf beide.

Johannes. Und soll auch dem Namen gleich leben[279] in Tugend, in Heiligkeit und in Würdigkeit. Und dem sollten die von India gehorsam sein in weltlichen Sachen. Und als diese Dinge also in weltlichen und geistlichen [Angelegenheiten] ausgetragen wurden und alles Volk den zwei Häuptern gehorsam wurden und ihnen Dienst und Ehre entboten, davon ist gekommen, daß man von Thomas und von Priester Johann sagt, so weit die Welt ist.

[279] Gedruckt ist *loben*.

[33] Wie die drei Könige ihren Freunden ihr Land gaben und die Freunde nach Ackers in die Stadt kamen und da eine kaiserliche Burg machten.

Das xxxiij Capitel



Abb. 94 Belehnung der Freunde fol. 24r/53.

Als nun diese Dinge alle vollbracht waren, da gaben die Könige ihren Freunden und *Magen*[280] von ihrem Land und ihrer Herrschaft viel Eigen[tum] und die sollten ewiglich heißen die edelsten Fürsten von Vaus. Seit her über viele [Text 24v/54] Jahre kam desselben Geschlechts in die Stadt Ackers und ließen sich da nieder und bauten eine kaiserliche Burg und Wohnung in der Stadt und brachten auch Bücher mit sich dahin, daraus ist dies Büchlein geschrieben. Dieselben Herren von Vaus wurden auch[281] zu anderen Landesherren in dem Land mit etlichen Sachen. Und als man zählte von Christi Geburt Mccc Jahre, da wurden[282] von dem edlen Geschlecht Vaus edle Herren in des Papstes Hof zu Rom wegen Botschaft, die die zu verrichten hatten an den Papst. Dabei ist es zu merken, daß sie noch große und gewaltige Herren sind dazulande wegen der drei Könige.

[34] Wie die drei Könige ihre Wohnung beieinander hatten in der Stadt Sculla, die unter dem Berg Vaus liegt, da wurden sie alle drei gelegt in ein Grab, und wie die zwei dem dritten einen Rucktent.[283]

Das xxxiiiij Capitel.

Als nun die heiligen drei Könige alle Dinge wohl bestellt hatten und ausgerichtet Land und Leute, wie oben geschrieben steht, da berieten sie wieder und erwählten sich *ein beleiben bey einander* in der Stadt Stulla, die unten an dem Berg Vaus liegt, wie vorher gesagt ist, und lebten danach nicht zwei Jahre. Und zu einer Zeit nicht lange vor Weihnachten, da erschien ein fremder Stern über der Stadt, der *nie me* (noch nie) gesehen ward. Die drei Könige verstanden wohl, daß es ihrem End nahet und sie Gott zu sich wollte

[280] DRW der Mage: *Person außerhalb des engsten Familienkreises … auch der Verwandte allgemein oder als Kollektivum die Sippe.*

[281] Hauptverb fehlt, cf Hs fol. 43v/104: wordent sich ouch mengen zu andern landesherren …mit etlichen dingen. DRW I 1.2 sich geschlechtlich, ehelich verbinden; sich miteinander verbünden.

[282] Hs ebd.: do worent … ze werbende.

[283] Zusammen rückten.



Abb. 95 Die heiligen drei Könige vereint im Grab, fol. 24v/54

[Text 25r/55]
haben in das ewige Leben und machten ein schönes Grab, wie ihnen wohl würdig war. Und als sie das Fest zu Weihnachten wohl begingen *gar loblich*, danach auf dem achten Tag, als König Melchior Messe gehabt hatte, da starb er und war hundert und xvj Jahre alt. Seinen Leichnam nahmen die anderen zwei Könige und bestatteten ihn mit großer *schonheit* (Pracht) zu der Erde. Danach an dem sechsten Tag hielt die Messe König Balthasar, das war der zwölfte Tag,[284] da starb er und war hundert und zwölf Jahre alt. Dessen Leichnam nahm der König, der noch lebte, und begrub ihn bei Melchior in dasselbe Grab. Danach auf den xviij. Tag, den wir nennen den siebenten Tag, da starb Kaspar, der dritte König, als er auch Messe gehabt hatte, und war hundert und ix Jahre alt, als er starb und mit großen Ehren bestattet wurde. Und als er in das Grab gesenkt wurde, da rückten die ersten zwei voneinander und ließen ihren Gesellen zwischen sich liegen. Da sahen alle, die gegenwärtig waren, wie die Herren einander lieb gehabt hatten in dem Leben, so wurden sie auch im Tod nicht geschieden. Auch sagen die von India, daß der Stern, der ihnen vor ihrem Tod erschien, stand so viele Jahre, wie sie dort lagen, bis auf die Zeit, daß sie von dannen geführt wurden in andere Länder, wie hiernach *eigentlich* (genauer) gesagt wird.

[35] Wie das Volk in der Stadt Stulla misshellig wurde am Christenglauben und jede Partei ihren König heim führte und ihn da bestattete.



Abb. 96 Die Wegführung der Könige, fol. 25r/55.

[Text 25v/56 Text]
Das xxxv. Capitel
Darnach, als die Könige aus diesem Elend zu Gott gefahren waren <sic>.[285] Gott, unser lieber Herr, der sie lieb gehabt hatte hier in diesem Elend, der hatte sie noch lieber in dem ewigen Leben. Darum so ehrte er sie_

Drei Königstag, 6. Januar.

größlichen nach ihrem Tod, also daß jung und alt, Frauen und Männer, mit welcherlei Sucht sie behaftet waren, wo sie waren, fern oder nah, auf dem Wasser oder auf dem Land, [wenn sie] die heiligen drei Könige *anruften*, so half ihnen Gott wegen dem Verdienst der drei Könige. Und also kam es, daß man sie suchte von fernen Landen und auch den Christenglauben, den Sankt Thomas und die drei Könige gepredigt hatten, den befestigten sie mit vielen Wunderzeichen nach ihrem Tod. Denn wie sie begraben waren in priesterlichem Gewand, da blieb das Gewand und der Leib so frisch, als ob sie lebten und schliefen, und nicht, als ob sie tot wären.
Danach über viele lange Jahre da säte der bösen Geist seinen Samen unter die von India, daß sie *mißhellig*[286] und irrig an dem christlichen Glauben wurden und *parteyeten* sich und wollten nicht eins wie das andere, und *da *fleißigete* sich*[287] das Suchen und Zulaufen des Volkes zu der drei Könige Grab und der Stadt Stulla nahm gar sehr ab. Darum wurden der dreier Könige Leichnam bleich und aschenfarbig wie andere Tote, die vorher hatten gelegen, als ob sie schliefen, und ihr priesterliches Gewand, das sie an hatten, das bisher frisch war gewesen, das ward zu Pulver. Und als die Fürsten und Herren von der drei Könige Geschlecht, die sich in der Stadt Stulla niedergelassen hatten und da wohnten und *gezweyet* wurden und geschieden in dem Glauben, da ging jedes Geschlecht dahin und nahm seinen König und führte ihn mit sich in sein Land. Das taten sie *zu jetweder seiten*[288] mit Neid und durch Haß, und jedes Volk ging dahin und empfing seinen König, als ob er des Tages lebendig geworden wäre und von Bethlehem gekommen. Und begrub da jedes Volk seinen Herren mit großen Ehren und Würdigkeit in der obersten Stadt in dem Königreich, die in dem Königreich lag, und blieben da wieder liegen *magnig* <sic> Jahr in ihren Landen.

[36] Wie Helena ihrem Sohn Constantino, dem Kaiser, Brief sandte und ihn tadelte darum, dass er sich hatte taufen lassen, und er ihr auch Brief sandte und sie bekehrte zu Christem gelauben.

[26r/57]



Abb. 97 Bote mit Brief, Helena in der Taufe, Bischof. ..(fol. 46r/109).

Das xxxvi Capitel.
Da nun die Zeit kam, daß der allmächtige Gott das Böse scheiden wollte von dem Guten wie die Spreu von dem Weizen, das geschah um die Zeit, als man zählte von Gottes Geburt mehr denn zweihundert Jahre, daß der gewaltige Kaiser Constantinus von Sankt Silvester, dem Papst, vom heidnischen Glauben

[288] Das Wort Seiten/Sitten wird häufig im Sinne von Konfession u.ä. benutzt.

getauft ward zu christlichem Glauben und auch von seiner unreinen Aussätzigkeit gereinigt wurde in der Taufe, da wurde der Christen Glaube sehr gestärkt. In dieser Zeit war die ehrwürdige Frau Helena, des Kaisers Mutter, in dem Land zu Judäa *genesite* (jenseits) Meeres, die hielt sehr (=viel) von dem Judenglauben und hielt wenig von den Christen. Und darum war ihr nicht lieb, daß ihr Sohn, der Kaiser, Christ geworden war, und schrieb dem Kaiser einen Brief und tadelte ihn darum. Der Sohn schrieb ihr wieder, so daß es Gott fügte, daß die ehrwürdige Frau Helena auch Christin wurde. Und so sehr sie vorher die Juden gelobt hatte, also sehr *ward sy die schelten* und hassen und fuhr zu und suchte alle Stätten, wo unser Herr Jesus Christus gewesen war, wo er geboren ward und da er gemartert wurde. So sehr sie die Stätten vorher haßte mit den Juden, so sehr ehrte sie die Stätten mit den Christen. Zu der Zeit begann sie gar sehr zu fragen nach dem heiligen Kreuz und nach den Nägeln unseres Herrn Jesu Christi und zwang die Juden, daß sie es zeigen mußten. Und
[26v/58]
als sie es fand und auch die Nägel, da baute sie eine schöne große Kirche an der Stelle, da Christus den Tod litt und wo er begraben wurde und wo er Maria Magdalena erschein. Die Kirche *begreiff* die Stätten alle unter einem Dach. So tat sie auch an anderen Stätten, da unser Herr Jesus Christus gewandelt war, da baute sie auch Kirchen, Klöster und Kapellen und gab ihnen Guts genug (stattete sie aus) und bestellte die mit Mönchen, Pfaffen und Bischöfen. Und an der Stelle, da der Engel den Hirten erschien, wie oben geschrieben steht, da baute sie eine schöne Kirche, die heiß Gloria in excelsis. Und wie man hierzulande die Sieben-Zeit anhebt [mit] Deus in adjutorium meum intende, so hebt man noch heutigentags die Siebenzeit dort an mit Gloria in excelsis.

[37] Wie Helena in das arme Hüttlin gen Bethleem kam
und das Heu fand und die Windelin, worauf Christus gelegen war, und das Hemd, das unsere Frau vergessen hatte.



Abb. 98 Kaiserin Helena und das Hemd Marias.

Das xxvij Capitel.

Als nun die Kirchen vollbracht waren, da kam die ehrwürdige Helena gen Bethlehem in das arme Hüttchen, darin Gott, unser lieber Herr, geboren wurde, das da so lange *verstopfet* und wüst gewesen war, daß weder Mensch noch Vieh darein zu gehen wagte. Da kam sie über die Krippe, worin Gott und Mensch gelegen war, und fand beides, Heu,
[27v/59]
Tücher und unserer Frauen Hemd, das sie vergessen hatte, als sie mit Not und Furcht aus

dem Hüttchen eilte, und führte das mit sich nach Constantinopel. Und es war das alles frisch und gesund und ganz wie am ersten Tag, und [sie] behielt das alles in Sankt Sophien Münster in großer Würdigkeit. Und blieb das also liegen bis auf König Karolus Zeiten, daß er kam gen Griechenland und da den Christen half, daß ihnen Städte, Land und Leute wieder wurden. Da gaben sie ihm das Hemd und Tüchlein. Die zwei führte derselbe Christenmann Karolus mit sich nach Aachen, wo man es noch heute zeigt in unserer Frauen Münster, das derselbe Karolus auch stiftete bei seinem Leben.

C Von dem Hemd ist zu wissen, daß jenseits des Meeres in den Landen wächst sehr viel Flachs zweimal im Jahr, und ist das sehr edler Flachs und gar wohlfeil in dem Land, und [man] macht sehr gutes Tuch da. Und davon macht man gar *cluge*[289] *Hemd* und die sind gar lang und rot. Das kommt von dem Bleichen und von *überiger*[290] *Hitz* der Sonne. Und besonders Frauenhemder, die sind so lang, daß sie *vor* (über) andere Kleider gehen, zwei Ellen oder drei, und das Vorderteil ist besetzt mit Gold, Perlen, *seydin* und edel Gestein, je nach dem die Frau edel oder reich ist. Und wenn die Frauen gehen in den Gassen, dann heben sie die Hemd vorne auf und fassen sie unter beide Arme, und trägt es ihnen ein Knecht nach. Dasselbe ist auch, wenn sie reiten, so gehen die Knechte neben ihnen und tragen die *Hemder enbor*. Welche Frauen aber nicht reich und edel sind, die haben nicht solche Gezierde an ihren Hemdern, doch sind sie lang. Aber unserer Frauen Hemd, wiewohl das *schein*,[291] weit und lang, so ist es doch demütig gewesen, *nach dem also* (wie) die demütigen Leute zu dem mal (dazumal) trugen. Und wenn eine Frau ein Kind bekommt, ist es ein Töchterlein, sie fängt sofort an, ein schönes Hemd zu machen, und das kann sie kaum zu [Ende] bringen, bis daß es zu den Jahren kommt, das es mannbar ist.

[38] Wie die ehrwürdige Helena eine Kirche baute an die Statt, da unser Herr geboren worden war, und ließ die mit Blei bedecken und sind LXX. marmelsteinerne Säulen, die den Bau aufrecht halten.

[Viel Freiraum, Seitenwechsel.]

[27v/60]



Das xxxviij Capitel.

Die ehrwürdige schöne Helena baute wieder ein herrliches Münster an der Stelle, da Christus geboren wurde, denn [außer] daß es nicht gewölbt ist und ist mit Blei gedeckt. Und von dem Chor geht man *schlechtes* ab also in einen *schlechten*[292] Keller an die Stätte, da da Christus Gott

n].

rständig.

Abb. 99 Sankt Helena und die Geburtskirche.

und Herr geboren ward, und steht der Fronaltar darüber, dabei ist noch die steinerne Krippe, darin Christus lag vor dem Esel und vor dem Rind. In der Gruft liegt der heilige Lehrer Sankt Jeronimus begraben und die edle Witwe Paula, eine Römerin, und ihre Tochter Eustachia, eine Jungfrau. In der Kirche standen siebzig marmelsteinerne Säulen, die den Bau tragen (*auf enthaltent*). Und machte auch die ehrwürdige Helena ein Bistum dort und stiftete Dormherren, die haben von alters her die Freiheit, daß sie alle Messe halten Gloria in excelsis, es seien Seelmessen oder Zeitmessen. Aber seit das Land dem Sultan ist kommen in seine Hand, wer dann von den Christen in die Kirche will, der gibt des Sultans Diener zwei Pfennige. Und die Christen von Graecia haben den Chor und den Fronaltar für ihren jeglichen Zins. Aber in der heiligen Christnacht da haben *allerle*i (alle Sorten] Christenleute Recht, in der Kirche zu singen und zu lesen und Messe zu halten, jedermann in seines Sprache. Und so ist das Bethlehem voll fremder Leute und *um des genusses willen* (Profit) so läßt der Sultan keinen Heiden
[28r/61]
in der Stadt wohnen über das Jahr, als allein Christenleute, ohne die Amtleute, die sind Heiden. In der Kirche da hat jedwede Seite ihren Altar, wo sie Messe singen in ihrer Sprache, da die Griechen, da die Armenier, da die, da diese, und hindert niemand von ihnen keiner den andern, und immer, wenn eine Messe aufhört, so fängt die andere an und auch andere Gebärden. Die, die danach Messe halten, als wir hier zu Lande Messe halten, die halten Messe auf dem Fronaltar, der da steht in der Gruft, wo Christus geboren wurde. Da hört man mancherlei Zungen und mancherlei Gesang und sieht mancherlei Weise und Gebärde. Die Messe, die zum Anfang der Nacht gehört, wenn die von jedweder Seite gesungen wird, so geht das ganze Volk zu der Kirche, die da heißt Gloria in excelsis, die da steht an der Stelle, da der Engel den Hirten zusprach, wie vorher geschrieben ist, und singen dann die Tagesmesse, aber jedermann nach seiner Weise, aber *irret* (stört) wieder niemand den anderen. Und wenn dann die Messen vollbracht werden, so gehen sie dann mit großen Freuden gen Bethlehem und begehen da die Fronmessen. Die Evangelia zu den drei Messen sind da wie hier, und es singen in den Kirchen Pfaffen und Schüler diese Anthiphon: Hoc dies quam fecit deus.[293] Und alle Seiten singen die Antiphon in Latein, denn sie haben sie alle gelernt von Gewohnheit. Auch ist zu wissen, daß die Juden aus rechtem Neid und Haß die ehrwürdige Helena nennen eine Stallmeisterin, denn sie hat, wo der Esel und das Rind über der Krippe standen, eine solche ehrbare Kirche gemacht. Und in der Christenheit da zeigt man eine Tafel in der Kirche, da steht darauf, daß Sankt Jeronimus in der Kirche begraben liegt und mit seiner Hand selber geschrieben hat: Dies ist die ehrwürdige Helena, eine Stallmeisterin, die die Krippe hat gesegnet und den Stall wohl geziert. Der Worte sind viel mehr, als hier geschrieben steht. Die zwei Kirchen, von denen wir gesagt haben, die liegen drei Meilen von einander.

C In der vorgenannten Kirche zu Bethlehem kommt auf den zwölften Tag wieder allerlei Volk von *maniger* fremder Sprache, und an der Stelle,

---

[292] Cf DWB, *geradeaus* bzw. *einfach* (schlicht).

[293] Vulg Ps 118,24: haec est dies quam fecit Dominus exultemus et laetemur in ea.

da die drei Könige niederknieten und dem Kind Jesu Christo *gabtent* (schenkten) und es anbeteten, da steht ein großer, vergoldeter Stern, der ist gemacht mit *behendiigkeit,*[294] daß der Stern geht den ganzen Tag von einem Ende bis an das andere. Dieselbe Kirche hat viele ehrenvolle Freiheiten und Gewohnheit, davon lange zu sagen wäre. Wie man aber den zwölften Tag da begeht, das wird hernach besser *kuntlich*.

[39] Wie Helena ein schönes Münster baut zu Nazareth

darin ist begriffen unserer Frauen Kammer, darin ihr der Engel verkündete, dass sie sollte empfangen und gebären Jesum Christum vom Wirken des heiligen Geistes. Vor der Kammer ist ein fliessender Brunnen, da füllen die Pilger ihr Flaschen.

[294] DWB(neu): *geschicklichkeit, körperliche gewandtheit; handwerkliche fähigkeit, fertigkeit; (handwerkliche) technik.*

[28v/62]



Abb. 100 Pilger am Wunderbrunnen in Nazareth.

Das xxxix Capitel

Als nun die ehrwürdige Frau Helena die Kirche vollbracht hatte, da kam sie gen Nazareth, wo Christus *erzogen ward* (aufgezogen wurde). Die Stadt ist sehr *lustlich* und liegt sehr wohl in einem *weidelichen Rohr* und ist nicht ummauert und liegt nicht beieinander. In der Stadt baute wieder die ehrwürdige Helena eine schöne Kirche und stiftete da ein Bistum mit Domherren und gab denen da *Gült* genug. In der Kirche liegt die Kammer, darin unsere Frau in ihr Gebet vertieft war, darin Gabriel die Botschaft verkündete, wie sie sollte empfangen den Gottessohn. In der Kammer steht eine Säule, an der der Engel stand, als er die Magd ansprach und sich vor ihr neigte. Des Engels Bild ist in die Säule gedrückt, wie Wachs in einem Siegel. Und vor der Kammertüre ist ein fließender Brunnen. Den Brunnen nutzte die Jungfrau für ihren Bedarf. Über dem Brunnen sprach ihr der Engel zu und tröstete sie. Von dem Brunnen füllen die Pilger ihre Flaschen und nehmen sie mit sich in ihr Land, und ist manch ein *siech und gebresthafter* Mensch davon genesen. Nun wollten die Sarazenen den Brunnen verworfen haben, [aber] so sie denn je mehr hinein warfen, so er je mehr quoll und floß. Neben dem Brunnen steht eine steinerne Säule, an der ist ein Zeichen gemacht. Wenn die Sonne das Zeichen berührt mit ihrem Glast, wenn sie abends *zu genaden* geht, ehe sie untergeht, so ist es um die Zeit, da Gabriel unser

[29r/63]

Frauen die Botschaft verkündete. Und als die Christen da gewaltig waren, die hatte Diener dazu bestimmt, wenn die Sonne das Zeichen berührte, dann *klencketen* sie eine Schelle, die oben auf der Säule hing. Wer den Klang hörte, der kniete nieder und sprach drei Ave Maria. wie wir es noch heute hierzulande tun. In dem Land nahe dabei liegt ein hoher Berg und nicht weit, der heißt Thaber. Auf denselben Berg führte unser Herr Sanctum Petrum und Sanktum Jakobum und Sanktum Johannem, als er ihnen seine göttliche Klarheit zeigte. Auf dem Berg hat wieder gebaut die ehrwürdige Helena ein schönes Kloster, gemauert und getürmt wie eine Burg, und darin sind Mönche von Sankt Benedikts Orden. Und auf Sankt Sixtus Tag dann begeht man das Fest dort und halten Messe mit neuem Wein. Das Fest heißt festum transfigurationis,[295] das ist eine Wandlung der menschlichen Naturen oder Figuren in eine Klarheit. An dem Tag ist Kirchweihe in allen Kirchen, die in dem Land

[295] Gedruckt ist *transfiguratonis* mit klarem Strich über dem o.

sind und *stossent ire fanen auß* und wachen über Nacht und zieren ihre Kirchen mit allerlei großem Schmuck. Dieser Berg Thaber liegt von Jerusalem vierthalb Tage weit, und ging unser Herr Jesus Christus von Jerusalem nie weiter mit seinen Jüngern, so lange er im Land wandelte. Und ehe Ackers die Stadt gewonnen wurde, da hatten die Heiden den Berg ein und machten darauf eine Burg. Da machten die Christen unten an dem Berg eine andere Burg und wehrten den Heiden den Berg auf und ab. Die Burg nannten sie Blasagarda, und davon stand auf ein Geschlecht, das heißt noch das edle Geschlecht von Blasagarda. Das Münster auf dem Berg ist nun zerstört und zerbrochen von den Heiden.

[40] Wie die ehrwürdige Sankt Helena mit grosser Herrschaft nach India fuhr

und die heiligen drei Könige sucht und Christenglauben predigt.
[viel Freiraum]

[fol. 29v/64]



Abb. 101 Helena auf der Reise nach India.

Das xl Capitel.
Da nun die ehrwürdige Helena und Kaiserin alle Dinge vollbracht hatte und so *loblich manig* schöne Kirchen gebaut hatte und mit Bischöfen und Priestern wohl bestellt hatte und das heilige Kreuz gefunden hatte, da begann sie sehr *begirlich,* an die heilige drei Könige zu denken, und fuhr in die Lande wieder und fuhr hin und her, denn alle Lande zu den Zeiten dem römischen Reich untertan waren, und fuhr mit großer Herrschaft und kam nach India. Und wo sie fand, daß die Heiden von Unglauben getreten waren, die Sankt Thomas und die heiligen drei Könige gelehrt hatten, da warf sie die Abgötter nieder und richtete auf ein Zeichen des heiligen Kreuzes und stiftete Klöster und Bistümer und Pfarren und stärkte in allen Landen Christen gar sehr. Und ward das Landvolk gar sehr froh, und kamen die Landesherren zu der Frau, wo sie sie wußten, und freuten sich mit der Frau, daß ihr Gott solche große Gnade getan hatte, daß sie das heilige Kreuz gefunden hat, und alle die Stätten, wo unser Herr gewandelt war, die hat sie reichlich mit gar köstlichem Gebäude [*gebauwe*] geziert. Das war den Heiden und einem Teil der Juden gar sehr zuwider, doch wurde sie von dem Volk gut unterrichtet, wie die drei Könige begraben waren und wie sie hier gelebt hatten und wo sie gestorben wären und von allen den Sachen,
[30r/65]
von denen dies Büchlein bis her gesagt hat. Da wurde der ehrwürdigen Frau Helena noch ernster, als es vorher war. Die *Begier* sah Gott [an], so

daß er ihr Gnade tat, daß sie die heiligen drei Könige fand. Weil nun die Lande alle dem römischen Reich untertan waren, so erreichte sie von den Landesherren und besonders von Priester Johann, daß er ihr *so durch ere so durch lieb* ihres Sohnes Constantinus, der zu den Zeiten ein römischer Kaiser war und ihm alle die Welt untertan war und also auch durch Furcht, wurden ihr <sic> der Könige zwei, König Melchior und König Balthasar. Die empfing sie gar *erwürdiglichen* (ehrfürchtig).

Nun hatten die Nestorini ihren Herren König Kaspar auf eine Insel geführt, in das beste Schloß, das auf der Insel lag, und hatten ihn da wohl bewahrt, daß ihn da niemand konnte wegnehmen, [weder] mit Flehen noch mit Drohen, und sagten, sie wollten eher sterben, ehe daß sie ihren Herren ließen nehmen. Die vorgenannte Insel heißt Agrisula.

[41] Wie Sankt Helena Fürsten und Herren sendet zu den Gewaltigsten, dass ihr die drei Könige würden.



Abb. 102 Helenas Brief.

Das xlj Capitel

Die ehrwürdige Helena konnte nicht ertragen [*mocht nit geleiden*], daß die Könige geteilt waren und sandte ehrbare Herren und Fürsten zu den Gewaltigsten in dem Land und erreichte mit Drohen, Schenken und Gaben, daß ihr der dritte König
[30v/66]
auch wurde, denn sie ließ die Könige ungerne geschieden. Da getröstete sie sich Sankt Thomas[296] um den König Kaspar. Sankt Thomas ist den Nestorini zwei mal genommen wurden und ist ihnen also *dick* um redliche Sache wieder gegeben worden. Es ist auch eine allgemeine Rede und Leumund noch heutigen Tags in den Inseln und in dem Land, daß ihnen Sankt Thomas zu dem dritten Mal genommen werden soll und soll nachher gen Köln kommen zu den drei Königen und soll da bei ihnen bleiben bis an den jüngsten Tag. Wie das kam und wie die drei Könige gen Köln gekommen sind, das wird hernach besser gesagt.

[42] Wie Helena die heiligen drei Könige zusammen gebracht hat und sie in die Hauptstadt nach Constantinopel führte.

[296] FWb getrösten 3. *im Vertrauen auf einen Ersatz o. ä. auf etw. / jn. verzichten, etw. / jn. aufgeben*. Reliquientauschhandel.


Abb. 103 Die Überführung der Könige nach Konstantinopel.

Das xli Capitel.[297]

Da nun die ehrwürdige Helena den dritten König zu den anderen brachte, da war die ganze Gegend erfüllt mit einem sehr edlen Duft, daß niemand *volsagen, volbringen noch volwundern* kann. Da nahm die edle Kaiserin Helena die drei heiligen Könige und führte sie in die edle Hauptstadt in Griechen[land], die da heißt Constantinopel, darum daß sie der Kaiser Constantinus baute, dessen Mutter die ehrwürdige Helena war. Und als die ehrwürdige Helena mit den heiligen drei Königen kam, da wurde sie von dem Volk gar schön empfangen. In der *stat stat* (Stadt steht)
[31r/67]
ein schönes Münster, das heißt zu Sankt Sophien. Das meint man, es sei so groß, wie in der Welt [nur] eins *gestan müge* (stehen kann), so daß der größten Schiffe eins, das auf dem Meer geht, mit allen seinen Segeln und Mastbäumen sich um und um wenden könnte. In der Kirche steht *manig* Marmorsäule, die richtete auf der Kaiser allein mit einem kleinen Kind und mit der Gotteshilfe. In der Kirche ist unseres Herren Rock, der keine Nähte hat, und der dreier Nägel einer, damit Christus an das Kreuz genagelt wurde, und anderen ehrwürdigen Heiltums so viel, darauf die Griechen nicht so viel halten. Da war auch darin die dürre Krone, damit Christus gekrönt wurde, die ist nun zu *Barißt* in des Königs Kapelle von Frankreich. Wie sie dahin gekommen sie, das merket. Es kam auf eine Zeit, daß der Kaiser von Griechen große Not und Schaden litt von den Tartaren und von den Sarazenen. Da bat der vorgenannte Kaiser der Griechen den heiligen Ludwig, den König zu Frankreich, daß er ihm zu Hilfe käme. Der König Ludwig half ihm also, daß ihm Land und Leute wieder wurden und das heidnische Volk sehr gedruckt wurde. Da gab der Kaiser König Ludwig die Krone *von lieb und auch für sein arbeit und kost,* und also wurde sie zu Paris eingeführt an dem nächsten Tag nach Sankt Lorenztag. Des wurden die Franzosen gar froh und die Griechen traurig und hofften, sie sollte ihnen noch eines Tages wieder werden. In Sankt Sophien Münster zu Constantinopel steht eine kleine *marmelsteinine* Säule. Auf der Säule steht des Kaisers Bild auf einem ehernen Roß wohl vergoldet, und neben der Säule begrub die ehrwürdige Helena die drei Könige mit reicher Schönheit, und ward großes [Be]Suchen da von allem Volk. Und geschahen auch da große Wunderzeichen, nicht allein denen, die dahin gingen, sondern auch denen, die sie anriefen, sie wären nah oder fern. Und blieb das alles also stehen manches Jahr. Danach, als der Kaiser Konstantinus und seine werte Mutter Helena gestorben waren, da

[297] sic, im nächsten Abschnitt korrekt.

ging Unkraut wieder auf, das ist der Unglaube und Abgötter, und grünte die Heidenschaft wieder grün und wurden der Christen viele erschlagen und gemartert. Die [Ent]Zweiung dauerte lange, wie man in der Heiligen Leben und in vielen Büchern geschrieben findet. In der Zeit wurde ein Kaiser, hieß Julianus, der war ein Bösewicht und war doch Christ. Da er aber *gewaltig ward* [als er an die Macht kam], da trat er von dem Glauben. Der tat den Christen viel schlimmer als wäre er nie Christ gewesen, und bei des Zeiten wurde Griechenland abgezogen von der heiligen römischen Kirche, und machten da einen eigenen Papst, dem sie in allen Dingen gehorsam waren, wie sie noch sind, wie wir hier zulande dem Papst zu Rom sind. In der Betrübnis lagen die heiligen drei Könige ohne alle Ehre, daß niemand keine Acht hatte. Darum nahmen die Heiden überhand und zerstörten sehr Griechenland.

[43] Wie der König von Griechenland [dem] Eustergio die drei Könige gab und er sie führte nach Mailand in die Stadt.

[31v/68]



Abb. 104 Die Sarkophage in Mailand.

Das xliij Capitel

In diesen Zeiten war wieder ein Kaiser zu Rom, der hieß Mauricius, der half wieder denen von Constantinopel mit Hilfe derer von Mailand. Nun findet man geschrieben, daß der Griechen Kaiser sendet einen Gelehrten Mann, hieß Eustergius, nach Mailand in einer Botschaft, und [der] war ein gar weiser Mann und geboren von Griechen und war dem Kaiser sehr vertraut und war seines sehr gewaltig.[298] Den vorgenannten Eustergius wählten die von Mailand zu einem Bischof. Er erreichte bei dem Kaiser der Griechen mit seinem weisen Rat und nützlichem Dienst, daß er ihm die drei Könige gab. *Da steuerte auch sehr zu* (trug auch viel bei) Mauricius, der Kaiser von Rom, der dem Kaiser der Griechen beigestanden hatte. Auf dessen Bitte nahm die Sache einen *durchgang* und auch, daß damals auf die drei Könige niemand keine Acht hatte. Der vorgenannte Bischof Eustergius brachte die drei Könige nach Mailand in eine Kirche, die haben nun die Prediger inne. Da lagen sie auch *manig iar*, und tat auch Gott viele Zeichen in den Landen *durch iren willen*.

[44] Wie Kaiser Friedrich sich vor Mailand legte und es einnahm und ein Bischof von Köln, der legte sich vor einen Palast und half ihm, dass ihm die drei Könige wurden und führte sie da mit sich nach Köln.

[298] Hatte große Vollmachten.

[32r/69]


Abb. 105 Die Überführung nach Köln.

Das xliiij Capitel

Da nun in dem Jahr, da man zählte M.C. und lxiij [1163] Jahre, da setzten sich die von Mailand gegen Kaiser Friedrich. Da wurde der Kaiser mit sich zu Rat[299] und *legte sich vor* (belagerte) die Stadt Mailand mit *manigen* stolzen Rittern und meinte, er wollte die Stadt *brechen*. Da war ein Bischof zu Köln, der heiß Reinoldus, der war des Kaisers getreuer Diener. Gott fügte es also, daß die Stadt genommen wurde und der Bischof von Köln legte sich vor einen Palast, der gehörte einem Herrn, der war dem Kaiser gar *gehaß*. Den Palast gewann der Bischof von Köln und legte sich darein. Der Herr kam *also heimlich* (sehr vertraulich) zu dem Bischof von Köln und bat ihn, wenn es sein könnte, daß er ihn mit dem Kaiser versöhnen könnte und ihm seine Gnade gewönne, so wollte er ihm helfen, daß ihm die drei Könige würden. Der Bischof versprach ihm, das zu tun, und hielt es ihm auch und brachte den Herrn also in des Kaisers Gnade. Der Herr zeigte dem Bischof von Köln, wo die drei Könige lagen. Die hob er auf mit seinen treuen Dienern und führte sie nach Köln. Da dies geschah, bat der Bischof *aller erst*[300]den Kaiser um die drei Könige. Da *gewerte er in* und gab sie ihm. Und als der Bischof heim kam, da legte er die drei Könige ehrenvoll in sein Münster. Da liegen sie noch heute. Denn wie sie sich lieb gehabt hatten in dem Leben, also wollte Gott nicht, daß sie sich schieden oder geschieden werden sollten weder im Leben noch im Tod.

[299] Er dachte nach/beriet sich und entschloß sich.
[300] Die Hs betont fol. 60r/137: *vor geturste er nit bitten* (wagte nicht).

[32v/70]

[45] Wie Priester Johann und andere Könige ihre Kronen auftun und ihr köstliches Gewand anlegen und dreimal zu Opfer gehen.



Abb. 106 Die Könige opfern mit Priester Johann.

Das xlv Capitel

Es ist zu wissen, daß Priester Johann, der Herr von India, und alle anderen Könige von Hebron, die da Christen sind, haben große Feste und großen Hof und setzen ihre Kronen auf und tun ihr bestes Gewand an auf den zwölften Tag. Und zu der Messe opfern sie drei mal, am Anfang, der Mitte und an dem Ende, Gold, Myrrhe und Weihrauch mit großer Andacht und Demütigkeit. Das tun auch andere Fürsten und Herren, die sind auch *kostlich* an dem Tag und jedermann nach seiner Würdigkeit opfert dreimal. Auch ist zu wissen, daß in India und im ganze Orient gibt es gar viele böse Christen, die man auf Lateinisch nennt *heretici*, und sind geteilt in viele Parteien, und je eine glaubt *anderst* denn die andere und [hat] je eine andere Gewohnheit denn die andere und haben auch einen anderen Namen als die anderen. Obwohl sie nun böse Christen sind, so bieten sie doch den dreien Königen jegliche Seite (jeder) besonderen Dienst und Ehre. Eine heißet Nubiani, Eine latini, Eine galdani,[301] Eine Nestorini, Eine Idien, Eine Armeni, Eine kriechen, Eine Sirani, Eine yßwiniten, Eine Madopoltiten, Eine Jacobiten, Eine Nicolaiten, Eine Copiten, Eine Moraniten[302] *und eine sunst, die ander so*.

[33r/71]

Und unter allen diesen *Siten* sind die *latini* die besten und die edelsten und sind darum Latini genannt, denn sie ihr Amt und ihre Messe lateinisch lesen, wie wir hierzulande tun. Aber auf den zwölften Tag so begehen sie ihre Andacht und ihr Amt und ihren Dienst gar ehrlich und viel *erlicher*, als wir hierzulande tun.

---

[301] Hs hat Soldani; so auch hier in Kap. 47.

[302] In der Aufzählung sind alle Teile durch / getrennt, alle Großbuchstaben sind rubriziert.

[46] ALSO IST GEWOHNHEIT IN ARABIEN, WENN EIN PRIESTER MESSE HAT, SO IST ER GEKRÖNT. DAS TUN SIE DEN DREI KÖNIGEN ZU EHREN.



Abb. 107 Bekrönter Priester bei der Messe.

Das xlvj Capitel

Die Nubiani sind von zwei Königreichen, von Arabien und Nathyen,[303] da war König Melchior Herr, der unserem Herrgott Gold opferte. Die sind auch ihrem König nachgefolgt, denn so wie Gold in der Erde nicht rostig wird, noch in dem Feuer nicht abnimmt, als kann ihr Glaube nicht erfüllt[304] werden mit keinem Unglauben und haben ihre besondere Kirche und ihr besonderes Begräbnis. Wo sie auch hinwollen, da ziehen sie mit großer Menge, wie die Fürsten gen Aachen tun, und wenn ihre Pfaffen zum Altar gehen und Messe halten, so gehen sie gekrönt mit Gold oder mit Silber, wie sie vermögen. Das tun sie zu Ehren der heiligen drei Könige, die gekrönt kamen, als sie unserem Herren ihr Opfer brachten, wie oben geschrieben ist.

[viel Leerraum]

[303] Die Hs fol. 60v/38 hat *Nubyen*.

[304] Die Hs 61r/139 hat *entsufert* (entsäubert, L   exer: *verunreingt*).

[33v/72]

[47] ES IST GEWOHNHEIT IN DES SULTANS LAND, WOHER KÖNIG BALTHASAR WAR, WENN DER PRIESTER ZUM ALTAR GEHT, SO OPFERT ER GOLD BEI DEM ZUGANG, DER DIACONUS WEIHRAUCH UND DER SUBDIACONUS MYRRHE.

Das xlvij Capitel

Die Soladni sind von zwei Königreichen, genannt Godolia <sic> und Saba, da war König Balthasar Herr, der unserem Herrn Weihrauch opferte, und die sind an dem Glauben nicht beständig. Denn einer, heißt Soldanus, der verleitet sie mit seiner falschen Lehre, denn sie halten einen Teil mit den Griechen und haben eine eigene Sprache. Weihrauch, wenn man den mischt unter andere Würze und ihn in das Feuer wirft, wie wenig davon da ist, so bricht doch der Weihrauch vor. Ebenso, obwohl sie vermischt sind unter andere gute Christenleute, so konnte doch ihres Irrtums sie niemand vertilgen. In ihren Festen, wenn die Priester zum Altar gehen mit ihren Diakonen und Subdiakonen, die da zum Altar dienen sollen, so opfert der Priester Gold bei dem Zugang, der Diakon Weihrauch, der Subdiakon Myrrhe. Das tun sie zu Ehren der heiligen drei Könige, die dieselben drei Gaben unseren Herr opferten.



Abb. 108 Messe in König Balthasars Land.

[48] WIE DIE PRIESTER IN DEM LAND THARSIS, WOHER KÖNIG KASPAR WAR, IHREM BISCHOF SCHWÖREN MÜSSEN, DASS SIE IN ALLEN IHREN MESSEN ALLE DIE IN BANN TUN, DIE JE RAT DAZU TATEN, DASS IHNEN IHR HERR GENOMMEN WARD.

[34r/73]



Abb. 109 Der Schwur in König Kaspars Land.

Das xlviij Capitel

Die Nestorini sind Leute von Tharsis und Insule und Agrisula, da war König Kaspar Herr, der unserem Herrn Myrrhe opferte. Die wurden Bösewichte von einem, der hieß Nestorius. Die konnte kein Heiliger noch Lehrer aus ihrem Glauben nie bringen, wie auch Myrrhe kann niemand süß machen, man tu

dazu, was man wolle. Die bieten den heiligen drei Königen keine Ehre als so viel: wenn ihr Bischof Pfaffen macht, so müssen sie zu den Heiligen schwören, daß sie in allen ihren Messen alle die in den Bann tun, die je Schuld daran gehabt haben, daß ihnen ihr Herr König Kaspar genommen wurde. Dieselben Nestorini sind verhaßt in allen Landen, denn von ihrem Unglauben sind bei xl Königreiche in India *entrennet*[305] und sind meistenteils eitel Mohren. In ihren Kirchen malen sie unseren Herren Gott und seine Mutter schwarz, die drei Könige und Sankt Thomas auch schwarz, wie sie sind, und die Teufel malen sie weiß, *denen zu schein*,[306] die da weiß sind wie wir.

[49] In India ist Gewohnheit, wenn ihr Bischof Priester weihet, so brennt er jeglichem mit einem glühenden Eisen ein Kreuz an die Stirn.

[34v/74]



Abb. 110 Priesterweihe in India.

Das xlix Capitel

Die Indii sind Leute von Priester Johanns Land, das sind gute Christen und haben einen Patriarchen, den nennen sie Thomas. Dem sind sie alle gehorsam, wie wir hier dem Papst, und sind gehorsam Priester Johannes wie wir hier dem Kaiser. Die zwei Herren, Thomas und Patriarchen[307] wohnen in einer Stadt, heißt Stulla, die unter dem Berg Vaus liegt, wo die drei Könige zuerst begraben wurden, wie vorher geschrieben steht. Wenn der Bischof die Pfaffen weiht, so nimmt er ein glühendes Eisen und brennt einem jeglichen ein Kreuz auf seine Stirn bis auf das Bein und tun das zu einem Zeichen, daß der heilige Geist den Jüngern gegeben ward *in feuers weiß* auf den Pfingsttag. An dem Brand erkennt man die Pfaffen vor anderen Leuten, wie man sie[308] kennt an den *platten* (Tonsur). Und wenn die Priester Messe halten, so hängt man eine goldene Krone über den Altar, und der Priester und der Diakon und der Subdiakon kommen drei Wege her als ein Zeichen, daß die heiligen drei Könige aus drei Landen waren und kamen zusammen auf einem Weg nahe bei Jerusalem, da sie unseren Herren Jesum Christum suchten und ihm ihr heiliges Opfer brachten.

---

[305] Lexer bietet zwei Möglichkeiten en-trennen: auftrennen, auflösen, zerhauen und ent-rennen: entlaufen.

[306] Sorg 81 fol. 160r/336 hat: *schmachheyt*.

[307] Der Druck Sorg 1481 hat hier: *Thomas der Patriarch und Priester Johann*.

[308] Hs fol. 62r/162: ... *hie zu lande* ...

[50] So die Priester in Griechenland Messe haben wollen,
so setzen sie eine goldene Schüssel nach dem Offertorium auf ihr Haupt, in der ist die Hostia, und geht in der Kirche um und um.

[35r/75]



Abb. 111 Messe in Griechenland [Hostienkrone].

Das l Capitel

Die Priester von Griechenland haben alle Hausfrauen und haben auch alle lange Bärte und halten nicht von dem heiligen Geist, daß er aus geht von dem Vater und von dem Sohn, und von keinem Fegfeuer halten sie auch nicht wie die heilige römische Kirche, und wenn sie Messe halten, so schneiden sie eine Hostie *vier ecket* von einem Brot, das nicht *geteißmet*[309] ist, und legen das in eine silberne oder goldene Schüssel und darein einen goldenen Stern, der steht und ist gebogen wie ein Dreifuß. Das [ver]hängen sie dann mit reinlichen Tüchern und nach dem Offertorio so setzet es der Priester auf sein Haupt und geht mit brennenden Lichtern und mit dem Rauchfaß in der Kirche *umb* und wieder zu dem Altar. So fallen dann die Leute auf ihre Antlitze nieder mit großer Andacht. Das tun sie alles zu Ehren den heiligen drei Königen, die der Stern leitet zu der Krippen, da unser Herr inne lag.

Die[310] Syriani sind Leute von dem Land, da Jerusalem liegt, das hieß hievor India. Nun heißt es Syria. Die sind nicht gar sehr ungläubig. Sie halten und begehen Sankt Barbara Leben und Abend, gleich also wir hier Sankt Martins Nacht begehen. Und ein Nachbar sendet dem anderen Kohl und Kraut und Samen und anderes Mus. Und bei Gericht so schwören sie bei den drei heiligen Könige, wie wir hierzulande bei allen Heiligen.

[35v/76]

Die Armenier sind gar streitbare Leute und haben sich ihres Irrtums gar viel abgetan. Die aßen an dem Osterabend Fleisch und in der Messe taten sie Öl zu dem Wein. Aber nun so nehmen sehr zu an Christenglauben nach der römischen Kirche. Die armenischen Priester tragen Kleider nach diesem Schnitt und Form wie hier. *Aber auf ihren Häuptern tragen sie, wie die Könige trugen, als sie lebten.*[311]

[51] Als die Heiden den Christen nachjagten mit Weib und mit Kindern,

da riefen die Christen Gott an, dass ein Nebel über die Heiden fiel, dass sie weder hinter sich noch vor sich kommen konnten.

Das li Capitel.

---

[309] DWB *teisam*: ohne Hefe

[310] Mit Majuskel und Rubrizierung hervorgehoben; so auch im folgenden.

[311] Nicht bei Sorg. Auch die Hs ist nicht verständlich.

Es gibt *zweierhand* Leute, heißen Georgiani, und die von dem obersten Georgien, die halten den Glauben also: Die Griechen, wo sie hin reisen, da führen sie an ihrem Banner Sankt Georgius Bild gemalt und sind gehorsam dem Abt des Klosters, das da liegt auf dem Berg Sinai, wo Katharina *auf leit* (begraben ist). Das sind geistliche Leute wie Mönche und halten Sankt Macharius Orden und geben keinen Zoll in das Sultansland Und wo sie hinziehen und reisen, so singen sie einen Gesang von den drei Königen, denen zu Ehren und zur Würdigkeit.



Abb. 112 Kampf mit den Heiden.

C Die[312] anderen Georginani sind von [36r/77] dem niederen Georgien, das ist ein bergiges Land und hieß hievor die große Armenia. Auf dem Gebirge blieb die Arche Noah stehen *nach der sintfluß*. In dem Gebirge sieht man noch ein Holz, und ist das schwarz wie ein gebrannter Baum und ist groß und lang, und meint man, es sei der Hölzer eins, die an der Arche Noah gewesen sind. Und kann niemand vor Schnee und vor anderen *ungestömen dingen* hinzukommen. In dem Land liegt eine Gegend, die heißt *henissen* und hat an der Länge und an der Breite nur fünf Meilen, und dadurch fließt ein Wasser, und liegt in einer Finsternis und Nebel, und das Landvolk, das daherum liegt, sagt, daß man in keinen Büchern finde oder nie hat sagen hören, daß aus derselben Gegend je jemand gekommen sei. Und einen Armbrustschuß von dem Nebel ist schönes Land und Leute und was man bedarf. Und zwischen den Landen ist kein Berg, Graben noch Brücke, denn allein die Finsternis. Und in der Finsternis sind Leute, denn man hört die Pferde schreien und die Hähne krähen, und in dem Wasser, das da durch fließt, sieht man fließen Stroh, Holz und andere Dinge.

C Nun findet man in den Büchern, die *da zu land* sind, daß Eraclius, ein römischer Kaiser, und die Heiden einander sehr bekämpften und daß die Christen flohen in ein Gebirge wegen Frieden und Schutz. Die Heiden zogen ihnen nach mit Weib und mit Kindern und umlagerten sie, daß sie nirgends hinaus kommen konnten. Die Christen riefen Gott an und die heiligen drei Könige, daß sie ihnen in ihren Nöten zu Hilfe kämen. Da tat Gott seine Gnade den Christen auf Bitten der heiligen drei Könige und ließ die Heiden *umfallen* (umgeben) einen dicken Nebel und Finsternis, Weib und Kind, jung und alt, daß seither nie kein Mensch aus noch ein kam. Und darum so sind dieselben Georgiani ganz *diensthaftig* den drei

[312] Rotes Capitulumzeichen.

Königen, weil sie Gott so gnädiglich auf die Bitte der drei Könige von den Heiden erlöst hat.

[52] Wenn die Pfaffen in Iswiniten Kinder taufen sollen,
so nehmen sie ein spitzes glühendes Eisen und brennen dem Kind ein Kreuz an die Stirne. Das Zeichen hat es ewiglich.

[36v/78]



Abb. 113 Kindstaufe bei den Iswiniten [im Taufbecken].

Das lxij Capitel

Die Iswiniten sind auch sehr böse Christenleute, derer Wesen ist allermeist in Ägypten unter dem Sultan. Wenn der Iswiniten Priester ein Kind taufen will, so nimmt er ein glühendes spitzes Eisen und brennt dem Kind ein Kreuz an die Stirne. Das Zeichen bleibt ihm, die weil daß es lebt. Das Volk ist in dem Glauben, daß ihrer noch so viele werden sollen, daß sie mit Gewalt in des Sultans Land sollen fallen, und wenn jeder von ihnen nicht mehr als einen Stein mit sich von dannen trüg, dann sollte nicht mehr denn ein Stein im Land bleiben. Und in dem Jahr, als man zählte von Christus <sic> Geburt M.ccc und xl Jahr (1340), da fiel das gemeine Volk über die Christen und schlug sie nieder ohne alle Erbarmung. Die *Ungnad* währte wohl drei Monate, und wurden die Christen gar sehr *entwurret*.[313] Und in dem Land kam dem Sultan vor,[314] wie daß die Iswimiten gedachten, wie oben geschrieben steht. Der Sultan antwortete und sprach, es gäbe keinen Tag im Jahr, es würden über tausend Wagen mit Steinen in sein Land geführt zu seinen Bauten und würde jeglicher Stein zerschlagen in Stücke, so wäre es doch unmöglich, daß ihrer jemals so viele werden könnten. Mit solchen sanften Worten beruhigte der Sultan die Heiden, daß sie aufhörten und da die Christen nicht mehr schlugen.

[37r/79]

[53] WENN DIE MANDOPOLITEN DURCH DAS LAND ZIEHEN,
SO LIEGEN SIE UNTER KEINEM OBDACH, SIE MACHEN GRUBEN AUF DEM FELD *UND VERMACHENT SICH MIT SEILER.* [315]

Das liij Capitel

Die Mandopoliten das ist sehr ein gemeines[316] Volk, die haben keinen Pfaffen und bauen keine Frucht, denn sie ziehen mit Weib und mit Kindern aus einem Land in das andere und kommen nimmer unter kein Obdach, es sei Winter oder Sommer, es schneie oder regne, es sei Tag

---

[313] DWB zu entwehren: *ein schwieriges, mehrdeutiges wort.* Jedenfalls negativ. Druck Sorg 1481 fol. 168r/340: *das ertödten weret wol drey monat.*
[314] Der Sultan hörte davon …
[315] Dem Bild nach schützen *sie* die Gruben mit Seilen.
[316] Die Handschrift hat stattdessen *gemechlich.* Lexer: bequem, commodus.



oder Nacht. Und ihre Weiber *genesen* (gebären) unter keinem Obdach. Wo sie sich nieder lassen, bei Städten oder bei Dörfern, da machen sie *siben und seyl* und solchen kleinen Hausrat [zum Verkauf] und bleiben an keiner Stätte länger als drei Tage. Es ist *dick* versucht worden, daß man einen von ihnen behielte über drei Tage an einer Statt, oder einen Tag unter einem Dach, daß er dann *zur stund* starb. Sie haben auch eine besondere Sprache, die niemand versteht. Aber sie verstehen andere Leute gut, und untereinander haben sie keine Irrung noch Unfrieden. In welches Land sie kommen, nach des Landes Sitten leben sie auch, es seien Christen, Heiden oder Juden. Bekommen ihre Weiber ein Kind unter den Christen, so lassen sie es taufen nach des Landes Sitten, gebären sie dann unter den Juden,
[37v/80]
oder unter den Heiden, so tun sie auch nach den Landessitten. Wo man fastet, so fasten sie auch, wo man feiert, so feiern sie auch; wo man weint, so weinen sie auch; wo sie sterben, so lassen sie ihnen ihr Recht tun, wie es in dem Land Sitte ist. Wo sie sind, wenn es Sonntag ist, so gehen sie früh fastend zu der Kirche, Weib und Kind miteinander und bitten, daß man ihnen Messe halte von den drei Königen, daß ihnen die helfen, daß sie Gott behüte die Woche vor Ungemach, wo sie durch die Lande fahren. / *A*lle[317] diese vorgenannten Seiten und Parteien, von denen bisher die Rede war (*gesagt ist*), die haben *manig* andere wunderliche Gewohnheit und Sitten, da viel von zu schreiben wäre. Denn also viel von ihnen geschrieben steht, das ist nicht anders, denn daß man wisse, in welchen Ehren das Volk im Orient die heiligen drei Könige hält, wie gar ungläubig und *irresam* viele sind, [318] damit andere Christenleute sie desto besser in Ehren halten. – Auch gab es ein anderes böses Volk im Orient genannt Arreani, von einem der hieß Arreus. Die erboten den drei Königen keine Ehre, darum sind sie vertilgt, daß es sie nun nicht mehr gibt.

C Die vorgenannten Seiten und Parteien irren teils sehr an dem Glauben und teilweise nicht sehr, und eine jegliche hat die anderen unwert und verdammt und *für bennig* (verbannt), und ihrer keiner tut dem anderen Gemeinschaft und ist nirgend eine Stadt, man finde noch von jeglicher Seite Leute, und derer jegliche hat ihre besonderen Pfaffen und auch ihre besondere Kirche, und wären ihrer auch nur zehn, sie müßten ihre besonderen Pfaffen haben. Und sind zu dem meisten alle gelehrt in Arznei und in Astronomia und sind reiche Kaufleute und

---

[317] Slash und lateinisches A.

[318] Es gibt viele Unterschiede, aber alle verehren die heiligen drei Könige und verdienen dafür Anerkennung.

weltliche und sind doch *bresthaftig* (krank) an dem Glauben, das ist doch die böseste Krankheit. Dieselbe Seiten und Parteien alle, sie sind geistlich oder weltlich, die haben die Gewohnheit, daß sie fasten an dem Christabend bis zur Nacht. Und setzt dann jegliches *haußgeseß*[319] seinen Tisch mit Kost und Getränk und mit Speisen, so viel und genug, daß sie davon essen und trinken bis an den zwölften Tag. Und ist die Speise oben bedeckt mit einem reinen Tuch. Den Tisch bereitet jedermann nach seinem *stat* (Status, Vermögen), und bei jeglichem Tisch steht eine Kerze oder ein *lampel*, die *burnt* Tag und Nacht bis auf den zwölften Tag. Und hat das Volk viel Freude in den Tagen mit Essen und mit Trinken. Und an dem zwölften Abend, *so die sunne zu genaden gat*, so geht ein guter Freund zu dem anderen mit brennenden Lichtern, die sie tragen in ihren Händen. Und wenn sie zu der Türe hineingehen, so sprechen sie: Gott gebe euch einen guten Tag. Und spräche jemand: Gott gebe euch einen guten Abend, der Hauswirt *gebute* ihn [dann] morgens an das Gericht, und wer dann gesprochen hätte: Gott gebe euch einen guten Abend, der müßte es *bessern*. Die Nacht wachen sie über und über und gehen von einem Haus in das andere und singen und springen. Das tun sie
[38r/81]
alles im Gedächtnis des zwölften Tages, an dem die drei Könige kamen von Orient und ihnen der Stern so licht und so klar schien, daß sie *bedaucht*, die zwölf Tage wären nur ein Tag, wie vor geschrieben steht von den drei Königen.

[54] Wie von allen vorgenannten Seiten[320] Christen Pilger mit ihren Bischöfen,
Äbten und Kerzen und Rauchfässern zu dem Jordan gehen und lesen das Evangelium, das auf den zwölften Tag gefallen ist, und knien die Leute alle nieder.


Abb. 115 Dreikönigstag am Jordan [Lesepult].

Das liiij Capitel.
An dem zwölften Tag so kommen von allen vorgenannten Seiten Christen Pilger mit ihren Bischöfen, Äbten und Priestern und mit Kerzen und Rauchfässern und gehen zu dem Jordan, das ist von Jerusalem fünf Meilen. Und wenn sie alle da versammelt werden, so steht jegliche Seite besonders an ihrer Stelle und stellen die Kreuze auf die Erde und schweigen. Und liest dann jegliche Seite das Evangelium, das auf den zwölften Tag gefallen ist, wie auch hierzulande,

[319] DRW: Hauswesen (mit Gebäude), Hauswirtschaft.
[320] Sitte, Bekenntnis, S

und lesen auch nicht alle *miteinander* (gleichzeitig). Und wenn das Evangelium gelesen wird, so kniet jegliche Gruppe nieder und betet an das Kreuz mit großer Andacht und opfert dann jedermann *nach dem, als er denn hat*. Danach so geht ordentlich eine Seite nach den anderen weiter
[38v/82]
an den Jordan, und liest dann jegliche Seite das Evangelium, das man hierzulande liest auf den achten Tag, das ist Sankt Johannis,[321] der unseren Herren Jesus taufte. Und geschieht das an dem selben Ende des Jordans, da Christus getauft wurde, und danach stecken sie die Kreuze in den Jordan und schöpfen Wasser und segnen es. Das Wasser nehmen dann die Leute und tragen das in ferne Lande. Das bleibt ein ganzes Jahr frisch. Das trinken dann die Siechen und streichen sich damit *und kumt gar dick* (geschieht sehr oft), daß sie davon genesen. Und wenn das alles geschehen ist, so geht dann jedermann in seinen Frieden. Auch ist dabei große *hut* (Aufsicht) bestellt von des Sultans Dienern, die sind gewappnet, damit kein böser *aufsatz oder verbundnuß* da geschehe, das dem Land Schaden brächte, daß sie dem wehren und es unterbinden. - [322]Zwischen dem Jordan und Jerusalem liegt eine kleine *gewiltnus*, worin Sankt Johannes der Täufer seine Zeit verbringt und seine Wohnung hatte darin. In der *wild und wüstung* fastete Christus die vierzig Tage und wurde da angefochten von dem Teufel. Nahe dabei liegt eine Kapelle, darin wohnen Mönche von Sankt Macharius Orden. Darin ist Sankt Johanns Baptisten Arm einer, wie sie sagen. Der Jordan ist wohl zwölf Schuhe weit und breit und hat einen *schlimmeten*[323] Grund und ist tief und liegt viel *bruchs*[324] darum und hat keine Furt mehr als diese eine, da Christus getauft wurde. An demselben Ort gingen die Juden trockenen Fußes [hin]über, als sie Jericho zerstörten. Der Jordan wird *dick flutig* von dem Gebirge Libanon aus zwei Quellen (*brunnen*), der eine heißt Jor, der andere Dan. Die *brunnen* kommen zusammen und machen ein Wasser, das heißt: das Meer Galiläa, darauf fischten der Fischer Sankt Peter und seine Brüder Andreas, Jakobus und Johannes, als Christus sie rief und sprach: Folgt mit nach. Da ließen sie ihre Schiffe und Netze und folgten ihm nach. Und aus dem Wasser fließt ein anderes Wasser, das heißt der Jordan, und das fließt nicht weiter als xxviiij Meilen, des Landes Meilen. Da geht es dann in das Tote Meer, das schätzt man lxxx Meilen. In dem Meer bleibt keine Kreatur, und wenn der Wind auf dem Meer weht, so schließen die Leute ihre Häuser und lassen ihr Vieh nicht ausgehen, und gehen auch sie nicht aus. Das tun sie darum, daß sie von dem Gestank (*geschmack*) nicht sterben. Und alles, das in der Gegend wächst, das ist zwar lustig anzusehen, wenn man es aber pflückt, so ist es inwendig faul. In der Gegend gehen Schlangen, die sind klein und blind, die heißen Tyri und sind sehr giftig. Von denselben Schlangen und auch von anderen Dingen macht man den *dryackers*.[325] In dem Land fern von dem Jordan sind Leute,[326] die gehen am zwölften Tag zu dem nächsten

---

[321] Cf Lk 1,59.
[322] Die Vorlage ohne Punkt und Komma.
[323] Cf DWB *schlimmig*: *abhängig, böse, übel*.
[324] FWb 2.: mit Bäumen und Sträuchern bewachsenes Sumpfland.
[325] BMZ triackel: Theriak [All]Heilmittel. FWb: triaker s. dort.
[326] Hier könnte das unten falsche Satzstück stehen.

Wasser, das sie dann erreichen können, und es macht *aber* (wieder) jegliche Seite dieselben Gebärden mit ihren Kreuzen und Rauchfässern
[39r/83]
und Lichtern, singen und lesen in gleicher Weise, wie die tun, die zu dem Jordan kommen und von denen *vor gesagt is,* *wenn diese nicht zu dem Jordan kommen können.*[327] Die Herren in dem Land lassen auch *des Volks hüten* (passen auf), daß kein Unfug noch Auflauf da geschehe. Und wenn sie das alles verrichtet haben, so gehen sie heim mit großen Freuden. Und auf dem Weg so speisen sie sich mit Äpfeln, die heißen Arazen[328] Äpfel, die sind dann reif da in der Gegend.

[55] Wenn die Sarazenen mit den Christen kriegen und in die Kirche stürmen, so stechen sie den Heiligen ihre Augen aus und schaben ihnen die Nasen ab. Aber den heiligen drei Königen tun sie nichts.

Das lv Capitel.



Abb. 116 Sarazenenangriff.

In dem Land sind Leute, die heißen Saraceni, die *halten von* (glauben an) Machomet. Und so heißen etliche Leute Tartarii und Tyri, die bieten auch Ehre den drei Königen. Nämlich wo sie die Christenheit zerstören und ihre Kirchen brechen, alle die Bilder, die sie denn an den Wänden gemalt finden, denen stechen sie die Augen aus und schaben ihnen die Nasen ab und lästern sie, wo sie können. Aber der dreier Könige Bilder, wo sie die gemalt sehen, denen tun sie kein Leid. Auch ist zu wissen, daß die Juden da in dem Land die drei Könige auch wert haben, aber sehr heimlich, also daß sie einen Stern gießen von Silber oder von Messing mit vielen Zinken, und ist der Stern gemacht, daß man *Wuchen* in die Zinken legt und daß der Stern Öl enthält, und legt man in jeglichen Zinken einen Wuchen und zündet die Wuchen an.[329] Und wenn die Juden ein Fest feiern, dann hängen sie abends den Stern auf über dem Tisch oder in der Schul und zünden alle Wuchen an und lassen die brennen. Das ist heimlich zum Bekenntnis, daß die drei Könige
[39v/84]
daß man *Wuchen* in die Zinken legt und daß der Stern Öl enthält, und

---

[327] Nicht in HsDa, nicht Sorg1481.

[328] Ob man an citrus aranticum [Apfelsine] denken darf? Die Handschrift hat *arantzen.*

[329] Wb-Suche erfolglos. „Rückwärtssuche“ von *Docht* führt bei FWb zu *dacht, Bedeutungsverwandte: wieche*. - Das ist allerdings noch nicht bearbeitet. Die Hs hat 68v/154 *wiechen.*

legt man in jeglichen Zinken einen Wuchen und zündet die Wuchen an. Und wenn die Juden ein Fest feiern, dann hängen sie abends den Stern auf über dem Tisch oder in der Schul und zünden alle Wuchen an und lassen die brennen. Das ist heimlich zum Bekenntnis, daß die drei Könige mit einem Stern nach Jerusalem geführt wurden und den Messias suchten, den sie doch nicht fanden, aber sie meinen, sie sollten ihn noch finden, und wenn der geboren wird, der da heißt Messias, so soll er allein tausend Jahre Herr sein in aller Welt und soll Christen und alles andere Volk den Juden untertänig machen. Und [sie] sagen auch mehr, daß derselbe Engel, der den Juden vorging in einem feurigen Wagen, die Wolken trieb und ihnen leuchtete, daß sie aus Ägyptenland fuhren über Meer, daß derselbe Engel den Stern den heiligen drei Königen vorführte, *bis sie kamen nach Indiam*.[330] Aber der Messias, den sie suchten, sei noch nicht geboren. Es sei aber ein Zeichen, daß er noch in dem Land solle geboren werden. Die Gewohnheit mit dem Stern halten die Juden bis heutigen Tages und tun auch Sterne in aller Welt in ihren Schulen machen und malen.

[56] Wie die Nestorini und die Tartarei zusammenzogen und die Nestorinen alle zu Tod wurden geschlagen.

[Bild]

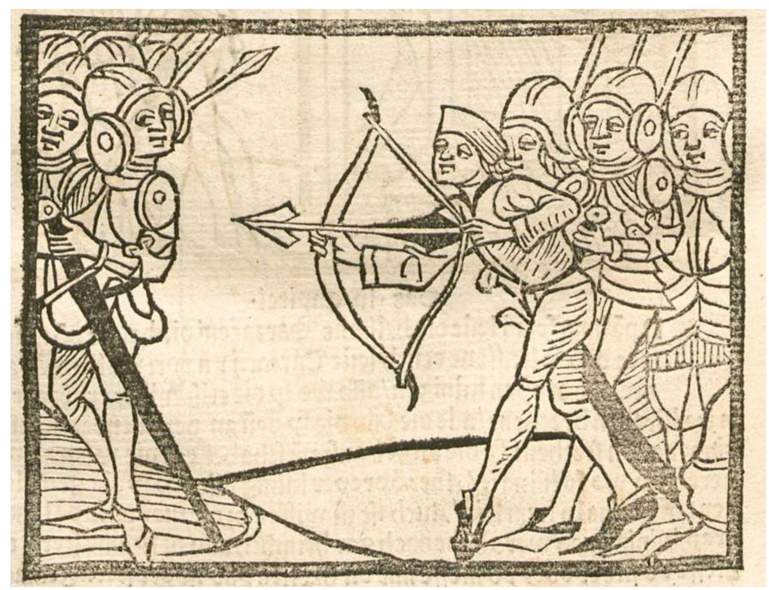


Abb. 117 Kampf der Nestorini, fol. 39v/84.

[Text: 40r/85]

Das lvj Capitel

Die vorgenannten Nestorini sind die die *bösten von unglauben*, die in der Welt sind, und konnte sie nie Heiliger, noch Meister oder Pfaff bekehren von ihrem Unglauben, wie oben geschrieben ist. Und darum im Jahr als man zählte von Christi Geburt Mcc und lcviij Jahre, da schickte Gott eine Plage über sie, daß sich in dem Land die Bauern sammelten und schnödes unedles Volk und machten eine Gesellschaft und wählten einen König unter sich, der war ein Schmied. Und sie nannten sich Tartarien und fielen über die Nestorinen und vertilgten sie ohne alles Erbarmen und gewannen ihnen ab Städte und Burgen und wohnen noch heutigen Tags darin. Sie *gewannen* ihnen *an*[331] Kamebach und Halbach. In der Stadt wohnt der Sarazenen Papst an Machomets Statt, und gewannen ihnen ab Thauris. Die drei Städte sind besser, reicher und mächtiger dann alle die Herrschaft, die der Sultan hat. Von dem Reichtum und der Gewalt der

---

330 Nicht im DruckSorg1481. Müßte wohl Judeam (?) heißen.

331 FWb angewinnen: jm. etw. mit Gewalt entreißen, abzwingen, abnötigen, meist in militärischer
Auseinandersetzung, dann: etw., das in js. Besitz ist, erobern, einnehmen.

Stadt Kamebach kann niemand voll sagen. Baldach[332] ist eine Stadt, die ist von alter her größer gewesen als Babylonia, und steht der Turm Babel darin, den die anfingen, die in den Himmel wollten bauen. Die Stadt Tharsis hieß hie vor Susis und wohnte der König Ahasverus drin, der da zwanzig und hundert Länder hatte unter sich, wie man liest im Buch von Frau Esther. In der Stadt steht der dürre Baum, von dem man sich erzählt in aller Welt. Der Baum ist gar wohl bewahrt, daß niemand Fremdes dazu kommen kann, denn man hat Söldner dazu gewonnen, die alle Zeit des Baums hüten mit gewappneter Hand. Damit ist es nicht genug, da gehen auch viele Mauern, Schloß und Riegel drum herum, denn es ist von Alter her eine allgemeine Sage in den Landen gewesen und noch heutigen Tages, welcher Herr so mächtig wäre, daß er einen Schild hinge an den Baum mit Gewalt, dem würden sie gehorsam sein und untertänig mit xxv hundert Landen in der Mohren Land von Indien. Und hätten auch den als keinen rechten Herrn, wenn er auch die Stadt gewönne und hinge seinen Schild nicht an den Baum, daß er so mächtig nicht wäre, so *hielten* die Lande da von ihm *nicht* (glaubten nicht) und hatten ihn auch für keinen Herrn. Und darum so wird die Stadt und der Baum so wohl behütet. Der Herr von Tartarien heißt in dem Land Magnus Canis, das ist Großer Hund, und ist jetzund größers und mächtigers Herren nicht als er. Und unter ihm ist das Land, das unter Nebukadnezar war und unter Darius und unter Balthasar und unter Arfarat und unter Asverus, die alle mächtige Könige waren. Und er ist den Christen gar günstig. In dem Land liegen gar viele Bettelorden, Prediger, Barfüßer und Augustiner und Karmeliter und der Christenglauben grünet gar fest da von Kaufleuten

[40v/86]

von Lamparten, Venedig, Genua und von anderen, die in die Lande kommen, denn sie *steuern* (versorgen) die Klöster gar sehr. Und wo die Kaufleute Knaben an sich ziehen können in den Landen, denen helfen sie in Klöster und geben ihnen darein, was sie bedürfen. Diese Knaben lehrt man dann singen und Latein lesen und konnten denen nicht abtrünnig werden und müssen bleiben und werden denen da gute Pfaffen in der christlichen Lehre. Die hat dann der Große Hund gar wert, also nimmt Christenglauben sehr zu von manchem guten Lehrer, die in den Klöstern sind. In dem Jahr, da man zählt von Christus Geburt Mcc und vl Jahre, da war ein Herr in Tartarien, der war ein kleiner Mann, gar demütig und andächtig. der betete den untödlichen lebenden Gott an, und der machte ein Gebot in allen Landen, daß jegliche Seite sollte seinen (ihren) Glauben und Gewohnheit üben, außer daß niemand sollte Abgötter anbeten, außer den lebendigen untödliche Gott. Also haben die Brüder von den Bettelorden viel Irrtum da [ab]gewehrt und brachten den Kaiser dazu, daß er die *Latein ee*, das ist die Bibel, in des Landes Sprache schreiben ließ. Die liest man ihm zu Tisch und nach dem Tisch, so spricht er sein Benedicti und Gratias in seiner Sprache und dankt dem ewigen lebendigen Gott, der ihm die Ehre beschert hat, wie wohl er nicht Christ sei. Derselbe Kaiser, der Große Hund, hatte vier Söhne, derer hieß einer Melchior, der andere Balthasar und der dritte Kaspar und der vierte

[332] Zedler verweist auf Bagdad.

David. Derselbe Herr war der vierte Herr zu Tartarien, wie nun ist das Kaisertum.

[57] Wie die heiligen drei Könige Priester Johann erschienen in dem Schlaf und ihm verbaten, dass er den Nestorinen nicht helfen sollte.

[41r/87]



Abb. 118 Priester Johanns Traum.

Das lvij Capitel

Als nun die vorgenannten Nestorini, das böse Volk, von den Tartarien vertrieben und vertilgt wurden von Gottes *verhengnuß*, da *besantent* sich alle,[333] die da waren, nach denen hier und da, und kamen an Priester Johann und baten den, daß er ihnen helfe gegen die Tartarien. Sie wollten wieder in seinen Glauben treten und wollten ihm dienen jährlich mit einem Zins. Priester Johannes wollte ihnen geholfen haben und riet ihnen,[334] das zu tun. C Eines Nachts erschienen ihm die Heiligen drei Könige und verbaten ihm, daß er den Nestorinen nicht helfen sollte, denn Gott wollte es nicht haben und wollte ihre große Bosheit nicht mehr dulden. Als die Nestorini das gewahr wurden, da kamen sie an Priester Johanns Räte und schenkten denen *erliche* Gaben. Und die Räte sprachen zu ihrem Herrn, er sollte sich nicht an den Traum kehren. Also wurde Priester Johann erweicht und kam den Nestorini zu Hilfe mit einem großen Volk. Die Tartarien wehrten sich und schlugen Priester Johann mit den Nestorinen nieder und eroberten viel Land von Priester Johann und hätten ihm auch noch mehr abgenommen, *wann daß er zu iungst* (wenn er nicht schließlich) kam und bat[335] die drei Könige, daß sie ihm zu Hilfe kämen. Dem Kaiser von Tartarien erschienen auch die drei Könige in dem Schlaf sehr zornig und sagten ihm, daß Priester Johann mit ihm kriegen wollte, *sunder* er daran dächte, was [fol. 41v/88] Landes er gewonnen hätte, daß er das behielte wegen Priester Johanns Gehorsam.[336] Der Herr von Tatarien der erwachte und, wie ihm geträumt hatte, da erschrak er und sandte sofort seine Boten an Priester Johann und machte einen Frieden mit ihm, also daß sie ihre Kinder zusammen gaben. Der Frieden währt

---

[333] FWb besenden 3. *sich sammeln, sich zu militärischen Zwecken mit anderen vereinigen; [ein Heer o. ä.] aufbieten, zusammenziehen.*

[334] Die Handschrift hat foll. 77v/162: ... und versprach ihnen das.

[335] In Sorg1481 fol. 173r/350 ist die Geschichte verständlich: Priester Johann bittet Gott um Vergebung für seinen Ungehorsam. Daraufhin erscheinen die drei Könige dem Tartaren und fordern ihn auf, das Land Johans zu verlassen und Frieden mit ihm zu machen.

[336] Handschrift: **un**gehorsamkeit.

noch unter ihnen. Der Herr von Tartarien nennt alle seine Kinder, die Knaben sind, ewiglich nach den drei Königen. Also wurden die Nestorinen vertrieben aus ihren Landen und sind noch zerstreuet hier und da in den Landen, wie hier die Juden. Doch haben sie noch eine feste und reiche Insel, die konnte ihnen nie abgenommen werden. Die heißt Agrisula, woher König Kaspar war, wie oben gesagt ist. In der Insel liegt Sankt Thomas in großer Ehre. In die Inseln lassen die Nestorini niemand kommen, er sei denn von ihrer Seite. Doch sind sie zinshaftig dem großen Chan, Herr zu Tatarien. Es ist auch in allen Landen niemand, weder Kaufmann noch Pilger, der da sagen könnte, daß er in den Inseln gewesen sei und Sankt Thomas gesehen habe, *der anderst* Christ sei. Denn es ist eine allgemeine Sage da in den Landen, daß Sankt Thomas soll noch eines Tages nach Köln kommen zu den drei Königen und soll ewiglich dort bleiben, wie auch oben geschrieben steht. Wie das aber kommen soll, das sagen sie öffentlich und sprechen: es komme noch eines Tages dazu, wenn Gott es so haben will, daß ein Bischof von Köln so ehrbar, weise und selig würde, daß er *antregt und würbt* eine ee[337] zwischen einem römischen Kaiser und dem Großen Hund, dem Kaiser von Tartarien. Und von der Freundschaft kommt es, daß die Christen das Land wieder an sich nehmen und die Straßen gen India geöffnet werden, die nun wohl behütet sind, daß die Christen *mit menige* aus und ein reisen. Und in dem Frieden soll Sankt Thomas gen Köln kommen zu den drei Königen und soll da den jüngste Tag erwarten. Auch sollt ihr wissen, daß Sankt Thomas‘ Fest im ganzen Orient gar ehrenvoll begangen wird, ehrenvoller als keines Zwölfboten. Aber wie hierzulande viel Volk sagt in der Stadt, da Sankt Thomas liegt, könne kein ungläubiger Mensch bleiben, und wie er sitzt auf einem Stuhl und gebe unseres Herr Fronleichnam denen, die seiner würdig sind, und die seiner nicht würdig sind, denen gebe er ihn nicht, von allen diesen Reden weiß man da zu Lande nichts zu sagen. Aber wo Sankt Thomas unter den Christen lag, da war etwas an den Dingen. Nun liegt er ohne alle Ehre und ist nicht mehr daran um alle diese vorgeschriebene Rede (alles gilt nicht mehr). So hüten die Nestorinen Sankt Thomas gar wohl, nicht daß sie es ihm zu Ehren tun, sondern den Christen zum Haß, und daß sie uns die Würdigkeit nicht gönnen, daß er uns werde.

---

[337] hier: Bündnis.

[42r/89]

[58] SO SAGEN DIE IN INDIA, WENN DIE STADT KÖLN IN BETRÜBNIS GERÄT, DANN MACHEN SIE EINE PROZESSION MIT DEM SAKRAMENT, UND DREI GEKRÖNTE PRIESTER TRAGEN DAS SAKRAMENT.



Abb. 119 Bittprozession in Köln.

Das lviij Capitel

In dem Land zu India und im ganzen Orient findet man geschrieben in etlichen Büchern, und sagen auch viele, wunderliche Dinge und Wunders von Köln und von den drei Königen, das man hierzulande nicht haltet (glaubt), davon man doch hierzulande nicht zu sagen weiß. Zu dem ersten so sagen sie, daß der Stern, der über der Stadt Stulla stand, die unter dem Berg Vaus liegt, [und] den drei Königen vor ihrem Tod erschien, der stand noch unbeweglich über Köln noch *heute dis tages*. Sie sagen auch und steht geschrieben in der Juden Büchern, daß ein schöner goldener Stern sei gemacht, wie er den drei Königen erschien auf dem Berg Vaus, der stand über der Stadt, wo sie begraben liegen in der Kirche unter dem Gewölbe. Der Stern leuchtet *für* (stärker als) alle Lichter, die in der Kirche brennen mögen. Auch sprechen sie mehr und steht auch geschrieben, daß jeglichen Königs rechter Arm und in derer Hände sei vermacht in der einen Gold, in der anderen Weihrauch, in der dritten Myrrhe. Und wenn man die Hände den Pilgern weist zu Festtagen, so geht man dahin und reibt der heiligen dreier Könige Gebein

[42v/90]

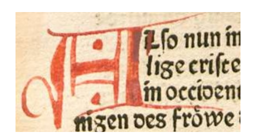
mit Gold oder mit Silber, davon geht dann [aus] der beste Duft und Rauch, der über die Maße sei und riecht *für alle würtz*. Sie sprechen auch und steht geschrieben, wenn die Stadt Köln *betrupnuß an gang*, so [ver]sammeln sich die Pfaffen und machen eine Prozession, und nimmt ein Priester unseres Herrn Fronleichnam, und denen drei anderen Priester, derer ist jeglicher gekrönt mit einer goldenen Krone und tragen einen goldenen Stern vor sich hin, der dazu gemacht ist. Und die vier Priester mit anderer Pfaffheit tragen das Heiltum um die Stadt mit Gesang und mit großer Schönheit. Und wo sie kommen in eine Kirche, die sie denn dazu erwählt haben, so setzen sie das Sakrament mit der dreier Könige Arm auf den Altar, und so es dann Zeit ist, dann gehen die gekrönten Priester dahin und nimmt jeglicher einen Arm und opfern dem Sakrament, einer nach dem anderen, in einer Hand Gold, in der anderen Weihrauch, in der dritten Myrrhe, wie in die Arme *vermachet* ist. Und so vergesse unser Herr seines Zorns und löse die von Köln von ihren Betrübnissen. - Mehr sagen die von Indien, daß sie haben in der Stadt

Stulla Barlaam, Josaphat *[338]und daß da die drei Könige inne lagen noch in großen Ehren beieinander gehalten,* und das auch von fernen Landen besucht werde. Auch findet man das, daß die Indii, die da nach Jerusalem kommen mit Kaufmannschatz oder um Gnade zu dem heiligen Grab, daß sie zeigen *vingerlin*, die sie haben gekauft *umb pilgerin* von diesen Landen. Die *vingerlin* haben berührt das Heiltum der dreier Könige. Die *vingerlin* haben dann die Indii gar lieb und küssen sie dick gar *andechtiglichen* und sagen, daß viele gesund davon werden, die den *riten*[339] und andere Krankheiten haben, daß die davon befreit werden. Auch findet man zu Jerusalem unterweilen Pilger von diesen Landen, die da zeigen *clemöter*[340] von mancherlei Geräten, wie Vingerlin und Spiegel, Paternoster und Säckel, und sie sagen, sie haben es gebracht von Köln, und zeigen auch Erde, die sie gebracht haben von der elftausend Mägden Kirchhof von Köln. Diese Geräte und auch die Erden suchen die vom ganzen Orient *gar eygentlich* (eifrig) und fragen danach und kaufen das *umb*[341] das Landvolk, wo es ihnen mag werden. Und sagen die von India, daß sie viel Leides an etlichen Enden haben von großem Geschrei der Frösche, die da zu Land gar groß sind, und wo sie denen die Erde hinwerfen, da werden sie *das mal* (danach) nimmer laut. Und auch sonst allerhand Gebresten werden den Leuten *buß* von denselben Dingen, die das Heiltum der dreier Könige gerührt haben. Und von den Dingen halten sie auch gar wohl und viel mehr als wir hier zulande. Wenn die von Indien kommen nach Jerusalem, so begehren sie sehr, wenn es sein könnte, daß sie herüber führen nach Köln. Nun können sie die Kälte dieses Landes nicht erleiden, und also so stirbt
[43r/91]
mancher von ihnen unterwegs oder müssen aber wieder umkehren. Denn sobald sie aus ihren Landen kommen, so können sie keine Kälte ertragen und tun sogleich Pelze an, die sind von gar edlen Tieren und sind rotfarbig und gehen ihnen auf ihre *enkel*.[342] Wenn im August die Sonnen am aller heißesten scheint, das deucht sie, eine gar große Kälte zu sein. Denn wie die Leute dem Aufgang des Sonne je näher sind, so je schwächer, kleiner und je schwärzer sind [sie]. Anders sind sie klug und sinnig in vielen Sachen. Wenn sie in Jerusalem sind und etwas hören sagen von Köln und von den drei Königen, das nehmen sie sogleich geschrieben unter eines Herren Siegel, daß sie es Priester Johannes sagen können, wenn sie heim in ihr Land kommen Und *dabei scheinet es wohl* (so sieht man gut), daß die drei Könige in großen Ehren gehalten werden im ganzen Orient und von Priester Johannes Leuten und der Stadt Stulla, die unter dem Berg Vaus liegt, wo sie zuerst begraben wurden, wie oben geschrieben steht.

[58.1] [Köln, du ehrbare Stadt. Ohne Überschrift und Bild.][343]

---

[338] Die Handschrift fol.79v/168: *und das Grab, da die zum ersten inne logent beieinander, noch in gr. Ehren halten.*
[339] Cf DWB ritten [Fieber].
[340] lies: kleinöter=Kleinode.
[341] Breites Bedeutungsspektrum bei BMZ.
[342] DWB: Fußknöchel.
[343] Drei Zeilen Abstand zum Vortext.



Wie nun am Anfang dieses Buchs geschrieben steht, wie daß die heilige Christenheit geziert sei von Orient, das ist jenseits des Meeres, bis Occident, das ist diesseits des Meeres, mit den heiligen drei Königen, des freue dich Köln, du ehrbare Stadt. Gott hat dir seinen großen Schatz gesandt, mit dem er so manche Wunder begangen hat. Wo findet man geschrieben, daß je Heiligen <sic> so *dick* (häufig), so ehrlich und endlich an so vielen Stätten bestattet und erhoben wurden und also dick würdiglich empfangen. Zu dem ersten so wurden sie *bestetiget* (bestattet) zu der Erde in Priester Johanns Land und Hauptstadt Stulla. Danach jeglicher König von seinem Landvolk empfangen und in ihr bestes Schloß und Hauptstadt begraben. Danach von der ehrwürdigen Kaiserin Sankt Helene erworben und durch manche fremde Lande gebracht in die kaiserliche Hauptstadt Konstantinopel in Griechen[land] und da ehrlich bestattet, und von dort durch *das mittel*[344] *der cristenheit* und da auch reichlich bestattet in der Lombardei wieder in die Stadt Mailand und da auch ehrlich empfangen und begraben, und von dannen wieder über ein wildes Gebirge und des Rheines Fluß ab, und sind dir *Köln heim geflossen*. Das ist die erste Frucht der Heidenschaft - und auch von der Jungfrauen Reinigkeit. Die zwei ersten Früchte beide, von den Königen, die da Heiden waren gewesen und Mägde bleiben wollten und wollten auch bei den Mägden sein, darum *zam* (ziemte es sich) wohl, daß der allmächtige Gott die drei Könige und die elftausend Mägde zusammen gen Köln brächte.

C Köln, du ehrbare Stadt, die hat dir Gott geachtet, darum halt den Schatz in Ehren und hüte, daß du nicht mit den Nestorinen *gesundert* werdest zu der

[43v/92]

linken Hand an dem Tag, da niemand *wencken*[345] kann, daß wir geschieden werden zu der rechten Hand des lieben Kindes, dem die heiligen drei Könige ihr Opfer brachten. Und daß wir das ewige Reich mit Christus besitzen, daß helfe uns Gott Vater, Sohn und der heilige Geist.

[58.2][346] C DIESE DREI NACH GESCHRIEBENEN ZEICHEN SIND DEN DREI KÖNIGEN ERSCHIENEN IN DER CHRISTNACHT.

Gott ließ den heiligen drei Königen in der Christnacht jeglichem besonders ein Zeichen *widerstan*. Kaspar der hatte einen Strauß erzogen, der hatte nach seiner Gewohnheit zwei Eier gelegt und hatte sie gebrütet, daß sie *zeitig* (reif) waren. Da ging aus dem einen ein Lamm und aus dem anderen ein Löwe. Da sprachen die Leute, es wäre ein großes Wunder, daß wäre *nie me* (noch nie) geschehen. Das Lamm bedeutet die Gottheit und sein demütiges Leiden in der Menschheit. Der Löwe bedeutet die Auferstehung und sein *forchtlichs* strenges Gericht an dem jüngsten Tag.

Balthasar, der König, der zog einen Garten, darin hatte er ein *boumel*, das trug den edlen Basilicum. Dasselbe Bäumlein trug ein Blümlein, das

---

[344] Die Mitte.

[345] Cf die Komposita ab-, ent-. Lexer: *entweichen, entgehen* ...

[346] Ca. fünf Zeilen Abstand zum vorigen.

war schöner als eine Rose, und inmitten der Blüte stand ein *belglin*.[347] Und in der Nacht da Maria Christum gebar, da öffnete sich das Belglin und flog daraus ein Vogel rot wie ein Rubin, mit *wunschlicher*[348] Stimme und sprach: Ein Mensch hat ein Kind geboren, das ist Schöpfer des Himmels und der Erden. Er ist wahrer Gott und Mensch, und die Welt ist ihm untertan.

Als Gott der Herr geboren ward, in derselben Nacht wurde Melchior, dem König, auch ein Kind geboren, das stand [sofort] auf den Füßen und begann zu reden und grüßte die Leute und reckte seine Hände gegen Gott zum Himmel und sprach: Es hat heute ein Mensch ein Kind geboren, das hat sie empfangen von des Engels Mund und von dem heiligen Geist. Das Kind lebt xxxiij Jahre, so wahr das ist, so wahr stürbe ich über xxxiij Tage. Also starb das Kind nach den Worten, wie er gesagt hat. C Da Christus geboren ward, da war Augustus Kaiser zu Rom gewesen vierzig Jahre. Als nun die Zeichen geschahen, da erschrak Herodes und wollte es doch nicht fröhlich glauben, bis drei Könige von Orient kamen und brachten dem Kind ihr Opfer.

---

[347] FWb balg 2.: *Hülse, Rinde des Getreidekorns; Knoten des Flachses; Haut von Beeren; Schote.*

[348] BMZ: *durchaus vollkommen, herrlich*.